This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

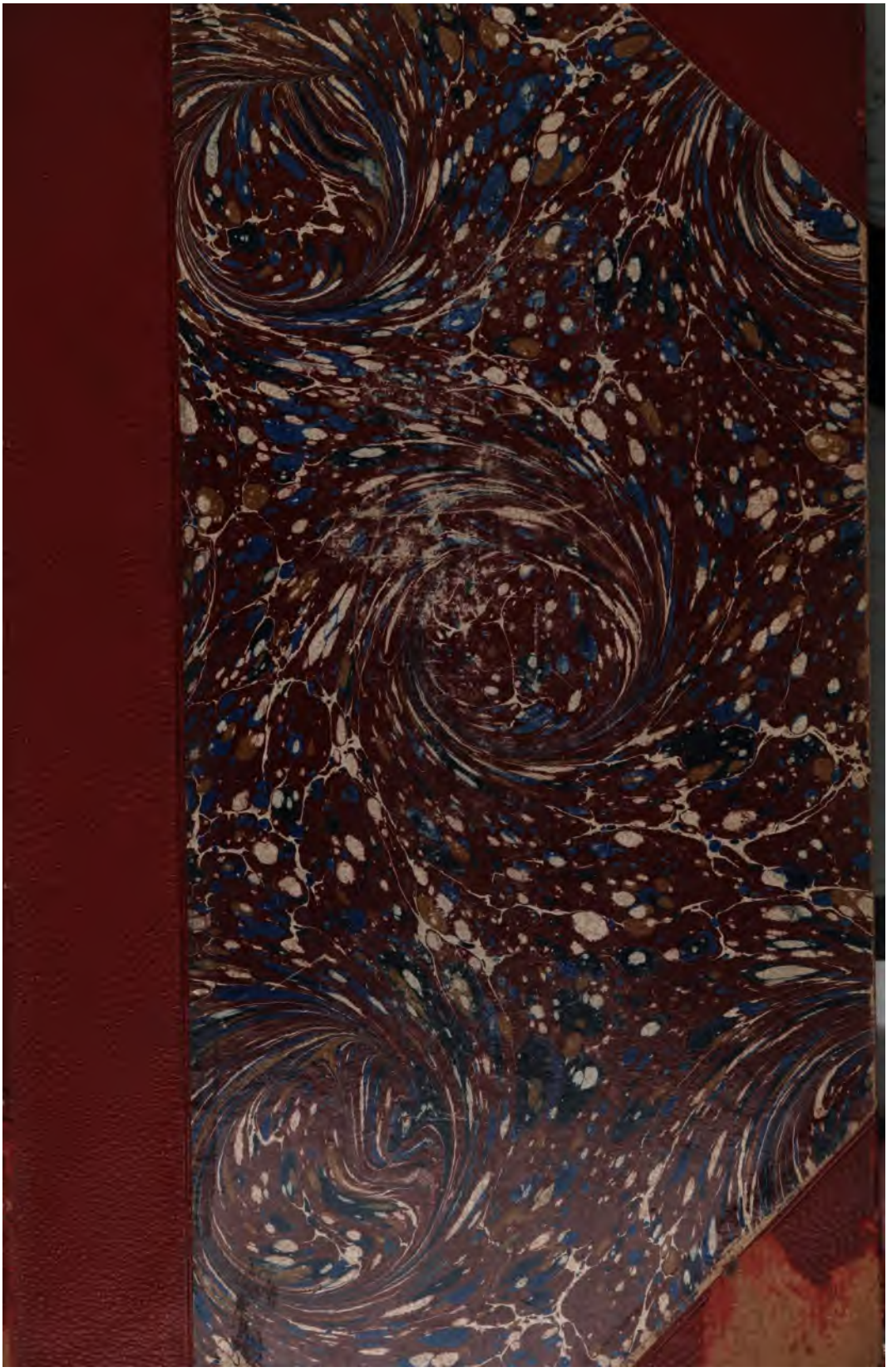
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Harvard University

Library of the Divinity School

Bought with money

GIVEN BY

THE SOCIETY

FOR PROMOTING

THEOLOGICAL EDUCATION

Received Oct. 10 *1908*

Hymnologische Beiträge.

Quellen und Forschungen

zur Geschichte

der

Lateinischen Hymnendichtung.

Im Anschlusse

an die

ANALECTA HYMNICA

von

Clemens Blume und **Guido M. Dreves.**

Dritter Band.

Leipzig.
O. R. Reisland.
1908.

Der

Cursus s. Benedicti Nursini

und

Die liturgischen Hymnen

des 6.—9. Jahrhunderts

in ihrer Beziehung

zu den Sonntags- und -Ferialhymnen unseres Breviers.

Eine hymnologisch-liturgische Studie

auf Grund handschriftlichen Quellenmaterials

herausgegeben

von

Clemens Blume
S. J.

Leipzig.
O. R. Reisland.
1908.

OCT 10 1908
Divinity School
(III)

BV
468
.H9
Bd. 3

187

Vorwort.

Als III. Band der *„hymnologischen* Beiträge“ wird vorliegende Studie schwerlich der Erwartung Raum geben, daß sie eine regelrechte *textkritische Ausgabe* oder eine vollständige *Interpretation* des *„Cursus st. Benedicti“* bieten werde. Wenngleich dieser *Cursus* im Wortlaut der wichtigsten, meines Wissens bisher noch ungedruckten Hss. — gleich noch ein kurzes Wort darüber — vorgelegt und mit einigen beiläufigen Erläuterungen bedacht wird, so soll derselbe doch vor allem nur als *wichtiger Ausgangspunkt* dienen, um die dunkle Frage zu lösen, welche *Hymnen* und zwar welche *liturgischen* Hymnen zur Zeit des hl. Benedikt im Brauche waren, in seinem Cursus angeordnet wurden, und wie und wie lange dieselben dann in der *Liturgie* wuchsen und fortlebten. — Der zweite Teil des Titels: „und die *liturgischen Hymnen des 6.—9. Jahrhunderts*“ deutet das in den Kreisen der Liturgiker und der Hymnologen vielleicht überraschende, weil ganz neue und mit den bisherigen Ansichten brechende Resultat an, daß nämlich *im Laufe des 9. Jahrhunderts* der *ursprüngliche*, vor und seit Benedikt auf dem Continent dominierende und mit den Hymnen im Cursus Benedikts übereinstimmende, wenngleich allmählich zu einem etwas größeren Umfange herangewachsene liturgische Hymnencyclus *aus der Liturgie schwindet*, um dann einem ganz anderswo zusammengestellten und vielfach wohl auch entsprossenen Hymnencyclus auf diesem Felde, d. h. im Breviere, Platz zu machen. Dieser letztere Hymnencyclus ist auf dem Titel näher umschrieben durch *„die Sonntags- und Ferialhymnen unseres Brevieres“*. Diese nämlich, nebst den *„Hymni de Communi Sanctorum“*, welche nebenbei

zur Sprache kommen werden, bilden den eigentlichen festen und im wesentlichen unveränderten Grundstock des Hymnars, welches seit Ende des 9. Jahrhunderts durch eine reiche Zahl von Hymnen auf die Feste des Herrn und seiner Heiligen in den verschiedenen Kirchen, Klöstern und Diözesen immer mehr anwächst und entsprechend den verschiedenen Orten sich verschieden gestaltet.

Ein Kapitel somit, und zwar eines der grundlegenden, aus der Geschichte der Hymnodie und zugleich, da es sich um die *liturgische* Hymnodie handelt, ein Kapitel aus der Geschichte des Brevieres sucht die vorliegende Studie zu erledigen oder der Erledigung näher zu bringen.

Das Material, worauf die Untersuchung sich stützt, ist durchweg ein *handschriftliches*, womit jedoch keineswegs gesagt sein soll, daß diese Handschriften bis jetzt unbekannt oder für die Hymnodie noch gar nicht herangezogen seien. Bis auf eine, den Cod. Parisin. lat. 14088, auf den der Hymnologe Rev. *James Mearns* mich aufmerksam zu machen die Güte hatte, sind alle anderen hauptsächlich in Betracht kommenden Handschriften alte Bekannte[1]). Wohl aber wird die Bedeutung derselben und deren Beziehung zueinander in ein ganz anderes Licht treten, als es bisher der Fall war; von besonderem Interesse dürfte auch die Beziehung sein, welche sich als zwischen dem Cod. *Paulan.* 25. 2. 31 (olim Blas. memb. 86) und dem Cod. *Carolsruhan.* Augien. CXCV bestehend herausstellt. Gleich zeitig wird ein den Hymnologen und Liturgikern nicht unerwünschtes Hymnenverzeichnis aus *allen* alten bisher ans Licht gezogenen Hymnaren bis zum Schluß des 9. Jahrhunderts vorgelegt werden. — Für solche geschichtliche, liturgische oder hymnologische Daten, die als gesichert und bekannt anzusehen sind, und die ab und zu zur Erläuterung oder zur Stützung des Raisonnements heranzuziehen waren, verzichtete ich, wohl mit Fug und Recht, stets nähere Belege zu bringen und sie mit vielen Quellenzitaten aufzuputzen.

Vielleicht bedarf es einer Begründung, warum der *volle*

---

[1]) Näheres über diese Quellen an den betreffenden Stellen im eigentlichen Korpus.

Text des *Cursus s. Benedicti* sowie desjenigen Teiles der *Regula ss. Caesarii et Aureliani Arelatensium,* welcher über das Officium des Brevieres handelt, in die Abhandlung aufgenommen wurde, und zwar direkt *aus Handschriften.* Manches nämlich in diesen Werken steht in keiner unmittelbaren, oft auch, scheinbar wenigstens, in keiner mittelbaren Beziehung zur Hymnodie; somit hätte ein Resumé oder ein kurzer Auszug genügen können. Auszüge aber sind immer etwas Mißliches, rauben dem Zitate den Reiz der Originalität. Es kommt hinzu, wie oben schon erwähnt wurde, daß diese hymnologische Studie gleichzeitig ein Beitrag zur *Geschichte des Brevieres* ist. Als solcher dürfte sie manchem von Interesse sein, dem sonst die Hymnodie fernab von seinem Wege liegt. Der Cursus des hl. Benedikt aber ist der *hervorragendste Markstein in der Geschichte des Brevieres*; sichert er ja dem „Patriarchen der Mönche des Abendlandes" in gewisser Hinsicht auch den Titel *„Begründer des abendländischen Breviers"* (Bäumer, S. 194). Nicht jedem ist der in die Benediktinerregel verwobene Cursus gleich zur Hand; und da nun doch einmal von ihm unsere Untersuchung ausgeht, der volle, äußerst lehrreiche Text obendrein nicht umfangreich ist, so schien statt des jedenfalls nötigen Gerippes das volle frische Fleisch und Bein in jeder Hinsicht den Vorzug zu verdienen. — Eine kritische Ausgabe des Cursus, bzw. der Benediktinerregel im Wiener Corpus aus der Feder *Herib. Plenkers* steht aber noch aus. Seine „Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten latein. Mönchsregeln[1])" haben gezeigt, daß der *Normaltext* jener direkten Abschrift aus dem Handexemplar Benedikts, welche Karl der Große fertigen ließ, vornehmlich (außer in fünf anderen Hss.) im St. Galler Cod. lat. 914 (saec. 9.) und im Münchener Cod. lat 28118 (ebenfalls saec. 9.) enthalten ist[2]). Aus diesen beiden handschriftlichen Quellen, auf die ich mich glaubte beschränken zu dürfen, ist daher

[1]) In „Quellen und Untersuchungen zur lat. Philologie des M. A." herausgegeben von L. Traube. I. Bd. III. Heft (München, 1906).

[2]) Gerade diese Quellen hatte *Edm. Schmidt* bei seiner Ausgabe „Regula sancti Patris Benedicti iuxta antiquissimos codices recognita" (Ratisbonae 1880) nicht benützt; ebenso nicht *Ed. Wölfflin* in „Benedicti Regula Monachorum" (Lipsiae 1905).

der Text des Cursus s. Benedicti in vorliegender Arbeit herausgehoben.

Aus dem gleichen kostbaren Münchener Cod. lat. 28118, einem vollständigen *Codex regularum*, in den *Grauert* und *Traube*, als sie dieses Prachtstück aus dem Jos. von Görresschen Nachlasse am 25. Nov. 1902 in den Besitz der hiesigen kgl. Hof- und Staatsbibliothek übergehen ließen, als Geleitwort auf dem 1. Fol. eintrugen: „Codicis regularum a Benedicto abbate Anianensi conditi hoc *unicum* exstat exemplar", ist auch der das kirchliche Officium betreffende Abschnitt aus den Regeln der beiden Arelatenser *Cäsarius* und *Aurelian* entnommen. Eine kritische Gesamtausgabe der Werke des hl. Cäsarius durch Dom *Germ. Morin* befindet sich noch in Vorbereitung.

Als Anhang ist jener Hymnencyclus beigegeben, der auf Grund vorliegender Studie als das liturgische Hymnar auf dem Continente bis ins 9. Jahrhundert anzusehen ist. Darin sind die zugehörigen Hymnen des hl. *Ambrosius* übergangen, da dieselben im L. Bande der Analecta Hymnica bereits mit allem nötigen Apparate vorgelegt wurden. Den Originaltext der jetzigen Sonntags- und Ferialhymnen sowie derer de Communi Sanctorum wird demnächst aus allen ältesten und älteren Quellen der LI. Band der Analecta Hymnica in neuer Auflage bringen, weshalb ich hier von demselben absah. Betreffs des erstgenannten Hymnencyclus möge beigefügt sein, daß derselbe hier zum ersten Male mit *vollständigem* kritischen Rüstzeug erscheint; zur Herbeischaffung desselben leisteten mir der bestbekannte Hymnologe Rev. Henry *Marriott Bannister*, wie schon so oft, ferner die Chefs im Departement der Hss. des Britischen Museums und der Pariser Nationalbibliothek, A. F. *Herbert* und H. *Omont*, und der Stiftsarchivar von St. Gallen, Jos. *Müller*, wertvolle Dienste, wofür hier der verbindlichste Dank zum Ausdruck komme.

München, 20. September 1907.

Clemens Blume, S. J.

Inhaltsübersicht.

		Seite
Kapitel I:	Was lehrt der Cursus sancti Benedicti über die Hymnodie seiner Zeit?	13—31
Kapitel II:	Das Zeugnis der hll. Bischöfe Cäsarius und Aurelianus von Arles für die liturgischen Hymnen des 6. Jahrhunderts	32—47
Kapitel III:	Der Hymnenbestand der ältesten nicht-irischen Hymnare bis in das 9. Jahrhundert	48—62
Kapitel IV:	Die Sonntags- und Ferialhymnen und jene de Communi-Sanctorum in den ältesten Quellen irischer Provenienz und in den Hymnaren seit Beginn des 10. Jahrhunderts	63—71
Kapitel V:	Die ältere und die jüngere liturgische Hymnenliste des 9. Jahrhunderts und ihre Beziehung zum Cursus des hl. Benedikt und zur mozarabischen Hymnodie	72—82
Kapitel VI:	Die Hymnen der Matutinae Laudes und der Morgenhymnus „*Lucis largitor splendide*“	83—93
Kapitel VII:	Die bisher geltende Ansicht und die nunmehr gewonnenen Resultate	94—106
Anhang:	Text der „Hymni communes de tempore“ in der I. Periode der liturgischen Hymnodie mit Ausschluß der Hymnen des hl. Ambrosius	108—129

Der Cursus s. Benedicti Nursini

und

die liturgischen Hymnen des 6.—9. Jahrhunderts.

I.

Was lehrt der „Cursus s. Benedicti" über die Hymnodie seiner Zeit.

1. Der *Cursus des hl. Benedikt* oder jene *Ordnung des kirchlichen Stundengebets*, welche der Patriarch der abendländischen Mönche ums Jahr 530 in seiner unsterblichen Regel als Kapitel VIII—XIX niederschrieb, ist anerkannt eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Dokument für die Geschichte der kanonischen Tagzeiten. Wir besitzen kein zweites so altes und zugleich so vollständiges Schema derselben, welches die Ordnung für Tag- und Nacht-Officium bis ins kleinste Detail fixiert, wie jenes im Cursus des großen Abtes von Monte Cassino. War auch Benedict zunächst nur darauf bedacht, für die *Mönche seiner Klöster* das Officium zu ordnen, so leuchtet doch aus allem hervor und wird von kompetenter Seite anerkannt[1]), daß er in weisem Konservatismus sich an eine *bereits bestehende*, ihm und seiner Umgebung im wesentlichen schon *wohlbekannte* Gebetsordnung anlehnte, so daß aus seinem Cursus auch auf das *nicht-monastische* und insbesondere auf das *römische* Officium seiner Zeit viel Licht fällt. Spricht doch ein unserem Patriarchen zeitlich sehr nahestehender iro-schottischer Mönch laut einer Handschrift des 7. Jahrhunderts (Cod. Londinen. Cleop. E I.) vom Cursus

---

[1]) *Bäumer*, Suitb., Geschichte des Breviers (Freiburg, 1895), S. 171 und 178 ff. Eine französische Übersetzung dieses verdienstvollen Werkes erschien als „Histoire du Bréviaire", die sich zugleich als „mise au courant des derniers travaux sur la question" präsentiert, aus der Feder des Ordensgenossen Bäumers, Dom Réginalt *Biron* (Paris 1905). Die Zitate sind im folgenden der deutschen Ausgabe entnommen, es sei denn, daß auf Ergänzungen oder Berichtigungen Birons zu verweisen war.

des hl. Benedikt als einem *„pauco discordante a Cursu Romano“* [1]). Überhaupt weisen alle Resultate der liturgischen Forschung darauf hin, daß die römische Kirche ihre kanonische Stundenordnung nach jener des hl. Benedikt als ihrem Vorbilde ausgestaltete, nachdem sie vorher für dieselbe ergiebig die Grundlinien und noch mehr als das geliefert hatte. Nicht so sehr das Was, die zu betenden oder zu singenden *Texte*, — und das ist für unsere folgende Untersuchung von größter Wichtigkeit —, sondern vielmehr das Wie des Officiums wurde in manchen Punkten von der Regelung und Fixierung durch Benedikt betroffen. Allen Anzeichen nach scheint der *Haupt*unterschied zwischen beiden Ordnungen darauf zu beruhen, daß Benedikt die sogenannten *„kleinen Horen“* gleichmäßig abrundete; daß er das schon aus zwei Teilen sich zusammensetzende Abendofficium des *Lucernarium* in wirklich zwei zeitlich geschiedene, für sich gesondert bestehende kanonische Stunden zerlegte, wodurch er die *Vesper* zu einem *Tag*-Officium umgestaltete und endgültig die im Keime schon länger und im Orient bereits im Anfange des 5. Jahrhunderts vorhandene *Complet* [2]) samt ihrem Namen „Completorium“ schuf; daß er ferner das Nachtofficium (die *„Nocturna laus“*, jetzt Matutin genannt) in *drei* Nokturnen gliederte, während es früher sich aus zwei zusammensetzte; und daß er endlich den alten *Umfang* des Officiums besonders in den Psalmen *wesentlich kürzte, nicht durch Ausscheidung* bis dahin gebräuchlicher Psalmen oder Hymnen oder Gebete, sondern durch Verteilung jenes Gebetspensums auf die *ganze Woche*, was vorher so ziemlich auf *einem Tage* lastete: „. . . quando legamus sanctos patres nostros *uno die* hoc strenue imple[vi]sse, quod nos tepidi utinam *septimana integra* persolvamus“ (Schluß des Kap. XVIII der Regula [3]). — Dieser pietätvolle, so diskret und weise sich äußernde *Konservatismus* des Heiligen, der das *bereits Bestehende*

---

[1]) Vgl. *Haddan* und *Stubbs*, Councils and Ecclesiast. Documents, I (Oxford 1869), 140.

[2]) Vgl. *Biron*, Hist. du Brév., I, p. 255. — *Plaine*, Genèse hist. des Heures, in der Revue anglo-romaine, I, p. 593. — *Pargoire*, in der Revue d'histoire et de littér. relig., III, (1898) p. 456 sqq.

[3]) Vgl. *Bäumer*, S. 169 nebst Anm., S. 183 und besonders S. 213 ff. (gegen Battifols Auffassung).

nicht einfach der Reform opfert, sondern zweckentsprechender zu ordnen sucht, gibt uns für die Lösung der in vorliegender Studie gestellten Aufgabe einen bedeutsamen Fingerzeig und ist deshalb besonders hervorgehoben.

2. Der *Wortlaut des Cursus*, von dem die weitere Untersuchung auszugehen hat, ist entnommen den beiden wichtigen Handschriften aus der Karolinger-Zeit: Cod. Sangallen. 914 (p. 49 sqq.) und Clm. Monacen. 28118 (fol. 7ª sqq.), über die man das Vorwort (S. 7 f.) vergleiche. Im Variantenverzeichnis bezeichnet A den ersteren, B den zweiten Codex[1]):

Der „Cursus" oder das „Officium divinum" nach Kapitel VIII—XIX der Regula sancti Benedicti.

VIII. De Officiis divinis in noctibus. — Hiemis tempore, id est a Kalendas Novembres[2]) usque in Pascha, iuxta considerationem rationis octava hora noctis surgendum est, ut modice amplius de media nocte pausetur et iam digesti surgant. Quod vero restat post *Vigilias*, a fratribus, qui psalterii vel lectionum aliquid indigent, meditationi inserviatur. A Pascha autem usque ad supra dictas Kalendas[3]) Novembres sic temperetur hora[4]) *Vigiliarum Agenda:* parvissimo[5]) intervallo, quo fratres ad necessaria naturae exeant, custodito[6]) mox *Matutini*, qui incipiente luce agendi sunt, subsequantur.

IX. Quanti psalmi dicendi sunt Nocturnis Horis. — Hiemis tempore suprascripto inprimis[7]) versu tertio dicendum: *Domine*,

---

[1]) Die Kollation aus A besorgte mir gütigst der hochw. Herr Stiftsarchivar *Josef Müller* in St. Gallen. — Die Einteilung in Kapitel, deren *Überschriften* allerdings nicht von Benedikt herzurühren scheinen (cfr. Wölfflin l. c., p. X), entspricht genau den beiden Handschriften. Eine zweite Hand (in A ist es vielleicht die gleiche, jedenfalls eine des 9. Jahrh., in B eine jüngere) hat stellenweise die nach unserem Empfinden *„grammatikalischen Verstöße"* am Rande oder auch im Texte korrigiert. Im Variantenverzeichnis bezeichnet A^1 resp. B^1 den ursprünglich geschriebenen Text, A^2 resp. B^2 die Korrekturen oder Zusätze.

[2]) Kalendas novembres A^1B^1, -dis -bribus A^2, -dis -bris B^2.

[3]) Kalendas fehlt A^1, aber Verzeigung im Text auf die Randkorrektur, wo „Idus" geschrieben.

[4]) hora ut A^1B^1, ut durch Einklammern getilgt B^2.

[5]) ut parvissimo B^2.

[6]) custodito fehlt A^1B^1, ist nachgetragen am Rande A^2.

[7]) Nach inprimis (= primum, initio) verzeichnet A^2 die Randbemerkung: praemisso inprimis versu *„Deus in adiutorium meum intende"* in secundo tertio (= ter?) dicendum est *„Domine labia mea"*.

labia mea aperies et os meum adnuntiabit[1]) *laudem tuam*, cui subiungendus est tertius psalmus et *Gloria*. Post hunc psalmum nonagesimum quartum[2]) cum antifona „*Venite*“[3]) aut certe (!) decantandum[4]). Inde sequatur **Ambrosianum**. Deinde sex psalmi cum antifonas[5]). Quibus dictis dicto versu benedicat abbas; et sedentibus omnibus in scamnis legantur vicissim a fratribus in codice super analogium[6]) tres lectiones, inter quas et tria responsoria cantentur. Duo responsoria sine *Gloria* dicantur. Post tertiam vero lectionem, qui cantat, dicat *Gloriam*. Quam dum incipit cantor dicere, mox omnes de sedilia sua[7]) surgant ob honorem et reverentiam sanctae trinitatis. — Codices autem legantur in *Vigiliis* divinae auctoritatis tam veteris testamenti quam novi, sed et expositiones earum[8]), quae a nominatis et orthodoxis catholicis patribus factae sunt. Post has vero tres lectiones cum responsoria sua[9]) sequantur reliqui sex psalmi cum *Alleluia* canendi. Post hos lectio apostoli sequatur ex corde recitanda et versus et supplicatio letaniae[10]), id est: „*Kyrie eleyson*“[11]), et sic finiantur *Vigiliae nocturnae*.

X. Qualiter aestatis tempore agatur Nocturna laus. — A Pascha autem usque ad Kalendas Novembres omnis, ut supra dictum est, psalmodiae quantitas teneatur, excepto quod lectiones in codice propter brevitatem noctium minime legantur. Sed pro ipsis tribus lectionibus una de veteri testamento memoriter[12]) dicatur; quam brevis responsorius[13]) subsequatur et reliqua omnia, ut dictum est, impleantur, id est, ut nunquam minus a duodecim psalmorum quantitate ad *Vigilias nocturnas* dicantur exceptis tertio et nonagesimo quarto psalmo.

XI. Qualiter diebus dominicis Vigiliae agantur. — Dominico die temperius[14]) surgatur ad *Vigilias*; in quibus Vigiliis teneatur mensura, id est modulatis, ut supra disposuimus, sex psalmis et versu, residentibus cunctis disposite et per ordinem in subselliis

---

[1]) adnuntiavit A.

[2]) psalmum -mum -tum A^1B; korrigiert am Rande zu -us A^2.

[3]) Venite fehlt B, am Rande nachgetragen A^2.

[4]) decantandus, korr. aus -dum A^2, -dum B; das gleiche gilt vom folgenden Ambrosianus resp. Ambrosianum.

[5]) antifonas A^1B, korr. zu -nis A^2.

[6]) anologium A; (analogium = Lesepult).

[7]) sedilia sua A^1B^1, korr. -ibus -is A^2B^2.

[8]) eorum A^2 am Rande, earum A^1B.

[9]) responsoria sua A^1B^1, korr. -is -is A^2B^2.

[10]) litaniae A^1, am Rande: letaniae A^2.

[11]) Quirie eleison A^1B, Cyri eleison A^2.

[12]) memoriae A^2.

[13]) brevis (brebis A^1) responsorius A^1B^1, -ve -ium A^2B^2.

[14]) temperies B.

legantur in codice, ut supra diximus, quattuor lectiones cum responsoriis suis, ubi tantum in quarto responsorio dicatur a cantante *Gloria*; quam dum incipit, mox omnes cum reverentia surgant. Post quibus lectionibus [1]) sequantur ex ordine alii sex psalmi cum antifonas [2]) sicut anteriores, et versu [3]). Post quibus iterum legantur aliae quattuor lectiones cum responsoriis suis ordine, quo supra. Post quibus dicantur tria cantica de prophetarum, quas [4]) instituerit abbas, quae cantica cum *Alleluia* psallantur. Dicto etiam versu et benedicente abbate legantur aliae quattuor lectiones de novo testamento ordine quo supra. Post quartum autem responsorium incipiat abbas **ymnum** *„Te Deum laudamus"*. Quo perdicto legat abbas lectionem de evangelia [5]) cum honore et timore stantibus omnibus; qua perlecta respondeant omnes *„Amen"*. Et subsequatur mox abbas **ymnum** *„Te decet laus"*, et data benedictione incipiant *Matutinos*. — Qui ordo *Vigiliarum* omni tempore tam aestatis quam hiemis aequaliter in die dominico teneatur, nisi forte, quod absit, tardius surgant, aliquid de lectionibus breviandum est aut responsoriis; quod tamen omnino caveatur, ne proveniat. Quod si contigerit, digne inde satisfaciat Deo in oratorio, per cuius evenerit neglectum.

XII. Quomodo Matutinorum sollemnitas agatur. — In *Matutinis* dominico die inprimis dicatur [6]) LXVI^{us} [7]) psalmus sine antifona in directum; post quem dicatur [8]) L^{us} cum *Allelulia*; post quem dicatur [9]) CXVII^{us}; et [10]) LXII^{us}; inde *benedictiones* et *laudes*, lectio de apocalypse una ex corde et responsorium, **Ambrosianum**, versu [11]), canticum de evangelio, letania, et completum est.

XIII. Privatis diebus qualiter agantur Matutini. — Diebus autem privatis matutinorum sollemnitas ita agatur, id est, ut LXVI^{us} psalmus dicatur sine antifona, subtrahendo modice sicut dominica, ut omnes occurrant ad L^{um}, qui cum antifona dicatur. Post quem *alii* duo psalmi dicantur *secundum consuetudinem*, id est *secunda feria*: V^{us} et XXXV^{us}; *tertia feria*: XLII^{us} et LVI^{us}; *quarta feria*: LXIII^{us} [12]) et LXIV^{us}; *quinta feria* LXXXVII^{us} et LXXXIX^{us}; *sexta*

---

[1]) quibus lectionibus A^1B; radiert und dann am Rande: -as -es A^2 ebenso in den beiden folgenden Sätzen post c. abl. korr. in post c. accus

[2]) antifonas A^1B^1; -is A^2B^2.

[3]) versu A^1B, versus A^2.

[4]) quas A^1B, quae A^2.

[5]) evangelia A^1B, -lio A^2B^2.

[6]) Nach dicatur: *„Deus misereatur nostri"* A. (Am Rande).

[7]) Diese und ff. Ordinalzahlen sind in *Ziffern* wiedergegeben im Gegensatz zur Hs.

[8]) Nach dicatur: *„Miserere mei Deus"*, A^2.

[9]) Nach dicatur: *„Confitemini Domino"* A^2.

[10]) Nach et: *„Deus, Deus meus"* A^2.

[11]) Ambrosianum, versum A^1,B, -nus -sus A^2.

[12]) Hier und bei den folgenden Zahlen der Psalmen immer die

feria LXXV^{us} et XCI^{us}; *sabbato*(rum) autem CXLII^{us} et canticum deuteronomium, quod dividatur in duas *Glorias*; nam ceteris diebus canticum unumquemque[1]) die suo ex prophetis, *sicut psallit ecclesia Romana*, dicantur. — Post haec sequantur laudes, deinde lectio una apostoli memoriter recitanda, responsorium, **Ambrosianum**, versu[2]), canticum de evangelio, letania, et completum est.

Plane *Agenda matutina* vel *vespertina* non transeat aliquando, nisi in ultimo per ordinem *oratio dominica* omnibus audientibus dicatur a Priore propter scandalorum spinas, quae oriri solent, ut conventi per ipsius orationis sponsionem, qua dicunt *„dimitte nobis, sicut et nos dimittimus“*, purgent se ab huiusmodi vitio. Ceteris vero *Agendis* ultima pars eius orationis dicatur, ut ab omnibus respondeatur: *Sed libera nos a malo.*

XIV. In nataliciis sanctorum qualiter agantur Vigiliae. — In sanctorum vero festivitatibus vel omnibus sollemnitatibus, sicut diximus dominico die agendum, ita agatur, excepto quod psalmi, antifonae vel lectiones ad ipsum diem pertinentes dicantur. Modus autem suprascriptus teneatur.

XV. Alleluia quibus temporibus dicatur. — A sancto Pascha usque Pentecosten sine intermissione dicatur *Alleluia* tam in psalmis quam in responsoriis. A Pentecosten autem usque[3]) caput Quadragesimae omnibus noctibus cum sex posterioribus psalmis tantum ad *Nocturnos* dicatur. Omni vero dominica extra Quadragesima[4]) Cantica, *Matutini*[5]), *Prima*, *Tertia*, *Sexta*, *Nonaque* cum *Alleluia* dicantur[6]). *Vespera* vero cum[7]) antifona; responsoria vero nunquam dicantur cum *Alleluia* nisi a Pascha usque[8]) Pentecosten.

XVI. Qualiter divina opera per diem agantur. — Ut ait propheta *„Septies in die laudem dixi tibi“*; qui septenarius sacratus numerus a nobis sic implebitur, si *Matutino*, *Primae*, *Tertiae*, *Sextae*, *Nonae*, *Vesperae*, *Completorii*que tempore nostrae servitutis officia persolvamus, quia de his *diurnis horis* dixit: *„Septies in die laudem dixi tibi“*. Nam de *nocturnis vigiliis* idem ipse propheta ait: *„Media nocte surgebam ad confitendum tibi“*. Ergo his temporibus referamus laudes creatori nostro super iudicia iustitiae suae,

---

Endung „-um“, wofür A^2 am Rande die Korrektur: „-us“. — Die Zahlen dieses Kapitels sind in beiden Hss. immer völlig ausgeschrieben, wie z. B. „quinquagesimus psalmus“, wofür ich „L^{us} psalmus“ wählte.

[1]) canticum unumquemque A^2[B; — quodque A^2.

[2]) Ambrosianum, versu A^1B, -nus -sus A^2.

[3]) usque in A^2.

[4]) Quadragesima A^1B, -am A^2.

[5]) Matutinos A^1B.

[6]) dicatur A^1B.

[7]) vero iam antifona A^1B, cum antifona A^2.

[8]) usque fehlt, dafür ad B; dieses „ad“ am Rande A^2.

id est *Matutinis* [1]), *Prima*, *Tertia*, *Sexta*, *Nona*, *Vespera*, *Completorio*, et *Nocte* surgamus ad confitendum ei.

XVII. Quot psalmi per easdem horas dicendi [2]) sunt. — Iam de *Nocturnis* vel *Matutinis* digessimus ordinem psalmodiae; nunc de sequentibus horis videamus.

Prima hora dicantur psalmi tres singillatim et non sub una *Gloria*; **ymnum** [3]) **eiusdem horae** post versum „*Deus in adiutorium*“, antequam psalmi incipiantur. Post expletionem vero trium psalmorum recitetur lectio una, versu [4]) et „*Kirie eleison*“, et missae [5]).

Tertia vero, Sexta et Nona item [6]) eo ordine celebretur oratio, idest versu, **ymnos** [7]) **earundem horarum**, ternos psalmos, lectione et versu „*Kirie eleison*“, et missas sunt [8]). Si maior congregatio fuerit, cum antifonas [9]), si vero minor in directum psallantur.

Vespertina autem *synaxis* quattuor psalmis cum antifonis terminetur, post quibus psalmis [10]) lectio recitanda est, inde responsorium, **Ambrosianum** [11]), versu [12]), canticum de evangelio, letania; et oratione [13]) dominica fiant missae.

Completorium [14]) autem trium psalmorum dictione terminetur [15]), qui psalmi directanei sine antifona dicendi sunt. Post quos **ymnum eiusdem horae**, lectionem unam, versu, *Kirie eleison* [16]); et benedictione missae fiant.

XVIII. Quo ordine ipsi psalmi dicendi sunt. — Inprimis [17]) dicatur versu [18]) „*Deus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuvandum me festina. Gloria.*“ Inde **ymnum** [19]) **uniuscuisque horae.**

---

[1]) ut Matutinis A^2.

[2]) canendi B.

[3]) ymnum A^1B, -nus A^2.

[4]) versu A^1B, -sus A^2.

[5]) missas ohne Korrektur; später heißt es „missae fiant“.

[6]) idem AB.

[7]) versu ymnos A^1B, -sus -ni A^2.

[8]) Angefangen von „versu ymnos etc.“ hat A^2 die Korrekturen „versus ymni“ etc.; nur ist die Korrektur am Rande vielfach unlesbar, weil abgegriffen.

[9]) antifonas A^1B^1, -nis A^2B^2.

[10]) quibus psalmis A^1B; -uos -mos A^2.

[11]) Ambrosianum B; -nus A.

[12]) versu B; -sus A.

[13]) oratio A.

[14]) Completorios A^1B, -um A^2.

[15]) terminentur B.

[16]) Korrektur der Casus in: ymnus e. h. lectio una versus A^2.

[17]) Inprimis fehlt B.

[18]) versu A^1B; versus A^2.

[19]) ymnum A^1B; ymnus A^2.

Deinde Prima hora *dominica* dicenda quattor capitula psalmi CXVIII[1]; reliquis vero horis, idest *Tertia*, *Sexta* vel *Nona* terna capitula suprascripti psalmi CXVIII[1] dicantur. Ad Primam autem *secundae feriae* dicantur tres psalmi, id est I[us], II[us] et VI[us], et ita per singulos dies ad *Primam* usque Dominicam [1]) dicantur per ordinem terni psalmi usque XIX[um] psalmum, ita sane, ut IX[us] psalmus et XVII[us] partiantur in binos, et sic fiat[2]), ut ad *Vigilias* Dominica semper a XX° incipiatur.

Ad Tertiam vero, Sextam Nonamque *secundae feriae* novem capitula, quae residua sunt de CXVIII° psalmo[3]), ipsa terna per easdem horas dicentur. Expenso ergo psalmo CXVIII° duobus diebus, idest Dominico et secunda feria, tertia feria iam ad Tertiam, Sextam vel Nonam psallantur terni psalmi a CXIX° usque CXXVII[um], id est psalmi novem; quique psalmi semper usque Dominicam per easdem horas itidem repetantur, **ymnorum** nihilominus, lectionum vel versuum dispositionem[4]) *uniformem cunctis diebus servatam*, et ita scilicet semper Dominica a CXVIII° incipietur.

Vespera autem cotidie quattuor psalmorum modulatione[5]) canatur. Qui psalmi incipiantur a CIX° usque CXLVII[um], exceptis his, qui in diversis horis ex eis sequestrantur, id est a CXVII° usque CXXVII[um] et CXXXIII° et CXLII°. Reliqui omnes in Vespera dicendi sunt; et quia minus veniunt tres psalmi, ideo dividendi sunt, qui ex numero suprascripto fortiores inveniuntur, id est CXXXVIII[us], CXLIII[us] et CXLIV[us][6]). Centesimus vero sextus decimus, quia parvus est, cum CXV° coniungatur. Digesto ergo ordine psalmorum vespertinorum reliqua, id est lectione, responsum, **ymnum**, versum[7]) vel canticum, sicut supra taxavimus, impleantur.

Ad Completorios vero cotidie idem psalmi repetantur, id est IV[us], XC[us] et CXXXIII[us][8]).

Disposito ordine *psalmodiae diurnae* reliqui omnes psalmi, qui supersunt, aequaliter dividantur in septem noctium *Vigilias*, partiendo scilicet, qui inter eos prolixiores sunt psalmi, et duodecim per unamquamque constituens[9]) noctem; hoc praecipue commonentes, ut si cui forte haec distributio psalmorum displicuerit, ordinet, si melius aliter iudicaverit, dum omnimodis id attendat[10]), ut *omni hebdomada*

---

[1]) dominica A^1 B.
[2]) fit A.
[3]) psalmo fehlt A^1, nachgetragen am Rande A^2.
[4]) dispositione A^2 B.
[5]) modolatione B.
[6]) -um (ebenso bei den zwei vorhergehenden Zahlen) A^1 B, -us A^2.
[7]) A^2 korrigiert: lectiones -soria -us -us.
[8]) -um (ebenso bei den zwei vorhergehenden Zahlen) A^1 B, -us A^2.
[9]) constituens A^1B, -uantur A^2.
[10]) attendatur A^2.

psalterium ex integro numero centum quinquaginta psalmorum psallatur et Dominico die semper a caput[1]) reprehendatur[2]) ad *Vigilias*, quia nimis inertem devotionis suae servitium ostendunt monachi, qui minus psalterio cum canticis consuetudenariis per septimanae circulum psallunt, dum quando legamus sanctos patres nostros *uno die* hoc strenue[3]) implesse[4]), quod nos tepidi utinam *septimana integra* persolvamus.

XIX. De disciplina psallendi. — Ubique credimus divinam esse praesentiam et oculos Domini in omni loco speculari bonos et malos; maxime tamen[5]) sine aliqua dubitatione credamus, cum ad *opus divinum* assistimus. Ideo semper memores simus, quod ait propheta: „*Servite Domino in timore*", et iterum: „*Psallite sapienter*", et: „*In conspectu angelorum psallam tibi*". Ergo consideremus, qualiter oporteat in conspectu divinitatis et angelorum eius esse, et sic stemus ad psallendum, ut mens nostra concordet voci nostrae.

In diesen Vorschriften werden das kirchliche Stundengebet und die einzelnen Tagzeiten desselben von Benedikt verschiedenartig bezeichnet. Es dürfte sich empfehlen, unter gleichzeitiger Hinzuziehung des Cursus der beiden Bischöfe *Caesarius und Aurelian von Arles*[6]), dessen vollen Text das nächste Kapitel bringt, diese verschiedenartigen Bezeichnungen in *systematischem Überblick* hier folgen zu lassen. Die Gliederung des Officiums tritt dabei klar zutage, und wird daraus jeder Kenner des Römischen Breviers die betonte nahe Verwandtschaft desselben mit dem Officium Benedikts in seinem ganzen Aufbau leicht ablesen.

„Officia divina" (Bened. Kap. 8) ist der Kollektivname für das ganze kirchliche Stundengebet mit seinen verschiedenen kanonischen Tagzeiten oder Stunden (horae, Horen). Statt dieses Namens findet sich nachher: „*Divina opera*" (Kap. 16); „*Divinum opus*" (Kap. 19), „*Servitutis officia*" (Kap. 16); „*Agendae*" (Kap. 13; cfr. „*Agenda* matutina vel vespertina" im gleichen

---

[1]) caput A^1 B, capite A^2.

[2]) repetantur A^2.

[3]) strennue B.

[4]) implevisse A^2.

[5]) tamen hoc A^2.

[6]) Die den Namen Caes[arius] und Aur[elianus] beigefügten Buchstaben bezeichnen im Folgenden die betreffenden Abschnitte, in welche ich die Officiumsordnung jener Bischöfe zu gliedern für gut hielt.

Kapitel und „hora Vigiliarum agenda“ im 8. Kapitel); „*Oratio*“ (Kap. 17 „*celebretur oratio*“); schließlich „*Synaxis*“ (Kap. 17, allerdings in Verbindung mit „*vespertina*“). — Aurelian (unter a) hat die Bezeichnung „*Opus Dei*“ (diese gleiche Bezeichnung auch bei Benedikt in Kap. 47 seiner Regula). — Vergleichshalber, an die genannte Bezeichnung „*synaxis*“ anknüpfend, sei hingewiesen auf Kap. 7 der Regula s. Columbani, wo es heißt: „De *Synaxi* vero, id est de *Cursu* psalmorum et orationum usw.“ Nach dem festen „*cursus*“ *der Sonne* richtete sich der fest geregelte *Lauf der Gebetsstunden*, der **Cursus** *καὶ ἐξοχήν*.

Laut Kap. 16 gliedert Benedikt das „Officium divinum“ in die zwei Gruppen: „**Vigiliae nocturnae**“ (drei Nocturnen) und „**Diurnae horae**“, welche letztere er dort ausdrücklich als *sieben* an der Zahl unter folgenden Namen anführt: *Matutini, Prima, Tertia, Sexta, Nona, Vespera, Completorium.* Für dieselben finden wir nachstehende andere Bezeichnungen:

Vigiliae nocturnae (Bened. Kap. 9, 10, 16); *Vigiliae* (Bened. Kap. 8, 9, 11, 14, 18; Caes. i; Aur. b); *Vigiliae noctium* (Bened. Kap. 18; dort „*septem* vigiliae noctium“ offenbar = vigiliae der sieben Wochentage); *Hora vigiliarum agenda* (Bened. Kap. 8); man vgl. „*vigilari*“ = *vigiliae* fiant (Caes. b) u. *vigilandum est* (Caes. c); *Nocturna laus* (Bened. Kap. 10); *Nocturnae horae* (Bened. Kap. 9, 17); *Nocturni* (Bened. Kap. 15; Caes. a, b, c, i; Aur. a, b; zu ergänzen ist wohl „psalmi“); primus Nocturnus (Caes. e), secundus Nocturnus (Caes. e, Aur. g), primi Nocturni (Caes. e, Aur. c), secundi Nocturni (Caes. e, Aur. c). — Später wurden die *Nocturni* mit den *Matutini* [psalmi] vereint gebetet, zur Zeit der *Morgen*dämmerung, und ward alsdann auf die Nocturnen der noch jetzt geläufige Name „**Matutin**“ übertragen.

Matutini (Bened. Kap. 8, 11, 13, 15, 16; Caes. f, i; Aur. a, g; zu ergänzen ist wohl wiederum „psalmi“; matutinus sichtlich abgeleitet von matuta = aurora; cfr. den Morgenhymnus des hl. Ambrosius: „hymnus in aurora“); *Matutinorum sollemnitas* (Bened. Kap. 12, 13); *Matutinae horae* (Bened. Kap. 17); *Matutinae* (Caes. f); *Agenda Matutina* (Bened. Kap. 13); *Matutinarii* (Caes. f); *Matutinarii canonici* (Caes. f); *Matutinales canonici* (Caes. f). — Einen Teil der Matutini bildete

die „*benedictio trium puerorum*“ (Caes. f) oder einfachhin „*benedictio*“ (Aur. a) = das noch jetzt bei dieser Gebetstunde gebräuchliche und mit „*Benedicite*“ in jedem Verse beginnende Canticum trium puerorum aus Daniel Kap. 3. Daran schlossen sich die „*laudes*“ (Bened. Kap. 12 und 13) = die mit „*Laudate*“ in jedem Vers anhebenden Psalmen 148—150. Als die „Matutini“ ihren Namen an die „Nocturni“ abtraten, erhielten sie allmählich von diesem *Teile,* den „laudes“, den noch jetzt gebräuchlichen Gesamtnamen der **„Laudes“**. Im 10. Jahrhundert heißen sie in manchen Quellen „*Matutinae laudes*“, wodurch die alte und neue Bezeichnung verbunden erscheint; zur Vermeidung von Mißverständnissen habe ich diesen letzteren Namen bei der Überschrift von Morgenhymnen (s. Anhang) beibehalten.

Prima, bald mit, bald ohne „hora“ (Bened. Kap. 15, 16; Caes. g; Aur. e). Wenn Caesarius sagt: „Omni tempore post Matutinos usque ad *secundam horam* legant“ (Caes. k), so ist „secunda hora“ vielleicht = „*secunda* (oder *altera*) *matutina*“ = Prima, die bekanntlich relativ eine „*novella sollemnitas*“ (des beginnenden 5. Jahrhunderts) ist und hieß.

Tertia, Sexta, Nona, ebenfalls mit oder ohne „hora“ (Bened. Kap. 15, 16; Caes. a, d, Aur. a), die von Tertullian (De ieiunio, 10) „*horae apostolicae*“ benannten Tagzeiten, zeigen in ihrem Namen keine Schwankungen.

Vespera (Ben. Kap. 15, 16, 18; Caes. a, h); *Agenda vespertina* (Ben. Kap. 13); *Vespertina synaxis* (Ben. Kap. 17). — Die Benennung ist offenbar abzuleiten vom „*vesperus*“, dem Abendstern, bei dessen Sichtbarwerden dieses Stundengebet stattfand. Weil um diese Zeit und für dieses Abendgebet die Lichter (*lucernae*) angezündet wurden, war eine zweite Benennung nach griechischem Muster (*λυχνικόν*): „*Lucernarium*“ (Caes. a; Aur. a, f; man vgl. den Prudentiushymnus „*Ad incensum lucernae*“ in Anal. Hymn. I, 30, der erst später als „ad ignem benedicendum“ Verwendung fand).

Completorium (Ben. Kap. 16, 17); *Completorii* (Ben. Kap. 17, 18; zu ergänzen ist hier sichtlich „psalmi“). — Als Pendant, aber durchaus nicht gleichwertig, da Benedikt die *eigentliche* Complet endgültig schuf und bei ihm zuerst der obige Namen nachweisbar sich findet, kann gelten: „*Duodecima*“ Caes. a, b, d; Aur. a, f). — Die „*Completa*“ (Aur. f.) scheint

weniger eine kirchliche Hore, als vielmehr ein bloßes Nachtgebet bezeichnen zu sollen. — Im *Orient* allerdings ist nach Ausweis einer Stelle in der Vita s. Hypatii[1]) schon für die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts die Complet als eine kanonische Hore anzusetzen, die den Namen „*πρωθύπνια*" führte und als besonderes Stundengebet zwischen den „*λυχνικά*" (lucernarium) und „*μεσονύκτια*" (vigiliae nocturnae) angeführt wird.

Als Ergänzung seien noch folgende, jetzt nicht mehr in der alten Bedeutung geläufige Ausdrücke aus dem Cursus Benedikts und der beiden Arelatenser hervorgehoben: „Psalmi **directanei** sine antiphona" (Ben. Kap. 17), Psalmi „*in directum*" (ibid.), „psalmus sine antiphona *in directum*" (Ben. Kap. 12); „*directaneus*" (Caes. a, f, h; Aur. a, d); der Zusatz „*sine* antiphona" und der Gegensatz „psalmus *cum* antiphona resp. *cum* antiphonis" (Ben. Kap. 9, 17) geben die Erklärung. — „**Missae**", „fiant missae", „missae fiant", „missae sunt" (Ben. cap. 17); diese Bezeichnungen können nach dem Context kaum andere als fast gleichwertige Ausdrücke mit „sic finiantur" (Ben. Kap. 9) oder „completum est" (Ben. Kap. 12) sein, also „missa" = missio, *dimissio* = *Entlassung*, sei es mit oder ohne *Entlassungsgebet* (cfr. „et oratione Dominica fiant missae" Ben. Kap. 17). — Im Sinne von Entlassungs*gebet* und *Gebet* einfachhin (oratio) und dann in noch weiterem Sinne als „*lectio*" gebrauchen Caesarius und Aurelian das Wort *missa* bzw. *missae* (Caes. b, f, i; Aur. b und besonders c.[2])).

3. Der *Liturgiker* konnte und kann somit aus dieser wertvollen alten Quelle reichlich schöpfen. Soll der *Hymnologe* leer ausgehen? Beim einfachen Durchlesen des Cursus und bei einer Umschau in der Literatur, ob und wie derselbe für die Hymnologie ausgenutzt wurde, möchte man es glauben.

Und doch: a) Gibt der Cursus betreffs der *liturgischen*

---

[1]) Gallinici, De vita s. Hypatii liber, edidd. Seminarii philologorum Bonnensis sodales, (Lipsiae 1905), p. 54. — Schon vorher war diese Vita ediert von den Bollandisten (Juni, tom. III, p. 308 sqq.)

[2]) Man vgl. *Odilo Rottmanner*, Über ältere und neuere Deutungen des Wortes Missa, in Tübinger Qtlschr. 1889, S. 531 ff.; ferner *Suitb. Bäumer*, über Litaniae und Missae, in Stud. d. Benedictinerordens, Raigern 1886 (II); und *Paul Lejay's* Artikel in der Revue d'Hist. et de Litér. relig., II (1897), p. 287 sq.

Verwendung von Hymnen im 6. Jahrhundert direkt einen sehr wertvollen Aufschluß. Dieses ist bereits von Fachmännern erkannt und anerkannt worden.

b) Stellt er uns förmlich vor ein wichtiges hymnologisches Problem, das interessant und schwierig zugleich erscheint, zu dessen Lösung aber der Wortlaut des Cursus und seine oben erwähnte Beziehung zu der damals gebräuchlichen kanonischen Stundenordnung wenigstens die Bahn bezeichnet. Dieses Problem und seine Lösung ist bislang übersehen oder doch übergangen worden.

Das Hauptbestreben des hl. Benedikt ging in seinem Cursus sichtlich darauf hin, das *Officium der Woche* oder das *Commune de Tempore* durch Verteilung der Psalmen und Antiphonen, der Lektionen nebst Versikeln und Responsorien, der Hymnen und Orationen für den *Sonntag und die Wochentage* genau und fest zu regeln, während er das *Proprium* de Tempore et de Sanctis, das ja ohnehin zu seiner Zeit sich im ersten Entwicklungsstadium befand, mehr beiläufig behandelt. Auf die *Hymnen des Commune de Tempore* ist dementsprechend unser Interesse bei vorliegender Untersuchung hingerichtet. — Betreffs des Officiums der Woche nun bestimmt Benedikt, daß bei jeder kanonischen Tagzeit ein bestimmter Hymnus zu beten oder zu singen ist. Mit Recht hebt Ul. *Chevalier* hervor: „La plus notable [prescription de saint Benoît], au point de vue qui nous occupe, fut l'introduction des hymnes à *toutes* les heures canonicales.“ [1]) In diesem Satze ist der Nachdruck auf „*toutes* les heures“ zu legen und die „introduction des hymnes“ nur so zu verstehen, daß Benedikt zunächst für seine Klöster als *feste Regel einführte*, was in manchen Kirchen schon mehr oder minder Brauch war, wenngleich auch vielleicht nicht gleichmäßig für jede einzelne Hore. Jedenfalls kann der Hymnologe dem Cursus Benedikts mit aller Sicherheit entnehmen, daß zur Zeit dieses Patriarchen *für alle acht kanonischen Tagzeiten*, auch für die relativ jüngeren der Prim und Complet, in verschiedenen Kirchen und Klöstern ein *eigener Hymnus* bereits in Brauch war oder in *festen* Brauch kam. Bedeutung und Alter der

[1]) Ul. Chevalier, Poésie liturg. tradionnelle de l'Eglise cathol. en Occident, (Tournai 1894), p. X.

Hymni communes de tempore tritt durch dieses Zeugnis des Cursus, welches den Liturgikern und Hymnologen keineswegs entgangen ist, in ein helleres Licht.

Es drängt sich nun aber von selbst die weitere wichtigste Frage auf: **Welche Hymnen sind es,** die Benedikt den einzelnen kanonischen Horen des Sonntags und der Wochentage zuweist? Chevalier erwidert darauf: „Ces textes [du Cursus] sont malheureusement muets sur l'incipit des hymnes." [1]) Allerdings; aber gerade das Schweigen und die Art und Weise, wie das Incipit der Hymnen verschwiegen wird, ist in mancher Hinsicht beredt. Bei jeder Tagzeit nämlich heißt es im Cursus: „Sequatur (dicatur) *Ambrosianum*" oder „*hymnus eiusdem horae* (hymnus earundum horarum)". Bedeutet das „*ein beliebiger* Hymnus," „*irgend ein* Ambrosianischer Hymnus (Hymnus des hl. Ambrosius)," oder vielmehr „*der für jene Tagzeit bestimmte, gebräuchliche* Hymnus?" Doch wohl nur letzteres. Wenn es um einen genau bekannten, für eine bestimmte Hore gebräuchlichen Hymnus sich handelt, ist am ehesten verständlich, daß auf Angabe des Incipit jenes Hymnus verzichtet wird. So wird z. B. auch jetzt, wenn wir für Priester, die das Brevier beten, von unserer Prim reden und dann den bei dieser Prim *gebräuchlichen* und *allbekannten* Hymnus „*Iam lucis orto sidere*" anführen wollen, es selbstverständlich erscheinen, daß derselbe kurzweg ohne Angabe seines Anfanges durch die Bezeichnung „*der Hymnus dieser Tagzeit*" gekennzeichnet wird. — Wozu auch bei Benedikt der Zusatz „*eiusdem horae*", da „ein beliebiger, etwa erst zu schaffender Hymnus" eher einfachhin durch „hymnus" ohne jeden Zusatz bezeichnet würde? — Es kommt hinzu, was eingangs betont wurde, daß Benedikt nach gut begründeter Ansicht nicht eigentlich Neues schaffen, sondern echt konservativ *bereits Vorhandenes*, durch längeren Gebrauch Erprobtes regeln und fest ordnen wollte. Um so mehr haben wir Grund, in den von ihm angeordneten und für jede Hore vorgeschriebenen Hymnen solche zu vermuten, die *schon mancherorts in die Liturgie sich eingebürgert hatten.* Die vorgelegte Interpretation des allgemeinen, aber durch einen Zusatz näher determinierten

[1]) Chevalier, l. c., p. XIII.

Ausdruckes „hymnus eiusdem horae" findet hierdurch eine Bestätigung für ihre Richtigkeit. — Somit hat die folgende These alle Wahrscheinlichkeit für sich: Die zur Zeit des hl. Benedikt liturgisch gebräuchlichen Hymnen sind auch jene, welche Benedikt in seinem Cursus anordnete. Mit dieser These, wie ich nachträglich beobachtete, finde ich mich in voller Übereinstimmung mit *Bäumer*, welcher schreibt: „Zu bemerken ist noch, daß St. Benedikt *keine neuen Texte* für das Officium schuf oder bestimmte, die außer der hl. Schrift nicht schon im kirchlichen Gebrauch gewesen wären; vielmehr setzt er die Hymnen *als bekannt* voraus." [1]) — Um einem Bedenken, das competente Liturgiker erheben könnten, gleich hier zu begegnen, sei betont, daß keineswegs behauptet werden soll, in *allen römischen* Basiliken und insbesondere in der Mutterbasilika des Lateran seien die dem hl. Benedikt vorschwebenden Hymnen in Brauch gewesen. War dieses auch nicht der Fall, und das ist entschieden anzunehmen, so wird unser Raisonnement dadurch in keiner Weise beeinträchtigt.

Der Cursus des hl. Benedikt drängt demnach förmlich den Hymnologen, hier die Forschung einzusetzen und zu untersuchen, ob aus *Zeugnissen kirchlicher Schriftsteller*, die Benedict zeitlich nahe standen, und aus den *ältesten Hymnaren* zu ermitteln ist, welche Hymni communes de tempore (um diese handelt es sich zunächst) damals liturgisch verwendet wurden. Es steht doch zu erwarten, daß, wenn die Benediktiner das eine oder das andere Hymnar anlegten, die Hymnen desselben entsprechend der Vorschrift des Cursus eben jene waren, welche der hl. Patriarch bei jeder Hore verwendet sehen wollte. Wenn dann diese Hymnen mit jenen übereinstimmen, welche von Zeitgenossen Benedikts angeführt werden, so haben wir eine doppelte, sich gegenseitig stützende Bürgschaft dafür, auf diesem Wege das vorgelegte Problem mit einiger Sicherheit gelöst zu haben. Es fragt sich nur, ob solche Hymnare uns erhalten und ob die angedeuteten Zeugnisse hinreichend vorhanden sind. Diese Frage läßt sich nicht einfachhin bejahen. Die alten Zeugnisse sind spärlich, sehr spärlich; und Hymnare

[1]) Bäumer, Gesch. des Breviers, S. 177.

aus der Zeit des 6. und 7. Jahrhunderts liegen leider nicht vor. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß überhaupt so frühe noch kein Verzeichnis der Hymnen, deren Zahl ja beschränkt und deren Text als bekannt vorausgesetzt werden konnte, angefertigt wurde. Das *eine* Hymnar von Bangor[1]) aus dem Schlusse des 7. Jahrhunderts, welches bis auf einen einzigen nur solche Hymnen enthält, die der *irischen* Kirche ausschließlich eigen sind, kommt hier nicht in Betracht. Erst das ausgehende 8. und namentlich das 9. Jahrhundert hat solche Hymnare geschaffen, die bis auf unsere Zeit erhalten blieben, aber in sehr geringer Zahl und teilweise in lückenhaftem Zustande. Das mag neben anderem der Grund sein, daß meines Wissens niemand daran gedacht oder es gewagt hat, aus diesen Hymnaren einen Rückschluß zu machen auf den Bestand der Hymnen, die zu Benedikts Zeiten, also im Anfange des 6. Jahrhunderts, beim Officium des Sonntages und der Wochentage Verwendung fanden und die von Benedikt selbst in seinem Cursus vorgeschrieben wurden.

4. Der hochverdiente Liturgiker *Suitb. Bäumer* versucht erst für die Wende des 8. zum 9. Jahrhundert eine Liste der damals liturgisch verwendeten Hymnen aufzustellen und leitet den Versuch mit dem Bemerken ein: „Leider ist es gar nicht so leicht zu bestimmen, *welche* kirchliche Gesänge dieser Art so früh schon Verwendung gefunden haben“[2]). Aus den ihm bekannten ältesten Hymnaren, deren Verzeichnis als ein ziemlich vollständiges, wenngleich betreffs Alter und Provenienz nicht einwandfreies zu bezeichnen ist, schöpft er alsdann ein Hymnenregister, das wesentlich von jenem verschieden ist, welches sich als Resultat unserer Untersuchung ergeben wird. Im Schlußkapitel werden wir uns mit demselben zu befassen haben. Nur dieses sei vorab bemerkt: Bäumer nimmt keinen Bezug auf die Hymnen im Cursus des hl. Benedikt, fragt deshalb auch nicht, *ob und welche* der ihm vorliegenden Hymnare in Beziehung stehen zu dem von

---

[1]) The Antiphonary of Bangor; ed by E. F. Warren. (Henry Bradshaw Society. 1892 and 1895.)

[2]) Bäumer, Geschichte d. Breviers, S. 256. —

Benedikt vorgeschriebenen Hymnar, und so fehlte ihm eine sichere Richtschnur für die Aufstellung seiner Hymnenliste und für die Sichtung der Hymnen in zwei grundverschiedene Gruppen.

Was Bäumer unterließ, scheint *Ul. Chevalier* in etwa angestrebt zu haben. Letzterer weist nämlich ganz treffend hin auf den 3. Canon des *Concils von Aachen* im Jahre 817, worin die Vorschrift gegeben wird: „Ut officium, iuxta quod *in regula sancti Benedicti* continetur, celebrent monachi". Alsdann fährt er fort: „A n'en pas douter, cet office renfermait des hymnes; lesquelles, à cette époque?" [1]) Hätte nun Chevalier ein oder richtiger *die* uns bekannten Hymnare des **9.** Jahrhunderts herangezogen, die Antwort auf die von ihm aufgeworfene und richtig auf die Fährte leitende Frage wäre vielleicht anders ausgefallen, als sie jetzt in seinem angeführten Werke lautet. *Mone*, den Chevalier als Quelle zweiter Hand statt der von Mone bezeichneten Quellen benutzte, führte ihn in die Irre. Aus zwei Handschriften, von denen früher die eine in Darmstadt als Cod. 2106, die andere in der Stadtbibliothek zu Trier als Cod. 1418 aufbewahrt wurde (nunmehr ist erstere Handschrift der Cod. Capituli Coloniensis 106, letztere der Cod. Trevirensis 1245), hatte der bekannte Hymnologe von Karlsruhe ein Verzeichnis der „Hymni communes de tempore" mitgeteilt und den Ursprung beider Quellen ins **8.** Jahrhundert gesetzt. Chevalier war vorsichtig genug, dieser Altersbestimmung nicht ganz zu trauen; ohne die Hss. persönlich zu prüfen, sagte er auf gut Glück: „nous les ramènerons au **IX**e siècle, précisément celui que nous occupe." Aber das gute Glück war bei dieser Präzisierung ihm nicht hold. Der Cod. 1245 der Trierer Stadtbibliothek ist nämlich ein Sammelband verschiedener Stücke, die im 8., 9. und 10. Jahrhundert geschrieben wurden; gerade das Hymnar, welches in Betracht kommt, stammt aus dem **10.** Jahrhundert und ist als solches, wie sich später erst recht klar zeigen wird, für den gewünschten Nachweis ganz unbrauchbar. — Der Cod. 106 der Kölner Kapitelsbibliothek (früher Cod. Darmstadien. 2106) hingegen gehört wohl dem

[1]) Chevalier, l. c., p. XIX.

9. Jahrhundert an, aber er ist im Hymnenteile irischen bzw. anglosächsischen Ursprunges, und deshalb, wie nachher darzutun ist, gleichfalls nicht beweiskräftig. Daher verfehlte die Antwort Chevaliers auf seine richtig gestellte Frage den wahren Tatbestand. Gleichwohl galt und gilt es als eine Art hymnologischen Dogmas, daß die von Chevalier und Bäumer aufgestellte Hymnenliste, welche bei beiden Gelehrten im wesentlichen gleichlautend ist, uns ein mindestens annähernd richtiges Bild vom Hymnenbestand gibt, welcher seit dem 8. Jahrhundert und schon früher ziemlich allgemein bei den kanonischen Tagzeiten des Wochen-Officiums liturgisch verwendet wurde. Ich selbst war der gleichen Ansicht, als ich vor elf Jahren die Einleitung zum 27. Bande der Analecta Hymnica niederschrieb. Erst allmählich und immer kräftiger wurde ich zur Überzeugung gedrängt, daß mit der bisherigen Ansicht, die durchweg als sicher das Rechte treffend galt, zu brechen sei. Nicht ein einzelnes direktes Zeugnis, nicht ein einzelnes neu entdecktes Hymnar, sondern eine Reihe verschiedener Beweismomente, die voneinander getrennt und für sich allein betrachtet weniger gewichtig erscheinen mögen, führten zu dieser Überzeugung. Daher ist es begreiflich, daß der Weg zur Gewinnung und Sicherstellung unseres Resultates sich etwas umständlich gestaltet. Schon der Nachweis, *welchen Weg* der Cursus des hl. Benedikt der Forschung andeutet, schien eine weitläufige Erörterung zu erheischen; erst bei weiterem Wandern wird sich deutlicher zeigen, wie ja meist bei derartigen Forschungen, ob die Spur richtig vermutet und erkannt wurde.

Vorher ist noch ein die Hymnen betreffender Ausdruck im Cursus zu erwägen. Für die Horae nocturnae (unsere Matutin), die Matutinae laudes (unsere Landes) und die Vesper ordnet Benedikt nicht einen „hymnus eiusdem horae", sondern einen „*Ambrosianus*" an. Ist damit ein „*vom hl. Ambrosius* verfaßter" bzw. ihm zugeschriebener Hymnus gemeint oder allgemein „ein *Ambrosianischer* Hymnus", d. h. ein solcher, der im Rhythmus und Metrum der von Ambrosius gedichteten Hymnen abgefaßt ist? „Ambrosiani" in letzterem Sinne waren *alle* Hymnen, die für Benedikt in Betracht kommen konnten, und somit wäre bei letzterer Interpretation „*hymnus*"

und „*Ambrosianus*“ bei ihm ganz gleichbedeutend. Nichts jedoch zwingt uns oder legt auch nur nahe, daß wir annehmen sollen, Benedikt habe bloß der Abwechslung halber beide Ausdrücke synonym gebraucht. Warum auch, wenn „Ambrosianum“ und „hymnus“ bei ihm gleichbedeutend wären, fehlt bei „Ambrosianus“ stets der bei „hymnus“ regelmäßig angewandte determinierende Zusatz „eiusdem horae“? Folglich will Benedikt höchst wahrscheinlich mit „Ambrosianus“ einen vom hl. Ambrosius verfaßten Hymnus bezeichnen. Nun aber findet sich unter den Hymnen des hl. Ambrosius einer und nur ein Hymnus für die Nocturn, nämlich: „*Aeterne rerum conditor*“; ebenso nur einer für die Laudes, nämlich: „*Splendor paternae gloriae*“, und schließlich eben ein solcher für die Vesper: „*Deus creator omnium.*“ Hat wirklich Benedikt gerade diese Hymnen gemeint, so würde der Ausdruck „Nocturnis horis . . . sequatur Ambrosianum“ zu übertragen sein mit: „Bei der Nocturn . . . folge der *entsprechende Hymnus des hl. Ambrosius;* analog ebenso bei den Laudes und bei der Vesper. Dann aber auch hätten wir eine neue wichtige Bestätigung, daß oben richtig vermutet wurde, „hymnus eiusdem horae“ bedeute: „der *bei dieser Hore gebräuchliche* Hymnus.“ Tatsächlich werden wir, um das vorab zu erwähnen, bei unserer Untersuchung, wenn wir den angedeuteten Weg verfolgen, zum Resultate gelangen, daß gerade diese drei Hymnen des hl. Ambrosius gemeint sind. Wir dürfen darin wohl eine Bürgschaft für die Richtigkeit jenes Weges erblicken, den wir einzuschlagen uns entschlossen.

II.

Das Zeugnis der hl. Bischöfe Caesarius und Aurelianus von Arles für die liturgischen Hymnen des 6. Jahrhunderts.

1. Nachdem im 50. Bande der Analecta Hymnica jüngst *Dreves* aufs neue ermittelt hat, welche Hymnen als von den Hymnoden des 4.—6. Jahrhunderts, nämlich von Hilarius, Ambrosius, Prudentius, Paulinus von Nola, Sedulius und Ennodius, verfaßt angesehen werden dürfen oder müssen, sind wir über den Hymnenbestand dieser Jahrhunderte und speziell des 6. Jahrhunderts gewiß nicht völlig im Dunkel. Es ist jedoch ein großer Unterschied, welche Hymnen um jene Zeit schon gedichtet und hier und dort bekannt, und welche im *liturgischen Gebrauche* waren. Die Dichtungen des hl. *Ambrosius* allerdings drangen bald ins Volk; wie weit und wann über die mailändische Kirche hinaus, ist eine andere Frage. *Hilarius* und *Ennodius* hatten mit ihren Dichtungen entschieden nicht jenen Erfolg wie der große Bischof von Mailand. Unter den uns erhaltenen Gedichten des Bischofs *Paulinus* von Nola läßt sich keines nennen, das als eigentlicher Hymnus, viel weniger noch als Hymnus für liturgische Zwecke gelten kann. *Prudentius* hatte nicht beabsichtigt, in den herrlichen Liedern seiner Bücher Cathemerinon und Peristephanon Hymnen für die Liturgie zu liefern; erst später (ob schon im 6. Jahrhundert?) wurden einzelne Abschnitte aus denselben liturgisch verwendet. Von *Sedulius*, dem Dichter des großen Carmen paschale, besitzen wir nur den einen berühmten abecedarischen Hymnus „*A solis ortus cardine*“, aus dem verschiedene auf den Weihnachtsfestkreis bezügliche Teile seit Jahrhunderten im

Breviere noch fortleben; *wann* dieselben zuerst dort Aufnahme fanden, läßt sich nicht bestimmt sagen. — Anderseits steht es außer Zweifel, daß im Laufe des 5. und 6. Jahrhunderts wenigstens einige Hymnen neu gedichtet wurden, die wir keinem bestimmten Dichter zuschreiben und deren Ursprungszeit wir nicht genau bestimmen können, vorausgesetzt, daß sie überhaupt uns erhalten blieben.

Somit findet unsere wichtige Frage, welche Hymnen im 6. Jahrhundert zu Benedikts Lebzeiten *liturgisch in Brauch* und bekannt waren, dadurch keine Lösung, daß eine Reihe von Dichtungen der ältesten christlichen Hymnoden ermittelt ist, ausgenommen, daß wir voraussetzen dürfen, die Hymnen des hl. Ambrosius, wenn sie nicht bloß mailändische Lokalheilige zum Gegenstande haben, hätten die verdiente Aufnahme in das Officium mancher Kirchen sehr frühe gefunden. Lehrreich und bestätigend in letzterer Hinsicht ist der interessante 23. Canon des 2. *Koncils von Tours* (567), welcher vorschreibt, daß *außer den Hymnen des hl. Ambrosius* auch einige Hymnen anderer Dichter zuzulassen seien, vorausgesetzt, daß der Name der Verfasser bei denselben vermerkt werde[1]). Leider sind diese Dichter des 6. Jahrhunderts und ihre Dichtungen für uns nicht vermerkt. — Auch die älteren christlichen Schriftsteller geben uns wenig Aufschluß, wenn wir von den allbekannten Zeugnissen über einzelne Hymnen des hl. Ambrosius absehen[2]). Papst *Caelestin I.*[3]) und Bischof *Faustus von Reji*[4]) sprechen zu allgemein über den in Italien sich ausbreitenden Hymnengesang, als daß wir über bestimmte Hymnen etwas erfahren. Auch *Cassiodor*, der Begründer des Klosters Vivarium in der Nähe von Monte Cassino (um die Mitte des 6. Jahrhunderts), der also in mehr als einer Hinsicht

---

[1]) „Licet hymnos *Ambrosianos* habeamus in canone, tamen, quoniam reliquorum sunt aliqui, qui digni sunt forma cantari, volumus libenter amplecti eos praeterea, quorum auctorum nomina fuerint in limine praenotata, quoniam, quae fide constiterint, dicendi ratione non obstant." can. 23. (Harduin, Coll. Concil., Paris 1714, II, 361).

[2]) Vgl. Dreves, Aurelius Ambrosius (Freiburg 1893), S. 27 ff.

[3]) Cfr. Migne, PP. lat. 50, 457.

[4]) idem. 58, 854.

dem Patriarchen Benedikt so nahe steht, kommt fast nur für Hymnen des hl. Ambrosius in Betracht.

2. Um so wichtiger und wertvoller, weil die ausführlichste und in ihrer Art älteste, ist die Nachricht, welche uns die beiden hll. Bischöfe von Arles, Caesarius und Aurelian, über Hymnen ihrer Zeit gegeben haben. Beide sind *Zeitgenossen des hl. Benedikt*: Cäsarius starb 542, Aurelian 551 oder 553. Ersterer schrieb unter anderem für das von seiner Schwester Caesaria geleitete Kloster gottgeweihter Jungfrauen eine Regel, mit der eine Verordnung über das canonische Chorgebet und den Hymnengesang verbunden ist: „Ordinem etiam, quomodo *psallere debeatis, ex maxima parte secundum regulam monasterii Lyrinensis* in hoc libello iudicavimus inserendum.“ [1]) Caesarius, die Leuchte der südgallischen Kirche, war bis gegen Schluß des 5. Jahrhunderts (489—498) Mönch im berühmten *Kloster von Lérins*, aus dem im 5. und 6. Jahrhundert eine stattliche Reihe von Äbten und Bischöfen *Galliens* und *Norditaliens* hervorging. Wie er laut seiner eigenen Worten die in Lérins gebräuchlichen Hymnen nach Arles verpflanzte, wenn vielleicht auch nicht alle und nicht mit der Bestimmung für *gleiche* Verwertung bei den einzelnen Tagzeiten („ex maxima parte“), so haben höchstwahrscheinlich jene anderen Bischöfe und Äbte in ähnlicher Weise diese Hymnen in ihre Diözesen und Abteien übertragen. Folglich dürften die in *Arles* gebräuchlichen Hymnen uns ein Bild geben, welche Hymnen damals nicht nur *dort und in Lérins*, sondern auch *in manchen anderen Kirchen* liturgisch verwendet wurden. Bäumer [2]) meint, allerdings mit Bezug auf das kirchliche Stundengebet überhaupt und ohne spezielle Rücksicht auf die Hymnen, die Regel des hl. Caesarius von Arles lasse uns „ein Bild der Entwicklung gewinnen, welche das monastische Officium und wohl auch das der Säkularpriester im 5. und 6. Jahrhundert in einem *großen Teile des Abendlandes* gewonnen hat“. Meines Erachtens dürfen wir auf die angedeuteten Gründe hin den gleichen Satz für die Hymnen, welche einen nicht unwichtigen Teil des Officiums ausmachten,

[1]) S. weiter unten den Anfang dieses Ordo (S. 36).
[2]) Bäumer, Geschichte d. Brev., S. 149.

aufstellen. Überdies zwingt uns *nichts*, ja legt auch nur nahe, den Hymnenbestand des Officiums von Lérins und Arles und seiner übrigen Töchterklöster in Gallien und Italien als etwas Partikuläres, nur ihnen Eigentümliches anzusehen. Ob *wirklich* derselbe Gemeingut vieler Kirchen und weit verbreitet war, ob namentlich das aus den Regeln des Caesarius und Aurelian zu gewinnende Hymnenregister uns jene oder doch einen Gutteil jener Hymnen angeben wird, die in der Umgebung des hl. Benedikt in Brauch waren, dafür bedarf es weiterer positiver Nachweise; einstweilen mehr als eine Vermutung in dieser Richtung zu hegen, wäre übereilt.

Ein Umstand verdient Beachtung. Caesarius schrieb um das Jahr 500 seine Regel für die *Mönche* in Arles[1]), mehrere Jahre später (534) eine solche für die *Jungfrauen*. In ersterer ist der das Officium berührende Abschnitt relativ dürftig und schweigt über die Hymnen vollständig; in letzterer hingegen bietet derselbe reichliche Details und gibt uns die Anfänge der zu betenden Hymnen, wenn auch, was nicht übersehen werden darf, *nicht aller* Hymnen. Ist das Zufall, oder lag der Grund der verschiedenen Darstellungsweise nicht vielmehr darin, daß bei den Mönchen die Grundlinien und verschiedenen Teile des Officiums und insbesondere die *Hymnen als bekannt* vorausgesetzt wurden, während die Klosterfrauen einer genaueren Angabe derselben benötigten? — *Aurelian* allerdings, wie wir sehen werden, gibt auch in seiner *Mönchsregel* die Anfänge der Hymnen; bei ihm könnte also eine solche Erwägung, die vielleicht bei Caesarius maßgebend war, nicht obgewaltet haben, es sei denn, daß er *zuerst* die Regeln für die *Jungfrauen* verfaßte und dann den Text derselben, was den Cursus betrifft, für die Mönche einfach herübernahm; tatsächlich sind beide Regeln fast wörtlich gleichlautend.

3. Der Text der **„Regula s^ti^ Caesarii Ep. ad virgines"**, soweit er das kirchliche Officium betrifft, ist nach dem im Vorwort (S. 7) erwähnten *Clm. Monacen. 28118* (saec. 9.), wo er Fol. 190 b am Schlusse der „Statuta sanctarum

[1]) Text bei Migne, PP. lat. 67, 1099 sqq. — Vgl. Bäumer, Gesch. d. Brev., S. 150.

virginum" beigefügt ist, und den ich zwecks leichterer Übersicht in Abschnitte zerlege, der folgende:

Cum Dei adiutorio psallite sapienter. Ordinem etiam, quomodo psallere debeatis, ex maxima parte secundum regulam monasterii Lirinensis in hoc libello iudicavimus inserendum.

a) In primo die Paschae ad *Tertiam* psalmi duodecim cum alleluiaticis suis et antiphonis tres dicantur lectiones: una de actibus apostolorum, alia de apocalypsi et de evangelio tertia; **hymnus** *„Iam surgit hora tertia"*. — Ad *Sextam*: psalmi sex cum antiphona; **hymnus** *„Iam sexta sensim volvitur"*, et lectiones. — Ad *Nonam* similiter dici debent psalmi sex cum antiphona; **hymnus** *„Ter hora trina volvitur"*, lectio et capitellum. — Ad *Lucernarium* directaneus brevis et antiphonae tres; **hymnus** *„Hic est dies verus Dei"*, quem hymnum totum Pascha et ad *Matutinos* et ad *Vesperam* psallere debetis. — Et ad *Duodecimam* inprimis[1]) *„Sol cognovit occasum suum"* et psalmi decem et octo dicantur, antiphonae tres et **hymnus** *„Christe precamur adnue"*; die alia *„Christe, qui lux es et dies"* hymnus dicatur. — Et sic *omni tempore* isti duo hymni dicantur. — Lectiones ad ipsam paschalem Duodecimam duae, una apostoli, alia evangeliorum de resurrectione dicantur. — Ad *Nocturnos* psallantur psalmi decem et octo, antiphonae minores cum alleluiaticis suis et lectiones duae, **hymnus** et capitellum. — Hoc ordine toti septem dies sunt celebrandi.

b) Post Pascha vero ipsi *Nocturni*[2]) dicendi sunt usque ad Kalendas Octobres; et usque Kalendas Augusti sexta feria tantum et dominica *vigilentur*[3]). Post Pascha vero usque ad Pentecosten sexta feria semel reficiendum est. Et post Duodecimam sex missae[4]) futurae sunt, hoc est: lectiones decem et octo memoriter dicendae sunt, et post psalmi decem

---

[1]) inprimis = initio; in gleicher Bedeutung „in primo" weiter unten im Abschnitte **f**.

[2]) Hier ist nur die 1. Nocturn gemeint; man vergl. den Anfang des Abschnittes **e**.

[3]) vigilentur = fiant Vigiliae i. e. Nocturni.

[4]) *„Missa"* hier, wie im folgenden und bei Aurelian öfter = *lectio*. Wie diese lectio (= missa) zu geschehen hat, beschreibt genau Aurelian im Abschnitte **c** am Schlusse (S. 42).

et octo, antiphonae tres; post *Nocturnos* vero missae tres ad librum fieri debent usque ad lucem. (Hier ist alsdann eine Vorschrift über das Ieiunium eingeschoben.)

c) Natali Domini et Epiphania ab hora tertia noctis usque ad lucem *vigilandum* est, ita ut ante *Nocturnos* missae sex de evangelio dicantur; in Epiphania ante Nocturnos missae sex de Daniele fiant, post Nocturnos de evangeliis missae sex.

d) Cotidianis[1]) vero diebus ad *Tertiam, Sextam, Nonam* seni psalmi cum antiphonis, **hymnis**, lectionibus vel capitellis suis dicantur. Dominica vero die vel sabbatorum ad *Tertiam* psalmi sex, post quos lectiones tres: una de prophetis, alia de apostolo, tertia ex evangeliis; et post ipsas lectiones psalmi sex, antiphona una, **hymnum** et capitellum.

Cunctis diebus festis ad *Duodecimam* psalmi, qui ad Tertiam dicendi sunt; antiphonae tres iungantur; lectiones vero de re, hoc est de ipsa festivitate dicantur.

e) A Kalendis Octobris usque ad Pascha addite *secundos Nocturnos*, id est psalmos decem et octo, lectiones duas et **hymnum**. Ad *primos Nocturnos* in primo dicite „*Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam*", in fine „*Rex aeterne Domine*". A *secundo Nocturno* „*Magna et mirabilia*". Alia nocte ad *primum Nocturnum* dicendum est „*Mediae noctis tempus est*", ad *secundum [Nocturnum]* „*Aeterne rerum conditor*". — Ad *secundos Nocturnos* inprimis incipite „*Miserere mei, Deus, miserere mei*". Post Nocturnos legantur orationes tres, psallatur antiphona et responsus et alia antiphona. Post hoc usque ad lucem impleantur missae quattuor. Si fieri potest, nunquam minuantur; nunquam maturius, nunquam tardius excitentur.

f) Post hoc *Matutinales canonici* dicantur; privatis diebus cum antiphonis, festis vero diebus cum Alleluia psallantur. Omni dominica sex missae fiant; postea *Matutinae* fiant. Inprimis dicite directaneum parvulum „*Confitemini*" cum antiphona „*Cantemus Domino*". Et omnes *Matutinarii* cum Allelu[iatic]is dicantur. — In sollemnitatibus vero ipsis impletis

---

[1]) Cotidianus (auch privatus) dies = Wochentag, im Gegensatz zu Sonn- und Festtagen. Vergl. weiter unten den Anfang des Abschnittes **f**.

Matutinis et **hymnum** dicant „*Te Deum laudamus*“. In exteriore oratorio procedendum est, et dicendus est directaneus parvulus; post hoc canticum „*Cantemus Domino*“, dein *benedictio trium puerorum;* post benedictionem **hymnus** „*Gloria in excelsis Deo*“.

g) Deinde dicenda est *Prima* cum psalmis sex et **hymnus** „*Fulgentis auctor aetheris*“, lectiones duae, una deuteri, alia de novo testamento, et capitellum. Hoc modo Dominica vel sabbato et maioribus festivitatibus fieri debet.

h) Ad *Vesperam* simili modo in exteriori oratorio directaneus parvulus dicatur et antiphonae tres, **hymnus** una die „*Deus, qui certis legibus*“, altera die „*Deus creator omnium*“.

i) Omnibus vero *diebus dominicis* ad *Vigilias* evangelia legantur; sed semper in prima missa una resurrectio[1]) legatur, altera dominica altera resurrectio, sic et tertia sicque quarta. Et dum illa prima missa in resurrectione legitur, — et semper in prima missa una resurrectio legitur —, nemo sedere praesumat. Postea vero in illis quinque missis, quae sequuntur, omnes secundum consuetudinem sedeant. — Quando *festivitates martyrum* celebrantur, prima missa de evangeliis legatur, reliquae de passionibus martyrum. — *Privatis vero diebus* in *vigiliis* ordine suo libri novi vel veteris testamenti legantur. — In *hieme* omni die post *Nocturnos* tres missae fiant. — Ante omnia ipsa lectio in *Vigiliis* ita temperanda est, ut et desiderari et semper augeri[2]) [possit], et ideo per singulas orationes binae aut certe non amplius ternae paginae relegantur; si vero evenerit, ut tardius ad Vigilias consurgant, singulas paginas aut, quantum abbatissae visum fuerit, legant. In cuius potestate erit, ut, quando signum fecerit, quae legit, sine mora consurgat, ut canonicus missarum numerus possit impleri; pro qua re ipsae Vigiliae sic temperentur, ut, quae sanae sunt, post Vigilias somno non opprimantur.

k) Omni tempore post *Matutinos* usque ad secundam

---

[1]) *Resurrectio* = Bericht über die resurrectio Christi nach je einem der vier Evangelisten; dementsprechend auch 4 Resurrectiones angeordnet werden.

[2]) Augere Hs.; desiderari = decurtari, minui.

horam (= secundam Matutinam i. e. Primam?) legant; postea vero faciant opera sua. — (Hierauf folgen, ohne Überschrift oder Alinea, die Verordnungen, was beim Tode einer Schwester zu geschehen habe. Daran schließt sich der „Ordo convivii").

Von einem auf unsere Untersuchung direkt zugespitzten Resumé stehen wir besser ab, bevor wir nicht erst den Text aus der **„Regula Aureliani Episcopi"** herangezogen haben. Derselbe ist uns im gleichen Münchener Cod. lat. 28118 doppelt vorgelegt, zuerst auf Fol. 114b ff. als **Mönchsregel** mit der Einleitung: „Sanctis et in Christo venerandis *fratribus* in monasterio, quod Deo miserante ac iubente rege Childeberto fecimus, constitutis *Aurelianus* episcopus;" und auf Fol. 193b ff. als **Jungfrauenregel** mit der Einleitung: „Sanctis et in Christo venerandis *sororibus* in monasterio Beatae Mariae, quod Deo iubente intra muros Arelatensis urbis fecimus, constitutis *Aurelianus* episcopus."

Der auf das Officium bezügliche Teil der Regel ist in beiden Fassungen (für die Mönche und für die Jungfrauen) völlig gleich, nur daß für die „fratres" die „sorores", für den „abbas" die „abbatissa" einrückt. Ich lege den Text der *Mönchs*regel zugrunde und kennzeichne etwaige Varianten in den Fußnoten durch A, die Varianten aus der *Jungfrauen*regel durch B; so haben wir *beide* Regeln in einer. Daß die Jungfrauenregel des hl. *Caesarius* als Vorlage benutzt wurde, manchmal bis auf die Worte genau, ist gleich einleuchtend; aber *Aurelian* ist vielfach ausführlicher. Um einen Vergleich der Regel beider Autoren zu erleichtern, sei bemerkt, daß im allgemeinen der Abschnitt **a** bei Aurelian dem Abschnitt **a** bei Caesarius entspricht, der Abschnitt **b** dem **b** und **i** bei Caesarius, **c** dem **e**, **d** dem **f**, **e** dem **g** und **k**, **f** dem **d** und **h**, schließlich **g** dem **c** und **i**. Die Anordnung Aurelians betreffs des Officiums lautet in A (Mönchsregel) und B (Jungfrauenregel) also:

Ordinem etiam, quomodo psallere debeatis, in hoc libello iudicavimus inserendum.

a) In[1]) primo die Paschae ad *Tertiam*: Kyrieleison, psalmi

[1]) In fehlt B.

duodecim; id est, quattuor fratres[1]) binos psalmos et alleluiaticum tertium dicant; perdictos (sic! = post dictos?) psalmos Kyrieleison, antiphonas[2]) sex, lectiones tres: una de actibus apostolorum, alia de apocalypsi(n), tertia de evangelio; **hymnus**[3]) *„Iam surgit hora tertia“* et capitellum; deinde Kyrieleison. Sic in omni opere[4]) Dei tertia vice Kyrieleison dicite: antequam incipiatis, et psalmis perdictis[5]), et capitello perdicto[6]). — Ad *Sextam* idem numerus psalmorum et[7]) antiphona una; **hymnus** *„Iam sexta sensim volvitur“*, lectio evangelii et capitellum perdictum. — Ad *Nonam* ipse[8]) ordo teneatur; **hymnus** *„Ter hora trina volvitur“*. — Ad *Lucernarium* directaneus parvulus, id est *„Regna terrae, cantate Deo, psallite Domino“*, alia die *„Laudate pueri Dominum“*, antiphonae tres[9]), **hymnus** *„Hic est dies verus Dei“* et capitellum, quem hymnum totum[10]) Pascha ad *Matutinos* et ad *Lucernarium*[11]) dicite. — Ad *Duodecimam* inprimis directaneus parvulus *Sol cognovit occasum suum“*. Sex fratres[12]) binos psalmos cum suis alleluiaticis dicant, antiphonas tres[13]), lectiones duas: una de apostolo et alia de evangelio. — Ad *Nocturnos* paschales ipso numero omnia dicite, sicut in Duodecima designavimus. — Ad *Matutinos* inprimis directaneum *„Exaltabo te, Deus meus et rex meus“*, inde *„Iudica me Deus“*, *„Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo* cum Alleluia; deinde[14]) *„Cantemus Domino“* cum Alleluia[15]); postea *„Lauda, anima mea, Dominum“*,

---

[1]) sorores B.
[2]) et antiphonas A.
[3]) hymnum B.
[4]) opus A.
[5]) dictis B.
[6]) et capitulum dictum B.
[7]) et fehlt A.
[8]) ipse, wie im folgenden öfters = idem.
[9]) antiphona tria A.
[10]) tota A.
[11]) statt *„Lucernarium“* heißt es an der korrespondierenden Stelle bei Caesarius (S. 36 unter a): *Vesperam.*
[12]) sorores B.
[13]) antiphona tria A (cfr. Variante 10).
[14]) inde A.
[15]) et ipsum sic (statt: cum Alleluia) A.

„*Laudate Dominum, quoniam bonus*“ et psalmus „*Lauda, Ierusalem, Dominum*“, totos tres cum Alleluia. Deinde *benedictio* dicenda est; post benedictionem „*Laudate Dominum de caelis*“, „*Cantate Domino canticum novum*“, „*Laudate Dominum in sanctis eius*“ cum Alleluia, „*Magnificat anima mea Dominum*“ aut cum antiphona aut cum Alleluia; **hymnum** „*Gloria in excelsis Deo*“ et capitellum. Et complete[1]) Matutinos ipso ordine totum[2]) Pascha. — Sic omni die dominico et omnibus maioribus festivitatibus, in quibus ab opere[3]) vacabitis. Cotidianis vero diebus ad *Nocturnos* inprimis directaneus dicatur „*Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam*“, deinde psalmi decem et octo, antiphonae tres parvulae[4]), lectiones apostoli et prophetarum duae, et capitellus. Completis Nocturnis dicetis Matutinos[5]).

b) In aestate, id est post[6]) Pascha usque Kalendas[7]) Octobris ipse ordo erit. Sexta feria vero post *Nocturnos* duae missae fiant in aestate, in hieme tres. Nam dominica omni tempore, et[8]) in aestate et in hieme, post Nocturnos sex missae fiant. Si vero evenerit, ut tardius ad *Vigilias* surgatur, quantum abbati visum fuerit, tantum legatur[9]); quando signum fecerit[10]), qui[11]) legit, sine mora consurgat, ut canonicus missarum numerus possit impleri.

c) A Kalendis vero Octobris *alii Nocturni* addendi sunt. Ad *primos* dicendum[12]) est „*Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam*“; ad *secundos* „*Miserere mei, Deus, miserere mei*“ directaneus dicendus est[13]); psalmi[14]) decem et

---

[1]) complebitis B.
[2]) toto A.
[3]) quibus opera A.
[4]) antiphona tria parvula A (cfr. Variante 10 und 14 auf vorhergehender Seite).
[5]) Matutinas A.
[6]) a B.
[7]) Kalendis A.
[8]) et fehlt B.
[9]) der Passus „quantum abbati — legatur fehlt B.
[10]) fecerit abbatissa B.
[11]) quae B.
[12]) dicendus B.
[13]) „directaneus dicendus est“ fehlt B.
[14]) psalmos A.

octo, lectiones duae de prophetis aut de Salomone. **Hymnus** ad *primos Nocturnos:* „*Rex aeterne Domine*“, ad *secundos:* „*Magna et mirabilia*“. Ubi per celebratos Nocturnos, quando[1]) noctes crescunt, cottidie ad librum facite missas tres. Unus frater[2]) legat paginas aut tres aut quattuor, quomodo mensura fuerit libri: si minute fuerit[3]) scriptus aut maiori forma, tres[4]) paginas; si minor, quattuor; et fiat oratio. Iterum legat tantum; fiat alia oratio. Tertio legat idem tantum; et surgite, dicite antiphonam de psalmis in ordine, postea responsum, deinde antiphonam. Iterum legat alius frater[5]).

d) Et sic impletis tribus missis dicite *Matutinarios canonicos*[6]), id est primo canticum in antiphona, deinde directaneum „*Iudica me, Deus*“, „*Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo*“, „*Lauda, anima mea, Dominum*“, „*Laudate Dominum, quoniam bonus*“ et[7]) psalmus „*Lauda, Ierusalem, Dominum*; deinde[8]) „*Laudate Dominum de caelis*, „*Cantate Domino canticum novum*“[9]), „*Laudate Dominum in sanctis eius*“ cum[10]) antiphona; dicite **hymnum** „*Splendor paternae gloriae*, alia die „*Aeterne lucis conditor*“, et capitellum et Kyrieleison duodecim vicibus. Omnibus *diebus cottidianis* ita impleatur.

e) Post Matutinos ad *Primam* sex[11]) psalmi dicantur et hymnus[12]) „*Fulgentis auctor aetheris*“; lectiones duae, una deuteri, alia de novo testamento, et capitellum. — Post haec[13]) omnes lectioni vacent usque ad horam *Tertiam*. — Reliquo[14])

---

[1]) Statt „Ubi per — quando“: „Perdictos quia“(!) A.

[2]) Una soror B.

[3]) fuerit fehlt A.

[4]) ternas A.

[5]) alia soror B.

[6]) Zu diesen Vorschriften für die „Matutinarii canonici“ vergl. jene für die „Matutini“ unter a (S. 40); diese gelten „diebus cottidianis“, jene „totum Pascha“.

[7]) est A.

[8]) inde A.

[9]) canticum novum nam A, canticum nam B.

[10]) in AB.

[11]) duodecim A (auch Caesarius verordnet nur „sex“).

[12]) dicantur hymnum A.

[13]) hoc B.

[14]) De reliquo A.

vero diei spatio faciant opera sua secundum illud, quod Dominus dixit: „*Pater meus usque modo*[1]) *operatur, et ego operor*“, et illud apostoli: „*Operantes manibus nostris*“[2]), et: „*Qui non operatur, non manducet*“, quia scriptum est: „*Viae otiosorum stratae sunt spinis*“ et „*Servum inutilem proicite in tenebras exteriores.*“

f) Cotidianis igitur[3]) diebus ad *Tertiam* sex[4]) psalmos dicite[5]), antiphonam, **ymnum** „*Iam surgit hora tertia*“, lectionem et capitellum „*Fiat Domine*“. — Ad *Sextam* ipse numerus psalmorum tenendus[6]), antiphona dicenda, **ymnus** „*Iam sexta sensim volvitur*“, lectio et capitellum[7]). — Ad *Nonam* ipse ordo servandus[8]), **ymnus** vero „*Ter hora trina volvitur*“. — Ad *Lucernarium* omni tempore et festis et cottidianis diebus inprimis directaneus, postea antiphonae duae, tertia semper cum Alleluia dicatur, **ymnus** una die „*Deus, qui certis legibus*“, alia die „*Deus creator omnium*“, et capitellum. — Ad *Duodecimam* psalmos decem et octo dicite[9]), antiphonam, **ymnum**, lectionem[10]) et capitellum. — Quando repausaturi[11]) estis, in scola, in qua manetis, *Completa*[12]) dicatur; inprimis directaneus psalmus nonagesimus dicatur, deinde capitella consuetudinaria.

g) In *Natale Domini* et in Epiphania[13]) tertia hora noctis[14]) surgite, dicite *unum Nocturnum* et facite sex missas de Isaia

---

[1]) usque nunc B.
[2]) vestris B.
[3]) iterum B.
[4]) duodecim (cfr. Variante 9).
[5]) psalmi dicantur A.
[6]) tenendus fehlt; ebenso das gleichfolgende „dicenda“ A.
[7]) capitellus A.
[8]) ipso ordine dicendum A.
[9]) dicite fehlt A.
[10]) lectio A.
[11]) repausaturae B.
[12]) „*Completa*“ hier gleich eine Art von Nachtgebet, nicht = dem „*Completorium*“ Benedikts; bemerkenswert ist, daß auch hier der schon von *Basilius* für das Nachtgebet angeordnete und noch in der jetzigen Complet gebräuchliche Psalm 90 vorgeschrieben wird.
[13]) Epiphaniorum B.
[14]) noctis fehlt A.

propheta; iterum dicite *secundum Nocturnum* et legantur aliae sex [missae] de evangelio. — In *Epiphania* ita in primo unum Nocturnum, deinde de Daniele propheta facite illas sex missas et Nocturnos, et iterum[1]) de evangelio sex; Matutinos eo ordine, sicut in Pascha scripsimus aut dominicis diebus. — In *martyrum* festivitatibus tres aut quattuor missae fiant; primam missam[2]) de evangelio legite, reliquas[3]) de passionibus martyrum. — Omni *sexta feria* post Duodecimam sex missae ad librum legantur et post Nocturnos tres. — Omni *sabbato* ad Matutinos „*Cantemus Domino*" et „*Te Deum laudamus*"; ad Tertiam tres lectiones, una de prophetis, alia de apostolo, tertia de evangelio dicantur. — Omni *dominica* post Nocturnos, cum prima missa legitur, id est resurrectio, nullus[4]) sedere praesumat, sed omnes stent; alia dominica alia resurrectio; et sic in ordine totae quattuor resurrectiones per singulas dominicas legantur. Post Tertiam vero „*Pater noster*" dicite et psallendo omnes communicent. Sic et in festivitatibus facite. Missae vero, quando abbati[5]) visum fuerit, tunc fiant. — (Hierauf folgt in A, wie bei Caesarius, die Verordnung, was beim Tode eines frater zu geschehen habe; alsdann der „*Ordo convivii*". Letzterer folgt in B unmittelbar.)

4. So groß auch der Unterschied dieses Cursus der beiden Arelatenser Cäsarius und Aurelian von jenem des Cassinensers Benedikt sich herausstellt, in einem Punkte zeigen sie *Gleichheit*, nämlich im *Gegenstand*, der das Gebetspensum, das „Pensum servitutis" beim kirchlichen Officium ausmacht. Im Umfange, in der Reihenfolge der Gebete und Lesungen, in der Gliederung der einzelnen Gebetsstunden ist es verschieden; die *Texte* der Gebete und Lesungen: die Psalmen, die Antiphonen und Responsorien, die Lektionen aus den Propheten und aus dem Evangelium bzw. aus dem Alten und Neuen Testamente, die Cantica, sogar das „Kyrie", das „Gloria" und „Te Deum", das „Pater noster", sie sind der gemeinsame gleiche

---

[1]) et ita A.
[2]) in prima missa B.
[3]) reliquae A.
[4]) nulla B.
[5]) abbatissae B.

Stoff, aus denen das „Officium divinum“ gebildet wird. Sollte es anders sein betreffs der Hymnen? Solange dieses nicht erwiesen oder doch als wahrscheinlich zu vermuten ist, können wir mit Fug und Recht das Gegenteil wenigstens annehmen. Nun aber wies schon früher alles darauf hin, daß Benedikt die zu seiner Zeit *bekannten und liturgisch gebräuchlichen* Hymnen, deren Zahl noch gering war und somit keine große Auswahl bot, in seinen Cursus aufnehmen wollte. Folglich dürfen wir *unter den Hymnen, die Caesarius und Aurelian mit Namen nennen, auch jene suchen, die Benedikt im Cursus anordnete.* Die Anzahl derselben mag verschieden gewesen sein. Benedikt deutet nämlich mit keinem Worte an, ob z. B. bei der Nocturn oder der Vesper oder der Matutin an den verschiedenen Wochentagen mit den Hymnen abzuwechseln sei, während Caesarius und Aurelian ausdrücklich bei gewissen Gebetsstunden eine Abwechslung in den zugehörigen Hymnen anordnen. Der weitere Verlauf unserer Untersuchung wird auch hierin noch größere Klarheit schaffen.

Heben wir nun die Hymnenanfänge unter Beifügung der kanonischen Tagzeit, bei der sie zu verwenden, aus dem Cursus der beiden Bischöfe von Arles heraus, so ergibt sich folgende Liste:

1. Iam surgit hora tertia (ad Tertiam; 1° die Paschae).
2. Iam sexta sensim volvitur (ad Sextam; 1° die Paschae).
3. Ter hora trina volvitur (ad Nonam; 1° die Paschae)[1]).
4. Hic est dies verus Dei (ad Lucernarium; ad Matutinos et Vesperam per totum Pascha).
5. Christe precamur adnue (ad Duodecimam).
6. Christe qui lux et dies (ad Duodecimam die alia).
7. Rex aeterne Domine (ad primos Nocturnos).
8. Magna et mirabilia (a secundo Nocturno).
9. Mediae noctis tempus est (ad primum Nocturnum alia nocte).
10. Aeterne rerum conditor (ad secundum Nocturnum alia nocte).
11. Te Deum laudamus (ad Matutinos in sollemnitatibus).
12. Fulgentis autor aetheris (ad Primam).
13. Deus qui certis legibus (ad Vesperam una die).
14. Deus creator omnium (ad Vesperam altera die).

Das ist zunächst die Hymnenliste bei *Caesarius.*

---

[1]) Diese drei ersten Hymnen werden bei Aurelian (s. S. 43) *auch* als „cottidianis diebus“ zu singende angegeben.

Ganz die gleichen Hymnen, in gleicher Reihenfolge und mit gleicher Bestimmung, finden sich wieder bei *Aurelian.* Nur übergeht er die Nummern 5 und 6, 9 und 10. Statt deren finden wir bei ihm angegeben:

15. Splendor paternae gloriae (ad Matutinos).
16. Aeterne lucis conditor (ad Matutinos alia die).

Das sind zwei Morgenhymnen, die meines Erachtens nur zufällig bei Caesarius übergangen sind; denn aus Abschnitt a seines Cursus wissen wir, daß der Matutin ein Hymnus zukommt. — Von untergeordneter Bedeutung ist es, daß das „*Te Deum*" (Nr. 11), welches Aurelian gegen Schluß anführt, bei ihm die Bestimmung trägt: „Omni *sabbato* ad Matutinos;" aber für Kenner der alten Liturgie ist es überflüssig, im Anschluß an das (auf S. 23) zur Vesper und Complet Bemerkte noch nebenbei hervorzuheben, daß die *Vesper* damals aus einem zweifachen Officium, dem „*Lucernarium*" und der „*Duodecima*" (einer Art Complet) bestand[1]). Beide hatten ihren eigenen Hymnus. Man kann auch das „Lucernarium", das Officium um die Zeit des Lichtanzündens, eine *Vorvesper*, die „Duodecima" eine Vesper nennen. Die *eigentliche „Complet"* wie auch deren Namen, scheint nämlich, wie schon oben erwähnt, im Abendlande vom hl. Benedikt zu datieren, obschon ihre Anfänge weiter zurückgreifen. Daraus erklären sich die Bezeichnungen in der Regel der beiden Arelatenser: „ad Lucernarium, ad Duodecimam, ad Vesperam." Während Caesarius sagt: „ad *Vesperam* . . . hymnus una die ‚Deus qui certis legibus', altera die ‚Deus creator omnium'", heißt es bei Aurelian: „Ad *Lucernarium* omni tempore et festis . . . hymnus una die ‚Deus qui certis legibus', alia die ‚Deus creator omnium'". — Der Hymnus „ad *Duodecimam*" (*Christe qui lux es et dies)* ist später stets der Hymnus zur *Complet.*

Bevor wir das gewonnene Hymnenverzeichnis einer weiteren Diskussion unterziehen, empfiehlt es sich, den *Inhalt der ältesten uns überlieferten Hymnare* zur Vergleichung heranzuholen. Wir erhalten dadurch zugleich ein Mittel, um einem etwa sich erhebenden Bedenken wirksam zu begegnen. Man könnte nämlich zweifelnd fragen, ob die angezogenen Stellen

[1]) Vergl. Bäumer, Gesch. d. Brev., S. 151, 171, 178.

aus Caesarius' und Aurelians Werken echt, ob speziell die Hymnenangabe nicht zum Teile eine Einschiebung späterer Zeit sei[1]). Der Hymnengehalt aller ältesten Hymnare und die charakteristischen Eigentümlichkeiten ihrer Hymnen, welche mit jenen bei Caesarius und Aurelian erwähnten übereinstimmen, wenngleich sie zahlreicher sind, werden uns zeigen, daß alle in der Regel der beiden Arelatenser zitierten Hymnen wirklich in die Zeit des hl. Benedikt bzw. eine noch frühere gehören. Die innere Wahrscheinlichkeit, wie sich herausstellen wird, spricht demnach für die Echtheit dieser Zeugnisse.

---

[1]) Man vergl. hierzu die Ansicht *Morins*, welche *Chevalier* (l. c. pag. XI. not. 2) mitteilt, ohne erkennen zu lassen, ob er sie einem Werke entnommen hat oder einer persönlichen Mitteilung Morins verdankt.

III.

Der Hymnenbestand der ältesten nicht-irischen Hymnare bis in das 9. Jahrhundert.

1. Das *älteste* uns erhaltene Hymnar, wenn wir von jenem aus Bangor stammenden absehen, das um die Jahre 680 bis 691 geschrieben wurde und auf Fol. 3—36 uns 22 Hymnen der *irischen* Kirche bietet (Cod. Mediolanen. Ambrosian. C 5 inf.), ist das einem Psalterium beigefügte Hymnar im Cod. Vaticanus Regin. 11. Es stammt aus dem *Schlusse des 8. oder Anfang des 9. Jahrhunderts;* seine Provenienz irgendwie zu bestimmen, dafür fehlen leider alle Anhaltspunkte. Schon vom hochverdienten Hymnologen Kardinal *Tommasi* ward dasselbe ans Licht gezogen, und in den Analecta Hymnica ist vielfach sein Inhalt[1]) verwertet worden; aber sein Verhältnis zum Hymnenverzeichnis der beiden Bischöfe von Arles fand bisher nirgends eine Prüfung. — Die Hymnen folgen sich in der Handschrift in nachstehender Ordnung (Fol. 230b--236b):

---

[1]) Das Verzeichnis der Hymnenanfänge nebst Angabe ihrer liturgischen Bestimmung liegt bereits vor in der hymnol. Studie „Aurelius Ambrosius" von *Dreves* (Freiburg 1893), S. 18.; ebenso in „Libri liturgici bibl. apost. Vaticanae mss." von Hugo *Ehrensberger* (Freiburg 1897). — Die Liste im ersteren Werke enthält einen fatalen Schreibfehler; die Feria IV ist *doppelt* angegeben, und so geht der Samstag leer aus. *Bäumer* (Gesch. des Breviers, S. 258, Anm. 4) schrieb offenbar aus Dreves ab; er registriert die Ferialhymnen dieser Hs. *„mit Ausschluß des Samstags"* und notiert für Feria IV: „Fulgentis auctor aetheris *oder* Deus aeterni luminis." *Biron* (I, 372) wiederholt den Irrtum. — *Ehrensberger* (l. c.) datiert die Hs., offenbar auf De Rossi vertrauend (cfr. Biraghi, p. 26), aus zu alter Zeit, nämlich als saec. 6/7.

1. Te Deum laudamus. (Hymnus ad Matutina dicendus die Dominico.)
2. Splendor paternae gloriae. (Item hymnus II. feria dicendus).
3. Aeterne lucis conditor. (Item ad III. feria dicendus.)
4. Fulgentis auctor aetheris. (Item hymnus IV. feria dicendus.)
5. Deus aeterni luminis. (Item hymnus V. feria dicendus.)
6. Christe caeli domine. (Item hymnus VI. feria dicendus.)
7. Diei luce reddita. (Hymnus die sabbati dicendus.)
8. Intende qui regis Israel. (Hymnus Natali Di. dicendus.)
9. Illuminans altissimus. (Item hymnus Epiphaniae.)
10. Hic est dies verus Dei. (Hymnus die Paschae.)
11. Iam surgit hora tertia. (Hymnus ad Tertia.)
12. Iam sexta sensim volvitur. (Hymnus ad Sexta.)
13. Ter hora trina volvitur. (Hymnus ad Vesperum [! l. Nona] in die ieiunii.)
14. Deus qui certis legibus. (Hymnus vespertinus.)
15. Deus creator omnium. (Item hymnus vespertinus.)
16. Sator princepsque temporum. (Item hymnus vespertinus.)
17. Mediae noctis tempus est. (Hymnus ad Nocturnum.)
18. Magna et mirabilia. (Hymnus nocturnus.)
19. Certum tenentes ordinem. (Hymnus ad Tertia cotidianus.)
20. Dicamus laudes Domino. (Hymnus ad Sexta.)
21. Perfectum trinum numerum (Hymnus ad Nona).

Die in Klammern beigefügte Bestimmung, welche Verwendung den einzelnen Hymnen zukomme, entspricht wörtlich genau der Angabe in der Handschrift. — Eine *gewisse Ordnung* ist in der Reihenfolge der Hymnen unverkennbar: An der Spitze stehen die Hymnen zu den *Matutinae laudes* (d. h. zu den „Laudes" nach der jetzt gebräuchlichen Bezeichnung) und zwar angefangen vom Sonntag bis zum letzten Wochentage. — Es folgen die Hymnen für drei *hervorragende Festtage* nach ihrer Ordnung im liturgischen Kirchenjahre: Weihnachten, Epiphanie und Ostern, und zwar für Ostern vier Hymnen, nämlich für Matutin (= Laudes) oder Vesper, für Terz, Sext und Non. Allerdings ist aus der Hs. nicht ersichtlich, daß die sogenannten kleinen Horen des *Ostertages* bzw. der *Osterzeit* gemeint sind; bei dem Hymnus „*Ter hora trina volvitur*" heißt es im Gegenteil sogar „in die ieiunii". Aber, um mit letzterem zu beginnen, wie bei diesem Hymnus die Angabe „ad Vesperum" ein evidentes Versehen des Schreibers ist, so auch wohl die Bestimmung „in die ieiunii". Ein Vergleich dieser vier fraglichen Hymnen (Nr. 10—13) mit der Bestimmung

bei Caesarius und Aurelian (dort Nr. 1—4) zeigt, daß es sich bei allen vier um Hymnen für die *Osterzeit* handelt, zumal am Schluß unter den Nummern 19—21 nochmals drei Hymnen für die kleinen Horen folgen, von denen der erstere (für die Terz) ausdrücklich als „cotidianus" bezeichnet wird, welche Bezeichnung für die zwei folgenden nur nicht ausdrücklich wiederholt ist. — Die Fortsetzung bilden drei Hymnen zur *Vesper* und zwei für die *Nocturn*, mit deren Gebrauch sichtlich abgewechselt werden soll. — Es beschließen die Liste je ein Hymnus für die täglichen kleinen Horen der *Terz*, *Sext* und *Non*. — Eine gewisse Ordnung, mag dieselbe auch mit der jetzt gebräuchlichen nicht recht passen und uns deshalb fremdartig vorkommen, leuchtet jedenfalls daraus hervor und läßt, was wir als nicht unwichtig gleich noch erkennen werden, ein systematisch angelegtes, in sich abgerundetes und in seiner Art vollständiges, wenngleich relativ dürftiges Hymnar erkennen.

Vergleichen wir nun dieses Hymnenverzeichnis mit jenem aus Caesarius und Aurelian gewonnenen. Für Weihnachten und Epiphanie fehlt dort ein Hymnus; *Ostern* hingegen ist in gleicher Weise mit den gleichen vier Hymnen bedacht. Caesarius und Aurelian bezeichnen für die *Vesper* zwei abwechselnd zu gebrauchende Hymnen (Nr. 13 und 14: „*Deus qui certis legibus*" und „*Deus creator omnium*"); die gleichen Hymnen mit gleicher Bestimmung finden sich in unserem Hymnar in derselben Folge als Nr. 14 und 15. Beide Arelatenser verordnen (unter Nr. 8 und 9) zwei Hymnen für die *Nocturn;* wir begegnen ihnen in unserem Hymnar unter den Nummern 17 und 18. Dort wie hier dient das „Te Deum" als Hymnus zu den *Laudes* am Sonntage bzw. „in sollemnitatibus". Von den übrigen Hymnen zu den Laudes der Ferialtage, die unser Hymnar anführt, nennt Aurelian „*Splendor paternae*" und „*Aeterne lucis conditor*" als abwechselnd zu gebrauchende, und verordnet außerdem in Übereinstimmung mit Caesarius den Hymnus „*Fulgentis auctor aetheris*" für die Prim, wofür er inhaltlich und aus anderen noch zu erörternden Gründen nicht paßt. Er gehört in die Serie der höchst interessanten Laudeshymnen, von denen jene für Donnerstag, Freitag und Samstag bei den Arelatensern nicht angeführt sind. Um-

gekehrt fehlen in unserem Hymnar die Hymnen zur *Complet*, wie auch für die *Prim* kein Hymnus vorgesehen ist.

Demnach ergibt sich vorläufig folgendes Resultat: Alle von *Aurelian* zitierten Hymnen finden sich im alten Hymnar der Vaticana wieder *bis auf einen einzigen* zur Nocturn, nämlich „*Rex aeterne Domine*". Außer diesem nennt *Caesarius* noch einen anderen, vom hl. Ambrosius herrührenden Hymnus für die Nocturn: „*Aeterne rerum conditor*", und zwei Hymnen für die Complet („ad duodecimam"), die wir in unserem Hymnar vergeblich suchen. Im übrigen tauchen *alle* Hymnen aus dem Verzeichnis der beiden Bischöfe auch im Hymnare wieder auf, und zwar durchweg mit *gleicher* Bestimmung, nur *vermehrt* um zwei Hymnen für Weihnachten und Epiphanie, drei Hymnen für die Laudes und drei Hymnen für die kleinen Horen an gewöhnlichen Ferialtagen. Betreffs letzterer heißt es indessen bei Caesarius *ohne Angabe der Hymnenanfänge*: „Cotidianis vero diebus ad Tertiam, Sextam, Nonam seni psalmi cum antiphonis, *hymnis*, lectionibus et capitellis *suis* dicantur", so daß also nicht ausgeschlossen ist, daß eben diese drei Hymnen zu den kleinen Horen, wie sie der Cod. Vaticanus nennt, auch Caesarius vorschwebten. — Eine nahe, *sehr nahe* Beziehung zwischen dem Hymnenverzeichnis der beiden Arelatenser und dem Hymnar der Vaticanischen Bibliothek läßt sich somit nicht verkennen[1]); dieselbe wird noch schärfer hervortreten durch den Umstand, daß beide Quellen mit ihren Hymnen gleichartig in starkem Contrast stehen zu dem Hymnengehalt aller alten Hymnare in irischer Handschrift und aller Hymnare vom 10. Jahrhundert an. Letzteres sei jedoch vorab nur angedeutet, um der Untersuchung nicht vorzugreifen.

Ein Umstand verdient noch nähere Erwähnung, der meines Erachtens den Wert des in Frage stehenden Codex Vaticanus erhöht und die so wie so schon unbedeutenden Differenzen zwischen seinem Hymnengehalt und jenem in

[1]) Die Bemerkung *Chevaliers* (l. c., pag. XIV): „L'usage de ces pièces [der bei Caesarius und Aurelian zitierten Hymnen] ne s'est maintenu qu'accidentellement et je les crois étrangères à l'hymnaire bénédictin" wird sich im folgenden noch deutlicher als den Tatsachen stracks widersprechend erweisen.

den Regeln der hl. Caesarius und Aurelian noch mehr ausgleicht. Es fehlen im Hymnar des Vaticans die Hymnen für *Prim* und *Complet.* Sind dieselben vom Schreiber des Codex oder richtiger vom Zusammensteller des Hymnars übersehen oder, da er vielleicht kein vollständiges Hymnar, sondern eine Auswahl bieten wollte, übergangen worden? Wie ich oben mit Absicht schon des weiteren auseinandersetzte, macht das Hymnar den Eindruck einer wohl geordneten, planmäßigen Zusammenstellung; das Fehlen der Prim- und Complethymnen kann ich deshalb auf derartige Gründe nicht gut zurückführen. Ich glaube vielmehr, dem Zusammensteller des Hymnars waren die Hymnen zur Prim und Complet noch nicht bekannt, oder in seiner Gegend waren dieselben noch nicht gebräuchlich oder geläufig. Es ist ja bestbegründete Ansicht, für die allerdings hier nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß die ersten und ursprünglichsten canonischen Betstunden der Morgen- und Abendgottesdienst, die *Laudes* (ehemals Matutini genannt) und die *Vesper* waren mit obligatem, wenngleich erst nur privatem Charakter. Speziell für die *Laudes* haben wir die *älteste* Bezeugung einer christlichen Tagzeit im Briefe des jüngeren Plinius aus den Jahren 111—113.[1]) *Terz, Sext* und *Non,* die anscheinend anfangs nur an den sogenannten Stationstagen Mittwoch und Freitag gemeinsam abgehalten wurden, waren nicht vorgeschrieben. — Erst die Verfolgungszeit der Christen mit ihren nächtlichen Zusammenkünften brachten die Vigiliae nocturnae, die *Nocturnen*, in Übung und das 4. Jahrhundert sah sie mehr allgemein eingebürgert. — Die *Prim* ist eine „novella sollemnitas" des 5. Jahrhunderts, und Benedikt gab ihr statt des Namens „*altera* (secunda) *Matutina*" (man vgl. die interessante Bezeichnung „Postmatutinae laudes" im Hymnus: *Postmatutinis laudibus*") jenen der „Prima". Vom selben Heiligen erst datiert sowohl der Name als auch die eigentliche Einführung des „*Completorium*", wenngleich deren Keime zeitlich weiter zurückführen. (Vgl. die Bemerkung zu „Duodecima", „Lucernarium" und „Vesper" auf Seite 23.) — Dieser Ent-

[1]) Ep. 10, 96. cfr. *Harnack*, Chronologie I, 256 und *Manser* im kirchl. Handlexikon von Buchberger I (1907), 736.

wicklung entsprechend werden vermutlich auch die Hymnen der Laudes (Matutinae), Vesperae, Nocturn, Tertia, Sexta, Nona, Prima und Completa in gleicher Ordnung sowohl in bezug auf die Zeit der Entstehung als an Anzahl und Verbreitung bzw. im liturgischen Gebrauche sich folgen. Werfen wir nun wieder einen Blick auf das Hymnar im Codex Vaticanus. Es beginnt mit sieben Hymnen zu den Laudes, es folgen (nach Einfügung der Hymnen für drei alte Feste des Herrn) drei Hymnen für die Vesper, darauf zwei für die Nocturn und endlich je einer für Terz, Sext, Non, während die zwei jüngsten Horen leer ausgehen. Das alles trägt ein sehr altes Gepräge, passend für die Zeit des 5. oder 6. Jahrhunderts. Um die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts hätten wir einen Hymnus für *Prim* und *Complet* erwartet. In jener Zeit aber ist der Codex geschrieben. Daher drängt sich die Vermutung auf, das Hymnar sei abgeschrieben *von einer Vorlage* früherer Jahrhunderte. Die Bedeutung des Hymnars würde damit entschieden gewinnen. Bei dieser Voraussetzung bringt auch der Umstand, daß Caesarius für die „Duodecima" (eine Art von *Complet*) den Hymnus „*Christe qui lux es et dies*" vorschreibt, das Vaticanische Hymnar hingegen ihn übergeht, keinen nennenswerten Unterschied hervor. Caesarius sowohl als auch der Zusammensteller des Hymnars konnten diesen Hymnus als mancherorts schon gebräuchlichen kennen; ersterer nimmt ihn auf, letzterer übergeht ihn als einen noch nicht allgemein und alt eingebürgerten, wenngleich gut bekannten.

3. Eine weniger reiche, aber in einigen Punkten wichtige Ausbeute bietet ein anderes Hymnar, auf dessen Existenz der englische Hymnologe *James Mearns* mich gütigst aufmerksam machte. Dasselbe ist enthalten im Cod. Parisin. lat. 14088, einem Sammelbande des 9. Jahrhunderts. Eine photographische Wiedergabe des ganzen Hymnars, die ich fertigen ließ, liegt mir vor. Die Provenienz läßt sich daraus nicht bestimmen; der allzeit dienstbereite Chef im Departement der Handschriften der Pariser Nationalbibliothek, *Henri Omont*, hatte die Liebenswürdigkeit, mir folgenden competenten Aufschluß zu geben: „Ce volume provient de l'abbaye de St. Germain-des-Prés, et peut-être plus anciennement de

l'abbaye de Corbie, bien qu'aucune note de provenance ne l'indique expressément. Mais les notes de la main de D. Anselme Le Michel, qui se trouvent à plusieurs endroits du volume, peuvent faire conjecturer qu'il provient de Corbie." So lange also nicht Gegenteiliges bewiesen wird, haben wir guten Grund, das Hymnar als ein Hymnar von Corbie zu bezeichnen. Für die Hymnologie ist dasselbe meines Wissens bisher nicht verwertet worden. Die Fehler, von denen der Text des Hymnars wimmelt, sind derartige, daß man es klar als *Apographum einer älteren Vorlage* (einer wie alten?) erkennt. Für die Textkritik hat es wegen seiner Fehler wenig Wert, aber recht großen wegen seines Hymnenbestandes für die uns beschäftigende Untersuchung. Folgendes sind die Hymnen in der Reihenfolge, welche sie auf fol. 26—29 der Handschrift einnehmen, und denen ich in Klammern ihre liturgische Bestimmung nach dem Wortlaut der Quelle beifüge:

1. Postmatutinis laudibus. (Ad Primam.)
2. Certum tenentes ordinem. (Ad Tertiam.)
3. Dicamus laudes Domino. (Ad Sextam.)
4. Perfectum trinum numerum. (Ad Nonam.)
5. Deus qui certis legibus. (Ad Vesperas.)
6. Deus qui claro lumine. (Ad Vesperas, Dominicis.)
7. Tempus noctis surgentibus. (Ad Nocturnum.)
8. Deus qui certe (! l. caeli) lumen es. (In Dominica, in Matutinis.)
9. Aeterne lucis conditor. (Feria III. ad Matutinas.)
10. Fulgentis auctor aetheris. (Feria IV. ad Matutinas.)
11. Deus aeterni luminis. (Feria V. ad Matutinas.)
12. Christe caeli Domine. (Feria VI. ad Matutinas.)
13. Diei luce reddita. (Feria VII. [ad Matutinas].)
14. Dei fide qua vivimus. (In Quadragesimo ad Tertia.)
15. Meridie orandum est. ([In Quadragesimo] ad Sexta.)
16. Sic ter quaternis trahitur ([In Quadragesimo] ad Nona.)
17. Aurora lucis rutilat. (De Pascha.)
18. Ad cenam agni providi (ohne Titel; natürlich für Ostern.)

Eingeleitet werden diese Hymnen durch die Überschrift: „Incipiunt hymni in anno (sic!) circulo." Der „anni circulus" ist dürftig bedacht, wenn wir auch nur auf das Hymnar der Vaticana einen vergleichenden Blick werfen: Weihnachten und Epiphanie erhalten keinen Hymnus; nur für das Osterfest sind Hymnen vorgesehen, und zwar zwei andere

als im Cod. Vaticanus. Auch die Hymnen zu den drei kleinen Horen (Terz, Text und Non) der *Osterzeit* sind in Wegfall gekommen; dafür sind eben solche Hymnen für die *Fastenzeit* angeordnet. Unser Hauptinteresse gilt indessen den gewöhnlichen *Sonntags- und Ferialhymnen.* Den Anfang der Liste bilden die Hymnen zur Prim, Terz, Sext und Non; es sind ganz dieselben, welche im Vaticanischen Hymnar den Schluß bilden, hier jedoch vermehrt um einen Hymnus zur *Prim*, den wir dort noch vermißten. Die *Vesper* weist hier wie dort den gleichen Hymnus „*Deus qui certis legibus*" an erster Stelle auf; die zwei im Cod. Vaticanus folgenden hingegen haben einen anderen Vertreter im Hymnus: „*Deus qui claro lumine*". Die *Nocturn* hat in beiden Quellen keinen einzigen gemeinsamen Hymnus. Dafür jedoch ist die interessante Gruppe zu den *Laudes* hier wie dort ganz gleich geartet mit der einen Ausnahme, daß der sog. „Ambrosianische Lobgesang" für den Sonntag im Hymnar von Corbie seinen Platz dem Hymnus „*Deus qui caeli lumen es*" eingeräumt hat, einem Hymnus, der vollständig zu der Gruppe der Laudeshymnen paßt. Für den Montag, dem im Cod. Vaticanus der Hymnus des hl. Ambrosius zugewiesen ist, hat der Schreiber des Hymnars wohl nur durch Versehen keinen Hymnus notiert.

3. Ergiebiger und den gleichbleibenden Hymnenbestand noch klarer hervortreten lassend ist der Codex Junius 25 der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford. Es ist ein im 8. und 9. Jahrhundert geschriebener Sammelband, in den auf Fol. 122—129 eine Hand des 9. Jahrhunderts das eigentliche Hymnar eingetragen hat, während auf Fol. 116 und 117 von einer anderen aber ziemlich der gleichen Zeit angehörenden Hand vier Hymnen nebst Te Deum geschrieben sind, die aus irgend einem Grunde im Corpus des Hymnars keinen Platz gefunden hatten. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts war der wichtige Codex in *Murbach* im Elsaß, einer Benediktinerabtei, die der hl. Pirmin von *Reichenau* im Jahre 726 gegründet hat. Ob das Hymnar nebst seiner Interlinearversion in Murbach oder vielmehr in Reichenau geschrieben wurde oder vielleicht anderswoher stammt, ließ sich bislang nicht sicher ermitteln. Sämtliche Hymnen dieses Codex wurden zuerst von *Jacob Grimm* nach einer Abschrift

des *Franz Junius*, später aus der Handschrift selbst von *Eduard Sievers* unter dem leicht irreführenden Titel „*Die Murbacher Hymnen*“ herausgegeben. Eine sorgfältige Einleitung aus der Feder des gewiegten Germanisten belehrt bis ins einzelnste über die Gestalt, den Gehalt und die Geschicke der Handschrift. Das Hymnar selbst wurde von ihm ganz isoliert betrachtet und behandelt. Dessen Beziehung zu anderen Hymnaren zu betrachten, es einer bestimmten Gruppe von Hymnaren einzugliedern, aus seinem Hymnengehalt Licht für die liturgische Verwendung derselben zu gewinnen, hat niemand unternommen. *Bäumer* ging sogar ohne jeden Blick auf dasselbe an ihm vorüber.

Außer dem einleitenden Titel „*Incipiunt hymni canendi per circulum anni*“ und der sich anschließenden Überschrift für den ersten Hymnus: „*Hymnus ad Nocturn. dominicis diebus*“ vermerkt in der Hs. keine einzige Rubrik, wie die Hymnen liturgisch zu verwenden waren. Grimm und Sievers begnügten sich dementsprechend, die Hymnen einfach zu numerieren. An der Hand der schon besprochenen zwei Hymnare ist es aber leicht, diesem Mangel abzuhelfen und alsdann in der scheinbar planlos sich folgenden Hymnenreihe ein *systematisch angelegtes Hymnar* zu erkennen. Nachstehend die Anfänge der Hymnen in der Reihenfolge der Handschrift:

1. Mediae noctis tempus est. („Ad Nocturnas dominicis diebus“.)
2. Deus qui caeli lumen es. (Die dominica ad Matutinas.)
3. Splendor paternae gloriae. (Feria II. ad Matutinas.)
4. Aeterne lucis conditor. (Feria III. ad Matutinas.)
5. Fulgentis auctor aetheris. (Feria IV. ad Matutinas.)
6. Deus aeterne luminis. (Feria V. ad Matutinas.)
7. Christe caeli Domine. (Feria VI. ad Matutinas.)
8. Diei luce reddita. (Feria VII. ad Matutinas.)
9. Postmatutinis laudibus. (Ad Primam.)
10. Dei fide qua vivimus. (Ad Tertiam; in Quadragesimo.)
11. Certum tenentes ordinem. (Ad Tertiam.)
12. Dicamus laudes Domino. (Ad Sextam.)
13. Perfectum trinum numerum. (Ad Nonam.)
14. Deus qui claro lumine. (Ad Vesperas; Dominicis.)
15. Deus qui certis legibus. (Ad Vesperas.)
16. Christe qui lux es et dies. (Ad Completam.)
17. Meridie orandum est. (Ad Sextam; in Quadragesimo.)
18. Sic ter quaternis trahitur. (Ad Nonam; in Quadragesimo.)

19. Aurora lucis rutilat. (Die Paschae.)
20. Hic est dies verus Dei. (Die Paschae.)
21. Ad cenam agni providi. (Die Paschae.)

Die vier Hymnen von anderer Hand vor diesem Hymnare sind:

22. Aeterna Christi munera. (De ss. Martyribus.)
23. Tempus noctis surgentibus. (Ad Nocturnas.)
24. Rex aeterne Domine. (Ad Nocturnas.)
25. Aeterne rerum conditor. (Ad Nocturnas.)

Den Abschluß bildet das „*Te Deum*" mit der Einleitung „Te decet laus, te decet hymnus, tibi gloria Deo patri et filio cum sancto spiritu in saecula saeculorum. Amen."

In dieser ganzen Liste findet sich kein einziger Hymnus, dem wir nicht schon entweder bei Caesarius und Aurelian oder im ältesten Hymnar der Vaticana oder in jenem von Corbie begegneten; nur der Hymnus des hl. Ambrosius auf die Märtyrer „Aeterna Christi munera" ist hier zum ersten Male verzeichnet. Umgekehrt, wenn wir von den speziell für die Osterzeit vorgesehenen Hymnen zur Terz, Sext und Non absehen und von den zwei Hymnen für Weihnachten und Epiphanie, sind *alle* Hymnen jener Hymnare auch hier vertreten. Das ist gewiß eine sehr bedeutsame Tatsache, und speziell für die Hymnen des Sonntags und der Feriae haben wir nunmehr eine feste Basis gewonnen.

4. Eine weitere und wichtige Stütze bietet uns der Codex XXXIV der Cantonsbibliothek zu Zürich, der aus *Rheinau* dorthin kam und wohl auch ursprünglich in dieser altehrwürdigen Abtei und zwar im 9. Jahrhundert geschrieben wurde.[1]) Nach dem prächtigen Psalterium und den Cantica folgt das *Hymnar*, welches leider sehr beschädigt und zerfetzt ist, aber auch so als eine traurige und arg zugerichtete Ruine eine beredte Sprache führt. Schon die Überschrift zum Hymnar ist von höchster Bedeutung; sie lautet: „*Incipiunt hymni sancti Ambrosii*, quos sanctus Benedictus in diversas horas canendos ordinavit."

Will man den Inhalt dieser Überschrift als glaubwürdig erachten, so dürfte unsere ganze Untersuchung überflüssig,

[1]) Eine sorgfältige Beschreibung dieses Hymnars bietet, wie wir es bei ihm gewohnt sind, der Hymnologe *Jacob Werner* in seinem Werke „Die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau", S. XIV.

weil schon erledigt, erscheinen. Eine Schwierigkeit bietet indessen der Umstand, daß die Hymnen einfachhin *alle* als „hymni *sancti Ambrosii*" bezeichnet werden. Diese Bezeichnung ist irrig. Ist ein Teil des Zeugnisses nicht zuverlässig, so kann auch dem zweiten Teile, daß der hl. *Benedikt* diese Hymnen für die einzelnen Horen angeordnet habe, nicht einfachhin Glauben beigemessen werden. Wohl läßt der Ausdruck „hymni sancti Ambrosii" sich abschwächen und als gleichwertig mit „Ambrosiani" deuten, wodurch alsdann der wahre Tatbestand bezeichnet würde. Aber wer bürgt dafür, daß er wirklich in diesem allgemeinen Sinne gedacht ist? Daher bedarf es immerhin der Untersuchung, ob der zweite Teil dieses Zeugnisses, „*quos sanctus Benedictus in diversas horas canendos ordinavit*", auf andere Gründe hin *wenigstens als wahrscheinlich* für jene Hymnen gelten kann, die nach dieser Überschrift angeführt werden [1]). Ist das der Fall, dann gewinnt das Zeugnis an Glaubwürdigkeit und kann als neues höchst bedeutungsvolles Beweismaterial herangezogen werden.

Als erster Hymnus, gerade wie im Hymnar von Murbach resp. Reichenau und mit dem gleichen Titel: „Hymnus ad Nocturn, dominicis diebus", steht:

1. Mediae noctis tempus est.

Der nächst folgende Hymnus ist so arg mitgenommen, daß nur 1½ Verse des Textes, nämlich: „[Polum caligo] deserit | Typusque Christi lucifer", gerettet sind, die aber genügen, in ihm den zweiten des Murbacher Hymnars zu erkennen:

2. Deus qui caeli lumen es. (Die dominica ad Matutinas.)

Als dritter Hymnus mit der Überschrift „Hymnus feriae secundae ad Matutinas" folgt:

3. Splendor paternae gloriae.

Alsdann unter der Rubrik: „Hymnus tertiae feriae":

4. Aeterne lucis conditor.

Auch im Murbacher Hymnar bilden eben diese Hymnen mit gleicher Bestimmung die dritte und vierte Nummer. — Ein böses Geschick hat einige der nächstfolgenden Hymnen, anscheinend drei, nämlich jene zu den Laudes der Feria IV.,

---

[1]) Vgl. überdies die Überschrift: „Incipiunt hymni vel cantici sec. regulam s. *Benedicti* abbatis" im Hymn. ms. Bobiense saec. 10. Cod. Taurinen. G VII 18.

V. und VI., ganz verschwinden und vom vierten den winzigen Rest „[Non] cogitemus impie“ übrig gelassen. Das aber ist der Anfang der 5. Strophe von:

5. Diei luce reddita. (Feria VII. ad Matutinas.)

Wiederum in Übereinstimmung mit dem Hymnar von Murbach schließen sich an diese Laudeshymnen jene zu den kleinen Horen der Prim, Terz und Sext, nämlich:

6. Postmatutinis laudibus. („Hymnus ad Primam“.)
7. Certum tenentes ordinem. („Hymnus privatis diebus ad Tertiam“.)
8. Dicamus laudes Domino. („Hymnus ad Sextam privatis diebus“.)

Der Rest des Hymnars fehlt, was hier aus mehr als einem Grunde zu bedauern ist. — Im Murbacher Hymnar steht zwischen dem Hymnus zur Prim und zur Terz jener zur Terz für die *Fastenzeit* eingeschoben, was die gleichmäßige Ordnung stört. Von diesem einzigen nebensächlichen Punkte abgesehen decken sich die Hymnen und deren Reihenfolge im *Hymnar von Rheinau* so *vollständig mit jenen im Hymnar von Murbach,* daß man beide als Zwillingsbrüder ansehen könnte.

Die Aufgabe des III. Kapitels, den „*Hymnenbestand der ältesten nicht irischen Hymnare bis in das 9. Jahrhundert*“ zu ermitteln, ist hiermit erschöpfend gelöst. Denn andere derartige Hymnare *aus diesem Zeitraume* sind uns nicht erhalten, wenigstens ist *kein einziges* weiteres bislang entdeckt worden. Alle anderen sind entweder irischen Ursprunges, oder sie stammen, wie gleich dargetan wird, erst aus dem 10. oder noch jüngeren Jahrhunderten. Die Konfrontierung des Hymnengehaltes dieser letzteren Quellengruppe mit jenem, den wir aus der ersteren gewonnen haben, führt uns zum Schlußergebnis unserer Forschung.

5. Vorher dürfte es angezeigt sein, um den Überblick zu erleichtern und die Diskussion auf ein enger umschriebenes Gebiet zu beschränken, daß der Anfang aller jener Hymnen, die wir aus den eben besprochenen Quellen kennen lernten, nach ihrer liturgischen Verwendung zusammengestellt und ihr Fundort in Klammern beigefügt werde.

A. Hymni Communes de Tempore.

a) *Ad Nocturnas horas.*

1. Mediae noctis tempus est. — (Caesar., Codd. Reg., Jun., Rhenov.)
2. Rex aeterne Domine. — (Caesar., Aurel., Cod. Jun.)
3. Magna et mirabilia. — (Caesar., Aurel., Cod. Reg.)
4. Aeterne rerum conditor. — *Hymn. s. Ambrosii.* — (Caes., Cod. Jun.)
5. Tempus noctis surgentibus. — (Codd. Parisin., Jun.)

b) *Ad Matutinas Laudes.*

6. Te Deum laudamus. — Dominica. — (Caesar., Aurel., Codd. Reg., Jun.)
7. Deus qui caeli lumen es. — Dominica. — (Codd. Parisin., Jun., Rhenov.)
8. Splendor paternae gloriae. — Feria II. — *st. Ambrosii.* — (Aurel., Codd. Reg., Jun., Rhenov.)
9. Aeterne lucis conditor. — Feria III. — (Aurel., Codd. Reg., Parisin., Jun., Rhenov.)
10. Fulgentis auctor aetheris. — Feria IV. — (Caes., Aurel., Codd. Reg., Parisin., Jun.)
11. Deus aeterni luminis. — Feria V. — (Codd. Reg., Parisin.. Jun.)
12. Christe caeli Domine. — Feria VI. — (Codd. Reg., Parisin., Jun.)
13. Diei luce reddita. — Feria VII. — (Codd. Reg., Parisin., Jun., Rhenov.)

c) *Ad parvas horas.*

14. Postmatutinis laudibus. — Ad *Primam.* — (Codd. Parisin., Jun., Rhenov.)
15. Certum tenentes ordinem. — Ad *Tertiam.* — (Codd. Regin., Parisin., Jun., Rhenov.)
16. Dicamus laudes Domino. — Ad *Sextam.* — (Codd. Regin., Parisin., Jun., Rhenov.)
17. Perfectum trinum numerum. — Ad *Nonam.* — (Codd. Regin., Parisin., Jun.)

d) *Ad Vesperas.*

18. Deus creator omnium. — *st. Ambrosii.* — (Caesar., Aurel., Cod. Regin.)
19. Deus qui certis legibus. — (Caesar., Aurel., Codd. Reg., Parisin., Jun.)
20. Deus qui claro lumine. — (Codd. Parisin., Jun.)
21. Sator princepsque temporum. — (Cod. Regin.)

e) *Ad Completorium.*

22. Christe qui lux es et dies. — (Caesar., Cod. Jun.)
23. Christe precamur adnue. — (Caesar.)

B. Hymni proprii de Tempore.

a) *In Nativitate Domini.*

24. Intende qui regis Israel. — *st. Ambrosii.* — (Cod. Regin.)

b) *In Epiphania Domini.*

25. Illuminans altissimus. — *st. Ambrosii.* — (Cod. Regin.)

c) *In Quadragesima.*

26. Dei fide qua vivimus. — Ad Tertiam. — (Codd. Parisin., Jun.)
27. Meridie orandum est. — Ad Sextam. — (Codd. Parisin., Jun.)
28. Sic ter quaternis trahitur. — Ad Nonam. — (Codd. Parisin., Jun.)

d) *Die Paschae.*

29. Hic est dies verus Dei. — *st. Ambrosii.* — (Caesar., Aurel., Codd. Regin., Jun.)
30. Iam surgit hora tertia. — Ad Tertiam. — *st. Ambrosii.* — (Caesar., Aurel., Cod. Regin.)
31. Iam sexta sensim volvitur. — Ad Sextam. — (Caesar., Aurel., Cod. Regin.)
32. Ter hora trina volvitur. — Ad Nonam. — (Caesar., Aurel. Cod. Regin.)
33. Ad cenam agni providi. — (Codd. Parisin., Jun.)
34. Aurora lucis rutilat. — (Codd. Parisin., Jun.)

C. Hymnus de Communi ss. Martyrum.

35. Aeterna Christi munera. — *st. Ambrosii.* — (Cod. Jun.)

Nebenbei sei hier bemerkt, daß in dieser Liste sich acht Hymnen des hl. *Ambrosius* befinden (unter den Nr. 4, 8, 18, 24, 25, 29, 30, 35), d. h. alle dem großen Mailänder *sicher* zuzuschreibenden Hymnen, abgesehen von jenen sechs, die er auf bestimmte Heilige dichtete. Hymnen auf bestimmte Heilige kommen in den besprochenen Hymnaren ja nicht vor. Da ist es auffallend, daß die als „dubii" unter den Hymnen des hl. Ambrosius gewöhnlich aufgeführten Hymnen zur Terz, Sext und Non (nämlich: „*Nunc sancte nobis spiritus*"; „*Rector potens verax Deus*" und „*Rerum Deus tenax vigor*") vollständig fehlen, obgleich nicht weniger als drei Gruppen von Hymnen zu diesen Tagzeiten vorkommen (Nr. 15—17,

26—28, 30—32). Vermehrt das nicht wesentlich die Gründe, an deren *Ursprung vom hl. Ambrosius zu zweifeln*? Umgekehrt möchte man glauben, da Nr. 30 sicher von Ambrosius stammt, und wahrscheinlich auch für Sext und Non von ihm ein Hymnus geschaffen wurde, daß Nr. 31 und 32 von Ambrosius herrühren.

Der Vollständigkeit halber sei beigefügt, daß die in obigem Register unter Nr. 2, 8 und 18 angeführten Hymnen sich auch im Psalterium et Collectaneum ms. *S. Augustini Cantuariensis saec. 7./8.* Cod. Londinen. Vesp. A I. auf fol. 152 und 153 eingetragen finden; andere Hymnen enthält dieser Codex nicht. — Ferner steht Nr. 2 in einem Collect. ms. *Sangallense saec. 8.* Cod. Sangallen. 2.

IV.

Die Sonntags- und Ferialhymnen und jene „de Communi Sanctorum" in den ältesten Quellen irischer Provenienz und in den Hymnaren seit Beginn des 10. Jahrhunderts.

1. Bereits wurde erwähnt, daß *alle anderen* bislang bekannten *Hymnare,* die nicht im vorhergehenden 3. Kapitel auf ihren Hymnengehalt hin besprochen wurden, entweder irischer Herkunft sind oder dem 10. und jüngeren Jahrhunderten angehören. *Bäumers* Angabe ist nämlich irrig oder wenigstens irreführend, wenn er bei Aufzählung der ältesten Hymnare sagt: „Als drittältesten der uns bekannten Codices rechnen wir Cod. Sangallen. 20, Ende des 8. oder Anfang des 9. Jahrhunderts — ein Psalterium nebst Cantica Prophetarum für die Laudes wie jetzt; am Schlusse Hymnen" [1]). Das Psalterium stammt allerdings aus der Zeit des Abtes *Vuolfcoz* laut Versen auf pag. 327 dieses Codex:

„Psalterium hoc Domino semper sancire curavi,
Vuolfcoz sic supplex nomine qui vocitor" etc.

Es gehört also dem 9. Jahrhundert an. Aber die „*Hymnen am Schlusse*" (nämlich auf pag. 361 sq.) sind Reste eines Hymnars, das im Anfange des 10. Jahrhunderts nachgetragen wurde. — Das Gleiche gilt von der anderen Bemerkung *Bäumers*: „Der Cod. 170 zu Douai, 9. Jahrhundert, enthält im zweiten Teile ebenfalls die meisten der sonst gebräuchlichen Hymnen de Dominica und der Feriae per annum nebst den Hymnen »*Martyr Dei qui unicum*« und »*Iesu salvator saeculi*« [2])." Das Psalterium, aus Marchiennes stammend, ist freilich aus dem 9. Jahrhundert, aber das *Hymnar* auf fol. 69—72 ist im

[1]) Bäumer, Gesch. d. Breviers, S. 256, Anm. 4. — [2]) ibidem.

10. Jahrhundert geschrieben und hat verschiedene Nachträge aus dem 11. und gar 12. Jahrhundert. — Die unrichtige Altersbestimmung der zwei wertvollen *Trierer* Hymnare (Codd. Treviren. 592 und 1245, früher 1404 und 1418) durch *Mone* und *Chevalier* ist schon oben erwähnt; beide Hymnare gehören dem **10.** Jahrhunderte an. — Auch der *Cod. Vatican. Regin. 338*, ein wohl in England geschriebenes Psalterium mit Hymnar (auf fol. 112 sqq.), stammt aus dem *Ende des 10. Jahrhunderts*, wenn er nicht gar in den Anfang des 11. zu verweisen ist. Als ein Cod. saec. $^{10}/_{11}$. ist er in den Anal. Hymn. XIV, p. 17 angeführt; im Bande L hingegen datiert ihn *Dreves* als saec. $^{9}/_{10}$. Ob nicht *Ehrensberger*, der in seinen „Libri liturgici bibliothecae apostol. Vaticanae" (Freiburg 1897) diese Handschrift beschreibt (S. 564 ff.), Anlaß zu dieser irrigen Altersbestimmung war? Nach einer neuen gründlichen Prüfung verweist *Bannister* das Hymnar in den Übergang des 10. zum 11. Jahrhundert und fügt bei: „La seconda parte del codice (ff. 63—123, pontificale, innario etc.) è d' una mano *tedesca*, ma le aggiunte nei margini dei fogli 88 e 108^{v} sono *anglosassoni*, e i neumi aggiunti sopra le prime linee degl' inni (ff. 112^{v}, 113^{v}) hanno i segni caratteristici della notazione *inglese* del sec. XI[1])."

Selbstredend soll nicht behauptet werden, daß der eine oder andere versprengte Hymnus oder einzelne Hymnen und Gedichte bestimmter alter Autoren sich in Sammelbänden oder in handschriftlichen Werken eben dieser Dichter vorfinden, die dem 7,, 8. oder 9. Jahrhundert angehören, ohne daß die Provenienz derselben im mindesten nach Irland verweist. Es handelt sich hier nur um *Hymnare* oder Bruchstücke von Hymnaren oder um Serien von Hymnen, die als *liturgisch* verwendet verbürgt sind.

2. Da ist es nun frappant und lehrreich zugleich, daß das *älteste irische* Hymnar *in Übereinstimmung* mit *allen* Hymnaren, die *nach Abschluß des 9. Jahrhunderts* entstanden, einen Hymnengehalt aufweist, der von dem soeben (auf Seite 60) entworfenen Verzeichnis namentlich in den „Hymni communes

[1]) Catalogo summario della Esposizione Gregoriana aperta nella Biblioteca apostolica Vaticana. 2ª Edizione rived e aumentata (Roma 1904), p. 51. (Ist 13. Heft der „Studi e Testi", Publicazioni della Bibl. Vaticana).

de tempore" *durchaus und gleichmäßig verschieden* ist. Das wertvolle Hymnar ist enthalten im Codex 25. 2. 31 (olim Blas. memb. 86) des Benedictinerstiftes St. Paul in Kärnthen. Es ist um die Wende des 8. zum 9. Jahrhundert, wahrscheinlicher im Anfange des 9. Jahrhunderts, in irischer (Bäumer: „in angelsächsischer") Schrift gefertigt und enthält auf Fol. 7 ff. 29 Hymnen, deren Anfänge nach der Reihenfolge in der Hs. die nachstehenden sind:

a) 1. Iam lucis orto sidere. („Hymnus ad Primam horam.")
2. Nunc sancte nobis spiritus. („Hymnus ad Tertiam.")
3. Rector potens verax Deus. („Hymnus ad Sextam.")
4. Rerum Deus tenax vigor. („Hymnus ad Nonam.")

b) 5. Lucis creator optime. („Hymnus dominico die ad *Vesperos*.")
6. Immense caeli conditor. („Feria II.")
7. Telluris ingens conditor. („Feria III.")
8. Caeli Deus sanctissime. („Feria IV.")
9. Magnae Deus potentiae. („Feria V.")
10. Plasmator hominis Deus. („Feria VI.")
11. Deus creator omnium. („Sabbato ad Vesperos.")
12. O lux beata trinitas. („Hymnus ad Vesperos die dominico (!) [1]).")

c) 13. Primo dierum omnium. („Hymnus dominicus ad *Nocturnum*.")
14. Somno refectis artubus. („Feria II.")
15. Consors paterni luminis. („Feria III.")
16. Rerum creator optime. („Feria IV.")
17. Nox atra rerum contegit. („Feria V.")
18. Tu trinitatis unitas. („Feria VI.")
19. Summae Deus clementiae. („Sabbatum.")

d) 20. Aeterne rerum conditor. („Hymnus dominico die ad *Matutinum*".)
21. Splendor paternae gloriae. („Feria II.")
22. Ales diei nuntius. („Feria III.")
23. Nox et tenebrae et nubila. („Feria IV.")
24. Lux ecce surgit aurea. („Feria V.")
25. Aeterna caeli gloria. („Feria VI.")
26. Aurora iam spargit polum. („Sabatto.")

e) 27. Christe qui lux es et dies. („Hymnus ad *Completorium*.")
28. Te lucis ante terminum. („Item.")

f) 29. Ad cenam agni providi. („Hymnus ad Vesperum in Pascha.")

Das sind in tadelloser *Vollständigkeit* und *systematischer Ordnung* die Hymnen zu *allen* kanonischen Tagzeiten des Sonntags und der Wochentage, wobei die Vesper des Samstags

[1]) Hier ist dem Schreiber des Codex ein Versehen unterlaufen. Dieser Hymnus ist durchweg ein Vesperhymnus des *Samstags*; stellenweise wurde er wohl auch als Trinitätshymnus verwendet.

und die Complet mit zwei Hymnen zur Auswahl bezw. zum Abwechseln im Sommer und Winter bedacht sind.

Für die Feste des Herrn hingegen ist kein Hymnus angegeben, außer am Schluß der *einzige* für die *Vesper* des Osterfestes; ferner fehlen vollständig *alle* Hymnen de Communi Sanctorum. Dieser Umstand allein schon ließ mich vermuten, daß das Hymnar *unvollständig* sei. Eine erfreuliche Bestätigung bot der Cod. Augien. CXCV zu Karlsruhe[1]), ein aus Reichenau dorthin verbrachter Sammelband, in dem auf fol. 45 und 46, die ein von den anderen Folia *abweichendes Format* haben, im *Anfange des 9. Jahrhunderts* neun Hymnen in *irischer* Kursivschrift eingetragen sind. Gleich beim ersten Hymnus lautet die Überschrift: „*Item* ad Matutinos"; dem muß notwendig ein anderer Hymnus vorausgegangen sein, zugleich mit der Angabe, für welches *Fest* er zu verwenden sei. In der ganzen folgenden Hymnenreihe ist nämlich stets *genau* die liturgische Bestimmung jedes Hymnus angemerkt. Folglich ist dieses Karlsruher Hymnar *im Anfange* unvollständig, wie jenes zu St. Paul am *Schluß*. Der erwähnte erste Hymnus ist aber anderweitig als ein *Osterhymnus* bekannt. Der letzte

---

[1]) Eine Beschreibung dieses *Cod. Carolsruhan. Aug. CXCV* wie auch des *Cod. Paulan. 25. 2. 31* (olim Blas. memb. 86) brachten *Wh. Stokes* und *J. Strachan* im „Thesaurus Palaeohibernicus" II. (Cambridge 1903), p. IX u. p. XXXII sq., woselbst an letzterer Stelle betreffs des Cod. Paulanus auf E. *Windisch*, Irische Texte (I, 312 sqq.) und *Zimmer*, Glossae Hibernicae (p. 267 sqq.), verwiesen wird. Zimmer setzt die *St. Pauler Hs.* ins 9. Jahrhundert, während in den Anal. Hymn. L sie als saec. $^{8}/_{9}$ bezeichnet ist. — Über die latein. Hymnen im *Karlsruher Codex* berichten Stokes und Strachan nichts Näheres. Dieses hatte schon früher *Windisch* in der Sammlung „Irische Texte" II. I. (Leipzig 1884), S. 144 ff. besorgt; das Hymnenverzeichnis, welches er bringt, ist genau dasselbe (mit einigen Lesefehlern und ohne Angabe, wofür die Hymnen liturgisch bestimmt sind), wie es *Mone* im „Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit", IV (Karlsruhe 1835), Sp. 381 vorgelegt hatte. Die sorgfältigsten und genauesten Angaben, auch über die latein. Hymnen dieses Codex, bietet *Alfr. Holder* in seinem mustergültigen Werke „Die Reichenauer Handschriften. I. Die Pergamenthandschriften" (Leipzig 1906), S. 441 ff. Daß die Hymnen dieses Codex die *Fortsetzung* der Hymnen im Cod. Paulanus sind, hat meines Wissens bisher niemand beobachtet. *Beide* Hss. sind, soweit die Hymnen in Betracht kommen, natürlich gleichen Alters, das heißt saec. 9. in.

Hymnus im *Hymnar zu St. Paul* hat die Überschrift: „*Hymnus ad Vesperum in Pascha*"; hier im *Hymnar zu Karlsruhe* haben wir die offenbare Fortsetzung: „*Item* ad Matutinos" nämlich „in Pascha". Es schließen sich an, wiederum in systematischer Ordnung, die im St. Pauler Hymnar fehlenden Hymnen „de Communi martyrum"; kein Hymnus findet sich hier, der dort schon vorhanden wäre. Beim folgenden Hymnenverzeichnis aus der Karlsruher Hs. führe ich deshalb die Numerierung der Hymnen aus der St. Pauler Hs. weiter, um so die Zusammengehörigkeit beider Bruchstücke des Hymnars deutlicher hervortreten zu lassen:

30. Aurora lucis rutilat. („Item ad Matutinos", sc. in Pascha.)
g) 31. Martyr Dei qui unicum. („In natale unius martyris ad Nocturnos.")
32. Rex gloriose martyrum. („In natale sanctorum sive martyrum.")
33. Aeterna Christi munera („Item") cfr. „Item" bei Nr. 28.
34. Sanctorum meritis inclita gaudia. („Hymnus de martyribus".)
35. Iesu corona virginum. („Hymnus in natale virginum.")
36. Virginis proles opifexque matris. („Item ad Matutinum sive Vesp.")
37. Summe confessor sacer et sacerdos. („Hymnus de confessoribus.")
38. Iam surgit hora tertia. („Hymnus in Tertiam.")

Als disparates Stück, weil kein Hymnus, sondern *Reimgebet*, ist unter dem Titel „De lamentatione cuiusdam" noch die abecedarische Dichtung des Bischofs Paulinus von Aquileja „*Ad caeli clara non sum dignus sidera*" (Anal. Hymn. L, S. 148) angehängt; ein Zeichen, daß der Schreiber des Hymnars am Schlusse den noch übrigen Raum für persönliche Liebhabereien ausnützte. Schon der letzte Hymnus in Tertiam unter Nr. 38 erscheint als ein Parergon. Wann soll er in der Liturgie benutzt werden? Da die Terz und überhaupt die kleinen Horen schon durch Nr. 1—4 mit Hymnen bedacht sind, wohl während der *Osterzeit*, wie es in der auf Seite 61 vorgelegten Liste der Fall war? Dann hätte man auch jene dort für Sext und Non angeordneten hier erwarten sollen, oder richtiger, da dieselben den Hymnaren irischer Provenienz und allen Hymnaren seit Schluß des 9. Jahrhunderts fremd sind, andere entsprechende Hymnen. Man könnte abermals Unvollständigkeit dieses Hymnars am *Schlusse* vermuten, wie dieselbe sich am *Anfange* herausgestellt hat, wäre nicht die Dichtung des Paulinus angefügt. Jetzt aber scheint es,

daß der Schreiber nach Abschluß des eigentlichen liturgischen Hymnars noch zwei Dichtungen eines *bestimmten Autors* beifügte: einen Hymnus zur Terz vom hl. *Ambrosius*, der in seiner, des Schreibers, Kirche nicht liturgisch verwendet wurde, und eine überhaupt nicht liturgische Dichtung des hl. *Paulinus*.

Schließlich kommt in Betracht ein Sammelband mit Eintragungen irischer Provenienz, gleichfalls aus dem **9.** Jahrhundert, der auf der Kapitelsbibliothek zu Köln als Cod. 106 aufbewahrt wird (früher Cod. 2106 in Darmstadt)[1]. Außer einigen Dichtungen Bedas und zwei der irischen Kirche spezifisch eigentümlichen Hymnen sind daselbst auf fol. 44 und 46 folgende Hymnen eingetragen:

Iam lucis orto sidere.
Nunc sancte nobis spiritus.
Rector potens verax Deus.
Rerum Deus tenax vigor.
Lucis creator optime.
O lux beata trinitas.
Christe qui lux es et dies.
Te lucis ante terminum.

Das sind die Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 12, 37 und 38 des irischen Hymnars zu St. Paul; fast könnte man sagen, aus letzterem Hymnar seien obige Hymnen ein dürftiges Excerpt unter Beibehaltung der Reihenfolge in den Nummern.

3. Hiermit ist das hymnologische Material *irischer Provenienz* erschöpft. Eine kombinierte Hymnenliste, wie wir sie aus den *nicht irischen* Quellen (auf Seite 60 f.) anfertigten, ist hier bei den irischen nicht erfordert. Das Hymnar von St. Paul mit seiner Fortsetzung im Karlsruher Cod. Aug. CXCV bietet uns dieselbe in dankenswerter Vollständigkeit und *systematischer Ordnung* (vgl. Seite 65 und 67). Und nun die interessante und hochwichtige Erscheinung: In allen anderen späteren Hymnaren vom Anfange des 10. Jahrhunderts an, wenn anders sie vollständig sind, begegnen wir immer und immer wieder ganz ausnahmslos dem Hymnenbestande des St. Pauler Hymnars nebst seinem Supplement in Karlsruhe, allerdings

[1] Vgl. Jaffé-Wattenbach, Eccl. Metropol. Coloniensis Codices mss. (Berolini 1874), p. 43 sq.

mit mehr oder minder großer *Bereicherung* an Hymnen auf die Feste des Herrn und der Heiligen, welche alsdann in den verschiedenen Kirchen und Klöstern auf das verschiedenste abwechseln und so den großen Thesaurus hymnorum bilden.

Eines bleibt von da an immer fest und gleich: Das Inventar der Hymni communes de Tempore und der Hymni de Communi Sanctorum, namentlich ersteres, das unser Hauptinteresse beansprucht. Der ganze Unterschied ist, daß die Anordnung derselben allmählich eine andere wird. Im *Hymnar von St. Maximin zu Trier* (Cod. Treviren. 592), das aus dem 10. Jahrhundert stammt, ist für die *Sonntags- und Ferialhymnen* noch die gleiche Reihenfolge wie im St. Pauler Hymnar, nämlich:

a) Iam lucis orto sidere.
Nunc sancte nobis spiritus.
Rector potens verax Deus.
Rerum Deus tenax vigor.

b) Lucis creator optime.
Immense caeli conditor.
Telluris ingens conditor.
Caeli Deus sanctissime.
Magnae Deus potentiae.
Plasmator hominis Deus.
. . . (Hier eine Lücke).

c) . . . (Nochmals eine Lücke, so daß 5 Nocturnhymnen fehlen).
Tu trinitatis unitas.
Summae Deus clementiae.

d) Aeterne rerum conditor.
Splendor paternae gloriae.
Ales diei nuntius.
Nox et tenebrae et nubila.
Lux ecce surgit aurea.
Aeterna caeli gloria.
Aurora iam spargit polum.

Es folgen darauf Hymnen für Advent, Weihnachten, Fastenzeit usw., deren Verzeichnis, da sie einen Aufschluß über den Hymnenbestand des 10. Jahrhunderts bieten, in mancher Hinsicht sehr interessant wäre; aber es liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit und bleibt vorbehalten für das Vorwort des nächsten (LI.) Bandes der Analecta Hymnica. — Hier also, *wie im St. Pauler Hymnar*, schließen sich an die den Reigen eröffnenden Hymnen zu den kleinen Horen jene zur Vesper, zur Nocturn und zu den Laudes; diejenigen zur Complet sind, wohl nur zufällig, am Ende ausgefallen.

Etwas anders ist schon die Anordnung im *Hymnar von St. Martin zu Trier* (Cod. Treviren. 1245), ebenfalls dem 10. Jahrhundert angehörend. Auf Seite 147—160 sind dort die Hymnen für die Feste des Herrn und der Heiligen angeführt; daran schließen sich bis auf Seite 166 die Hymnen

„de Communi Sanctorum", die gleichen, wie im Karlsruher Codex, aber um drei vermehrt; den Abschluß bilden (auf S. 167 ff.) nach zwei Kirchweihhymnen die Hymni communes de tempore, welche nicht im vollen Texte mitgeteilt werden, sondern im Wortlaut des ersten Verses jeder Strophe. Die Anordnung der letzteren ist folgende: Zuerst alle Hymnen für den *Sonntag*, angefangen von der Nocturn bis zur Vesper, nämlich:

Primo dierum omnium. (Hymnus dominicis diebus ad Nocturnas.)
Aeterne rerum conditor. (Ad Matutinos.)
Iam lucis orto sidere. (Ad Primam.)
Nunc sancte nobis spiritus. (Ad Tertiam.)
Rector potens verax Deus. (Ad Sextam.)
Lucis creator optime. (Dominico ad Vesperum.)

Darauf die Hymnen für die *Nocturn*, vom Montag an bis zum Samstag; nach diesen in gleicher Ordnung jene zu den *Laudes* und schließlich zur *Vesper*. Es sind alle *ganz die gleichen* wie im St. Pauler Hymnar; nur ist zu bemerken, daß nicht zwei Vesperhymnen für den Samstag notiert sind, sondern bloß der eine des hl. Ambrosius: „*Deus creator omnium*", jener Vesperhymnus, der allmählich von seinem Doppelgänger „*O lux beata trinitas*" verdrängt wurde.

Auch das dem **10.** Jahrhundert entstammende *Hymnar von Rheinau* (*Cod. Turicensis Rhenov. 111*) hat noch alle zur Nocturn, zu den Laudes und zur Vesper gehörigen Hymnen zu je einer Gruppe vereinigt, so daß *alle Nocturnhymnen* in der Reihenfolge der Wochentage sich aneinander reihen, und ebenso die Laudes- und die Vesperhymnen. Jac. *Werner*[1]) also, nebenbei bemerkt, ist im Irrtum, wenn er diese Hymnenanordnung im Cod. Turicen. Rhenov. 111 als etwas Eigenartiges, „wie sie sonst nirgends sich findet", bezeichnet; sie ist im Gegenteile das Ursprünglichste, durch die ältesten Hymnare Bezeugte und für die *Hymnologie* das Entsprechendste. Denn die Nocturnhymnen wie auch jene zu der Vesper und die älteren Laudeshymnen bilden eine *einheitliche Serie*, deren jede von *einem* Dichter stammt, worauf wir weiter unten noch näher eingehen werden. Erst später, wenngleich schon im 10. Jahrhundert fast allgemein, wurden diese Serien aus

[1]) Werner, Die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau (Leipzig 1891), p. V.

liturgischen Rücksichten auseinander gerissen, und die Hymnen einzig nach den Wochentagen gegliedert, gerade so, wie wir im Hymnar von St. Martin zu Trier sie schon für den Sonntag geordnet sahen. Es folgen somit in den Hymnaren seit dem 10. Jahrhundert der Sonntag, Montag, Dienstag usw., und bei jedem dieser Tage der entsprechende Hymnus zur Nocturn, zu den Laudes, zur Vesper, wobei die Hymnen zur Prim, Terz, Sext und Non entweder hinter den Laudes des Sonntags eingeschoben oder, was die Regel, getrennt von den Wochentagen aufgeführt werden. — Interessant ist, daß im Cod. Londinen. Add. 30848, einem spanischen Breviere aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts, noch alle Hymnen der Vesper *zusammen*gestellt erscheinen.

Diese den *Liturgiker* in etwa interessierende Tatsache, welche für die Hymnen selbst etwas rein Äußerliches und Nebensächliches ist, wollte ich nur nebenbei konstatieren. Im übrigen ist der Hymnenbestand, wie ihn das alte Hymnar von St. Paul schon seit Beginn des 9. Jahrhunderts aufweist, durch alle Hymnare und Breviere hindurch stets der gleiche geblieben, und er lebt noch fort in unserem jetzigen Brevier, wenngleich leider der Text dieser Hymnen durch die „Correctoren“ des 17. Jahrhunderts manche Änderung erfuhr, zum Glück jedoch weit weniger, als der Text der alten Hymnen für die Feste des Herrn und seiner Heiligen.

V.

Die ältere und die jüngere liturgische Hymnenliste des 9. Jahrhunderts und ihre Beziehung zum Cursus des hl. Benedikt und zur mozarabischen Hymnodie.

1. Zwei *grundverschiedene* Hymnenlisten sehen wir somit im 9. Jahrhundert nebeneinander bestehen, deren *gemeinsamer* Berührungspunkt nur die *Hymnen des hl. Ambrosius* sind. Diese waren altererbtes Stammgut vom Vater des Kirchengesanges, an dem beide Richtungen pietätvoll festhielten. Im übrigen finden wir hüben und drüben nur zwei Hymnen für das Osterfest, nämlich: *„Ad cenam agni providi"* und *„Aurora lucis rutilat"*, auf gleiche Weise in liturgischem Gebrauche, von denen ich weniger wahrscheinlich halte, daß die eine Partei sie bei der anderen zu Leihe genommen, als vielmehr, daß beide sie aus gemeinsamer sehr alter Quelle geschöpft haben. Alles andere verrät bis zur Schwelle des 10. Jahrhunderts vollständige Gütertrennung. Recht drastisch tritt dieses zutage; wenn wir zunächst die *Hymni communes de tempore* zwecks leichteren Überblickes nebeneinanderstellen. Die Hymnengruppe der *nicht irischen* Quellen mag durch **A**, jene der *irischen* durch **B** bezeichnet werden.

A. I.	**B.** I.
Hymni ad parvas horas.	*Hymni ad parvas horas.*
Postmatutinis laudibus. (Ad Prim.)	Iam lucis orto sidere. (Ad Prim.)
Certum tenentes ordinem. (Ad Ter.)	Nunc sancte nobis spiritus. (Ad Ter.)
Dicamus laudes Domino. (Ad Sext.)	Rector potens verax Deus. (Ad Sext.)
Perfectum trinum numerum. (Ad Non.)	Rerum Deus tenax vigor. (Ad Non.)
A. II.	**B.** II.
Hymni ad Nocturnas horas.	*Hymni ad Nocturnas horas.*
Mediae noctis tempus est.	Primo dierum omnium. (Dom.)

Rex aeterne Domine.
Magna et mirabilia.
Aeterne rerum conditor.
Tempus noctis surgentibus.
Somno refectibus artubus. (Fer. II.)
Consors paterni luminis. (Fer. III.)
Rerum creator optime. (Fer. IV.)
Nox atra rerum contegit. (Fer. V.)
Tu trinitatis unitas. (Fer. VI.)
Summae Deus clementiae. (Fer. VII.)

A. III.
Hymni ad Matutinas Laudes.
Deus qui caeli lumen es. (Dom.)
Splendor paternae gloriae. (Fer. II.)
Aeterne lucis conditor. (Fer. III.)
Fulgentis auctor aetheris. (Fer. IV.)
Deus aeterni luminis. (Fer. V.)
Christe caeli Domine. (Fer. VI.)
Diei luce reddita. (Fer. VII.)

B. III.
Hymni ad Matutinas Laudes.
Aeterne rerum conditor. (Dom.)
Splendor paternae gloriae. (Fer. II.)
Ales diei nuntius. (Fer. III.)
Nox et tenebrae et nubila. (Fer. IV.)
Lux ecce surgit aurea. (Fer. V.)
Aeterna caeli gloria. (Fer. VI.)
Aurora iam spargit polum. (Fer. VII.)

A. IV.
Ad Vesperas.
Deus creator omnium.
Deus qui certis legibus.
Deus qui claro lumine.
Sator princepsque temporum

B. IV.
Ad Vesperas.
Lucis creator optime. (Dom.)
Immense caeli conditor. (Fer. II.)
Telluris ingens conditor. (Fer. III.)
Caeli Deus sanctissime. (Fer. IV.)
Magnae Deus potentiae. (Fer. V.)
Plasmator hominis Deus. (Fer. VI.)
Deus creator omnium. (Fer. VII.)
O lux beata trinitas. (Fer. VII.

A. V.
Ad Completorium.
Christe qui lux es et dies.
Christe precamur adnue.

B. V.
Ad Completorium.
Christe qui lux es et dies.
Te lucis ante terminum.

Die Hymnen „de Communi Sanctorum" erheischen keine Gegenüberstellung; denn so *vollständig* sie in der Gruppe B *sich vorfinden* (vgl. S. 67), so *gänzlich fehlen* sie in der Gruppe A bis auf den *einen* Hymnus des hl. Ambrosius: „*Aeterna Christi munera*". Umgekehrt fehlen in der Gruppe B die von Caesarius und Aurelian für die *Osterzeit* angeordneten Hymnen der sog. kleinen Horen, aber wiederum bis auf einen sicher vom hl. Ambrosius stammenden Hymnus: „*Iam surgit hora tertia*", der überdies wohl zufällig hineingeraten ist (vgl. S. 67 f.).

2. Ist es nun Zufall, daß die Hymnengruppe A und B außer den Ambrosius-Hymnen und außer dem einzigen, noch zu besprechenden Hymnus zur Complet (Caesarius bezeichnet ihn als Hymnus „ad duodecimam"), nämlich „*Christe*

qui lux es et dies", *nichts* miteinander gemeinsam haben? Mit anderen Worten: Kann man annehmen, daß aus einem *gemeinsamen* größeren Hymnenschatze für verschiedene Hymnare eine Reihe Hymnen zwecks liturgischer Verwendung derart ausgehoben wurden, daß zwei laut Provenienz zu unterscheidende Gruppen entstehen, deren eine rein *zufällig* mit der anderen *keine* gemeinsamen Merkmale bis auf das eine angedeutete aufweist? Gewiß nicht. Beide Gruppen haben einen örtlich und zeitlich *verschiedenen Ursprung*, haben eine *gesonderte Geschichte*, bis sie im Laufe der Zeit sich treffen und dann nicht friedlich miteinander sich vereinen, sondern gleichsam einen „Kampf ums Dasein" aufnehmen, in dem die Gruppe A unterliegt und bis auf einige wenige Trümmer, die nicht gar lange und nur an wenigen Orten sich erhalten, plötzlich ganz aus der Geschichte verschwindet.

Dieser letztere Umstand, der etwas näheres Eingehen erheischt, ist ein neuer Beweis für den *gesonderten Ursprung* und das *gesonderte Leben* beider Hymnengruppen. *Drei* Hymnen aus der Gruppe A können gleich aus der Diskussion ausscheiden, nämlich die Hymnen zur Terz, Sext und Non in der *Fastenzeit*: „*Dei fide qua vivimus*", „*Meridie orandum est*" und „*Sic ter quaternis trahitur*"; sie sind bereits in der Liste auf Seite 73 übergangen. Die Gruppe B kennt dieselben nicht, aber ebensowenig Caesarius oder Aurelian oder das älteste Hymnar des Vatikans; auch glaube ich kaum, daß vor dem 8. Jahrhundert schon für die *Fastenzeit* eigene Hymnen zu den kleinen Horen gedichtet wurden[1]). Jeden-

[1]) Eine in mancher Hinsicht höchst interessante Stelle aus den „*Consuetudines Cluniacenses*", welche um das Jahr 1086 der Prior *Udalrich* von Zell (jetzt St. Ulrich) im Schwarzwalde, seit 1063 Mönch in *Cluny*, auf Wunsch des Abtes Wilhelm von Hirschau aufzeichnete, möge betreffs der Hymnen in der *Fastenzeit* hier hervorgehoben werden: „In secunda feria Quadragesimae inchoantur *hymni de ieiunio* ad *Matutinas Laudes* et *Tertiam et sequentes horas*. Soli *Nocturni* nescio quid hic commiserint, qui, cum in Adventu Domini et toties in sollemnitatibus specialem hymnum habeant, in Quadragesima amiserunt, in qua etiam tam parva hora, sicut est Tertia, non caret hymno alio quam consueto, id est „*Ternis ter horis numerus*" (das ist jedoch ein Hymnus zur Non). Etsi hoc apud nos est, tamen non est ita apud monachos et Italiae et ipsius sedis apostolicae et *ecclesiae Romanae*,

falls kommen sie für die Zeit des hl. Benedikt nicht in Betracht. — Von allen anderen Hymnen der Gruppe A — selbstverständlich wieder abgesehen von den Hymnen des hl. Ambrosius — hatte nur der eine herrliche Complethymnus „*Christe qui lux es et dies*" den Erfolg, sich vielerorts, man kann fast sagen allgemein, viele Jahrhunderte hindurch in dem Breviere, selbst in dem gedruckten, neben seinem noch lebenden Doppelgänger aus der Gruppe B („*Te lucis ante terminum*") zu erhalten; sogar im 18. Jahrhundert kennen ihn noch manche französische Breviere. Er ist auch der einzige Hymnus, der in *beiden* Gruppen sich vorfindet, ohne vom hl. Ambrosius herzurühren. — Ebenfalls bis ins 16. Jahrhundert erhielt sich der Hymnus „*Perfectum trinum numerum*", nachdem er im 10. Jahrhundert mit der Änderung „*Perfecto trino numero*" und mit der Bestimmung für die Non der Fastenzeit in verschiedene italienische, französische, deutsche und englische Hymnare bezw. Breviere Aufnahme gefunden hatte; aber seine Verbreitung war eine ungleich geringere, als jene des eben genannten Complethymnus. — Schon ganz anders war das Schicksal des von Caesarius angeordneten Nocturnhymnus „*Rex aeterne Domine*"; nur als arg verkleinerter *Torso* fand er im 10. Jahrhundert Unterkunft in mehreren Hymnaren und wurde als solcher für das *Osterfest* verwendet, obgleich sein Inhalt mit diesem Feste nichts zu tun hat. In der Umdichtung „*Rex sempiterne caelitum*" lebt er im jetzigen Breviere fort als Sonntagshymnus für die österliche Zeit. — Der andere Nocturnhymnus der Gruppe A, nämlich „*Mediae noctis tempus est*", der als der einzige aus dieser Gruppe auffallenderweise schon im Hymnar von Bangor auftaucht, ist nachweislich noch im 10. und 11. Jahrhundert in zwei italienischen Hymnaren von San Severino zu Neapel und von Farfa zu finden; anderswo und vom 11. Jahrhundert an überall ist seine Spur verschwunden. — Ganz das gleiche Schicksal teilt der Primhymnus „*Postmatutinis laudibus*". — Schließlich können wir dem Hymnus zur Non: „*Ter hora trina volvitur*" noch in zwei Ambrosianischen Hym-

apud quos nimirum, quod ea vice habent aliae horae, habent etiam Nocturni." (d' Achery, Spicilegium I, ed. 2ª, p. 644; Migne, PP. lat. 149, 697.) — Nebenbei bemerkt bezeugt obige Stelle doch wohl deutlich, daß die *römische Kirche* im 11. Jahrhundert Hymnen hatte.

naren des 10. Jahrhunderts und in einem Hymnar des 11. Jahrhunderts von St. Giacomo di Pontida begegnen; sonst nirgendwo und nirgendwann noch eine Spur. — *Alle* anderen Hymnen der Gruppe A *schwinden mit dem Schlusse des 9. Jahrhunderts überall* wie mit einem Schlage.

Gerade umgekehrt ist es mit den Hymnen der Gruppe B. *Kein einziger* derselben ist im Laufe der Jahrhunderte *verschwunden*; alle wanderten in die Hymnare bzw. Breviere des 10. und der folgenden Jahrhunderte. Kaum eine hymnologische Handschrift seit jener Zeit können wir öffnen, ohne ausnahmslos dieser vollständigen Liste wieder zu begegnen. Selbst in *unserem jetzigen römischen Breviere* leben alle fort, allerdings in leider mehrfach entstellter Gestalt. Das alles zeigt, daß die Gruppe B ein selbständiger, gesonderter Stamm mit besonderer Wurzel und eigenartiger Lebenskraft ist, dem gewisse günstige äußere Verhältnisse im Gegensatze zum Stamme A eine ungeschwächte Fortdauer verliehen.

3. Welche Gruppe ist nun die ältere? Zweifelsohne die Gruppe A. Schon die Quellen ihrer Hymnen legen diese Ansicht nahe. Sie sind zahlreicher, verschiedenartiger und durchweg älter als die Quellen für die Gruppe B, welche letztere im wesentlichen nur aus einer Quelle und jedenfalls nur aus Quellen irischer Provenienz geschöpft werden kann. — Ferner, keinen einzigen Hymnus aus der Gruppe B kennt oder nennt Caesarius noch auch Aurelian von Arles, ausgenommen ein paar Hymnen des hl. *Ambrosius*[1]). Umgekehrt, nicht weniger als 15 von den 22 in Frage kommenden

[1]) Es ist selbstredend, daß drei der Laudes-Hymnen in der Gruppe B, nämlich „*Ales diei nuntius*“, „*Nox et tenebrae et nubila*“, und „*Lux ecce surgit aurea*“ von *Prudentius* und somit aus dem 4. Jahrhundert stammen. Aber sie sind nur Bruchstücke oder Centos, die *nachträglich* für liturgische Zwecke aus den Cathemerinon des Prudentius herausgehoben wurden. Als *liturgische Hymnen in dieser Form* lassen sie sich in *keiner* älteren Quelle, als in dem Hymnar zu St. Paul nachweisen (cfr. Anal. Hymn. L, p. 23 sq.) und auch durch keinen älteren Schriftsteller bezeugen; selbst die *Mozarabische* Liturgie, welche nicht weniger als 37 Hymnen aus den Dichtungen des Prudentius herausnahm (cfr. Anal. Hymn. XXVII, p. 37 sqq.) kennt *diese Hymnen nicht*, die also in dieser Fassung auf jenem Boden und zu jener Zeit entstanden, denen die Hymnengruppe B entstammt.

Hymnen der Gruppe A werden von den beiden Arelatensern angeführt. — Dazu kommt, daß in der Gruppe B für *jeden* Tag der Woche je ein Hymnus nicht nur für die *Laudes*, sondern auch für die *Nocturn* und *Vesper* vorgesehen ist; das weist hin auf eine Zeit, in der die Gebetsstunden schon *vollkommener entwickelt* waren. In der Gruppe A hingegen sind nur *die Laudes* so mit Hymnen ausgestattet, daß auf jeden Wochentag je ein anderer Hymnus fällt; dadurch werden wir mehr in die Zeit der ersten Entwicklung zurückgewiesen. Es ist ja bekannt, daß gerade die „*Matutinae Laudes*", das offizielle Morgengebet, neben der Vesper die älteste und ursprünglichste Gebetsstunde waren. — In gleichem Sinne findet unsere These Bestätigung durch den Umstand, daß in der Gruppe B ein vollständiges Verzeichnis der Hymnen für das „*Commune Sanctorum*" vorliegt, während es in A fehlt. P. *Anselm Manser*[1]) macht darauf aufmerksam, daß sich *gegen Ende des 8. Jahrhunderts*, namentlich in der Basilica St. Peter zu Rom, ein reiches Sanctorale entwickelte und, da viele gleichartige Heilige gefeiert wurden, sich auch ein „Commune Sanctorum" bildete. *Vor* dieser Zeit liegt demnach sichtlich der Ursprung der Gruppe A, welcher die Hymnen de Communi SS. fremd sind, *nach* derselben jener der Gruppe B *mit* eben diesen Hymnen, unter denen überdies einer sich befindet, welcher erst im 9. Jahrhundert von Rhabanus gedichtet wurde. — Ganz besonders fällt schließlich ins Gewicht der verschiedene Charakter der *Vesperhymnen* in beiden Gruppen. Bis zu den Zeiten Benedikts war die Vesper „als *Abend*andacht, als Gebet für die *Nacht*, ja als erster Teil des *Nacht*officiums betrachtet worden und trug vielfach den Namen „prima Vigilia[2])". Fortan sollte daraus ein *Tages*officium werden, das geraume Zeit vor dem Einbrechen der Dunkelheit und wenigstens eine Stunde vor Sonnenuntergang mit aller Feierlichkeit unter Assistenz des Volkes zu halten sei". Und nun lese man die *Vesper*hymnen in der Gruppe A (Nr. 18—20 des Anhanges und Nr. 7 in Anal. Hymn. L). Alle diese Hymnen sind *Nacht*gebete; in allen ist die Rede von der „*nox* horrida", der „*noctis caligo*",

[1]) *Buchberger*, Kirchl. Handlexikon, I (1905), Sp. 735 ff. unter „Brevier".

[2]) *Bäumer*, Gesch. d. Breviers, S. 175.

vom „*somnus*“, von den „*fessa* curis corpora“; sie alle sind gerichtet an Gott den Schöpfer, „der die *Nacht* vom Tage trennt“; in allen kehrt wieder in verschiedenen Variationen die Bitte des hl. Ambrosius, welche die 5. Strophe seines Vesperhymnus ausspricht:

„Ut, cum profunda clauserit
Diem *caligo noctium*,
Fides *tenebras* nesciat
Et *nox* fide reluceat.“

Das sind Hymnen, die aus einer Zeit stammen, in der die Vesper ein Nachtofficium war. — Daneben halte man den Zyklus der Vesperhymnen in der Gruppe B (der nächste LI. Band der Anal. Hymn. wird sie in neuer Auflage aus den ältesten Quellen bringen). Sie besingen, aus der Feder *eines* Dichters fließend, das Sechstagewerk des Schöpfers und fügen jedesmal eine allgemein gehaltene Bitte bei, die wohl mehr oder minder Bezug nimmt auf das betreffende Schöpfungswerk, aber *niemals* auf die *Nacht* und die *Nachtruhe*. Es sind Hymnen aus jener Zeit, in der die Vesper ein Tagesofficium geworden war, also aus der Zeit nach dem hl. Benedikt, welcher der Vesper dieses neue Gepräge gegeben hat[1]).

4. Nach all dem steht wohl fest, daß die Hymnengruppe A die ältere, und zwar, wenn auch vielleicht nicht vollständig, so doch größtenteils schon vor oder zu Benedikts Zeiten bestehende ist. Der zweite Teil dieser These bedarf noch in etwa des Nachweises[2]). — Betreffs der *Vesper*hymnen ist soeben der Beweis erbracht; überdies ist einer

[1]) Da dieser Zyklus, wie überhaupt die ganze Hymnengruppe B, nach der Provenienz ihrer ältesten Quellen zu schließen, auf das Inselreich Britannien als Urstätte hinzuweisen scheint, *Gregor der Große* aber für die dortige Kirche und ihre liturgischen Einrichtungen eine besondere Vorliebe bekundete, so könnte man fast versucht sein, in ihm jenen Mann zu suchen, der die *Vesperhymnen* zunächst für die Kirchen jenes Landes dichtete, stände dem nicht entgegen, daß Gregor bis jetzt durch nichts als Hymnendichter erwiesen ist. (Vgl. Dreves: „Haben wir Gregor den Gr. als Hymnendichter anzusehen?“ in „Tübinger Qtlsch. III. Heft 1907, S. 548 ff., besonders S. 555.)

[2]) Zu den einzelnen Hymnenanfängen sei auf die Tabelle (S. 60 f.) verwiesen.

derselben, „*Deus creator omnium*", sicher vom hl. Ambrosius, und ein zweiter, „*Deus qui certis legibus*", wird schon von Caesarius und Aurelian zitiert. — Die *Nocturn*hymnen, fünf an der Zahl, enthalten wiederum einen Hymnus des hl. Ambrosius, nämlich: „*Aeterne rerum conditor*"; drei weitere, „*Mediae noctis tempus est*", „*Rex aeterne Domine*" und „*Magna et mirabilia*" erhalten das Zeugnis für ihr Alter durch Caesarius und Aurelian; nur der fünfte Hymnus „*Tempus noctis surgentibus*" kann direkt sein Alter bloß durch zwei Hymnare des angehenden 9. Jahrhunderts legitimieren. — Der Hymnenzyklus zu den *Laudes* weist an zweiter Stelle, für den Montag, einen Hymnus des hl. Ambrosius auf: „*Splendor paternae gloriae*". Im übrigen sind nur der Dienstags- und Mittwochshymnus, nämlich „*Aeterne lucis conditor*" und „*Fulgentis auctor aetheris*" durch Aurelian bzw. durch Caesarius und Aurelian als Dichtungen sehr hohen Alters verbürgt. Aber die Bürgschaft für diese zwei Hymnen genügt, um den *ganzen* Zyklus der Laudeshymnen mit größter Wahrscheinlichkeit in die benediktinische, wenn nicht gar vorbenediktinische Zeit verweisen zu dürfen. Denn — das folgende Kapitel wird sich damit befassen — *alle* die Laudeshymnen haben *einen* und denselben Dichter zum Verfasser, abgesehen vom Montagshymnus, der als Kind der ambrosianischen Muse seinen altererbten Platz in der Liturgie behauptete, so daß ein anderer Hymnus dieses Zyklus allen Anzeichen nach vor ihm weichen mußte bzw. nicht in die Liturgie eindringen konnte. Waren aber zwei Hymnen dieses einheitlichen Zyklus schon zu Caesarius' Zeiten in Gebrauch, dann war der *ganze Zyklus*, den übrigens das älteste Hymnar in der Vaticana uns darbietet, zu eben jener Zeit wenigstens schon vorhanden, wenn auch vielleicht nicht schon im Brauche. — Für die *Complet*hymnen, sowohl den berühmten „*Christe qui lux es et dies*" als auch den minder bedeutenden und relativ wenig gebrauchten „*Christe precamur adnue*", legt abermals Caesarius direktes Zeugnis ab; allerdings heißt diese Tageszeit bei ihm noch „duodecima", aber der Name ändert nichts an der Sache (vgl. Seite 23). — Den Hymnen schließlich zu den sog. *kleinen Horen* läßt sich etwas schwieriger ihr Ursprung aus *vor*benediktinischer oder doch *aus* der Zeit des hl. Benedikt zusichern. Caesarius und Aurelian

versagen für ein direktes Zeugnis. Es hat vielmehr den Anschein, als ob *Aurelian* jene Hymnen zur Terz, Sext und Non, die er eingangs seiner Officiumsvorschriften für den *Ostertag* anordnete, nämlich „*Iam surgit hora tertia*“, „*Iam sexta sensim volvitur*“ und „*Ter hora trina volvitur*“, auch für die *außer*österliche Zeit und überhaupt für die Wochentage verwendet sehen wollte. Schließt er doch mit der Vorschrift: „*Cotidianis* igitur diebus [= an den Wochentagen; ob aber zu verstehen ist: an den *Wochentagen* der *Osterzeit*, im Gegensatz zum Oster*sonntag*, ist unsicher] ad Tertiam . . . hymnum „*Iam surgit hora tertia*“ . . . ad Sextam . . . hymnus „*Iam sexta sensim volvitur*“ . . . Ad Nonam . . . hymnus „*Ter hora trina volvitur*“; während der entsprechende Abschnitt bei *Caesarius* ganz allgemein, ohne Angabe der betreffenden Hymnen lautet: „*Cotidianis* vero diebus ad Tertiam, Sextam, Nonam seni psalmi cum antiphonis, h y m n i s, lectionibus etc.“ Ob unter diesen letzteren „hymnis“ die auf Seite 60 als Nr. 15—17 angeführten (zur *gewöhnlichen* Terz, Sext und Non) verstanden werden dürfen, oder ob damals *nur* die zunächst für *Ostern* angeordneten bekannt und in Brauch waren, bleibt hiernach unentschieden. Der erstere dieser Hymnen, jener zur *Terz*, ist aber von *Ambrosius*; warum also spricht Benedikt bei der Terz nicht von einem „*Ambrosianus*“? Im ältesten vatikanischen Hymnar, das auf eine Vorlage aus noch früheren Jahrhunderten zurückzuweisen scheint (vgl. S. 53), sind jedenfalls die 2 Arten der Terz-, Sext- und Nonhymnen schon streng geschieden (s. S. 49). — Als *Prim*-Hymnus läßt sich aus den nicht-irischen Quellen bis zum 9. Jahrhundert *nur ein einziger* namhaft machen: „*Postmatutinis laudidus*“. Benedikt aber ordnet für die Prim einen Hymnus an; es mußte ihm also einer vorliegen. Wird es da in Anbetracht aller Umstände zu kühn sein, wenn wir vermuten, eben dieser Hymnus habe schon zu Benedikts Zeiten bestanden?

Da somit die Hymnen der Gruppe A zum größten Teile sicher, zum übrigen kleinen Bruchteile wahrscheinlich zu jener Zeit, als der große Patriarch von Nursia seinen Cursus niederschrieb, bekannt und in Brauch waren, jene der Gruppe B aber einer späteren, wenngleich sehr alten Periode entstammen; da ferner Benedikt sich an die bestehende Ordnung konser-

vativ anschloß und er die Hymnen der einzelnen Tagzeiten als allgemein bekannte vorauszusetzen scheint, so liegt als Schlußresultat die wichtige und in die Geschichte der Hymnodie tief einschneidende Folgerung auf der Hand: In der Hymnengruppe **A**, die aus allen uns bekannten Zeugnissen und Hymnaren der ältesten Jahrhunderte resultiert, sind die Hymnen zu suchen und zu finden, welche der hl. Benedikt bei Abfassung seines Cursus im Auge hatte. Ob nun gerade *alle* Hymnen dieser Gruppe in dem gemäß den Vorschriften seines Cursus eingerichteten Officium zur Verwendung kamen, oder ob die vorgelegte Hymnengruppe *außer* den *von Benedikt* angeordneten Hymnen *auch* noch andere etwas später beigefügte Hymnen umschließt, darüber läßt sich weder im bejahenden noch im verneinenden Sinne eine *sichere* Entscheidung fällen[1]). Im wesentlichen bleibt dadurch unser Resultat unangetastet.

---

[1] Wenn wir den Ausdruck „*Ambrosianus*" bei Benedikt als „Hymnus *des hl. Ambrosius*" auffassen und nicht als Synonymon von „hymnus" (vgl. S. 31); wenn wir ferner annehmen, daß anfangs noch *alle* Tage bei den einzelnen kanonischen Tagzeiten der *gleiche* Hymnus gebraucht wurde, wenngleich natürlich ein verschiedener für die verschiedenen Tagzeiten, (Benedikt spricht im Gegensatz zu *Caesarius* und *Aurelian nicht vom Abwechseln* mit den Hymnen), so wäre für das ursprüngliche Officium nach der Regel Benedikts folgende Hymnenliste als *Grundstock* aufzustellen, der sich sehr bald in der angegebenen Weise erweiterte:

Nocturnis horis: { *Aeterne rerum conditor* = „Ambrosianus". / *Te Deum laudamus* („Dominico die").
In Matutinis: *Splendor paternae gloriae* = „Ambrosianus".
Prima hora: *Postmatutinis laudibus* = „Hymnus eiusdem horae".
Tertia hora: *Certum tenentes ordinem*
Sexta hora: *Dicamus laudes Domino* } = „Hymni earundem horarum".
Nona hora: *Perfectum trinum numerum*
In Vespertina synaxi: *Deus creator omnium* = „Ambrosianus".
In Completorio: *Christe qui lux es et dies* = „Hymnus eiusdem horae".

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß Benedikt zunächst das Schema *eines* Tages und zwar eines *Wochen*tages vor Augen hatte, da er für den *Sonn*tag in einem besonderen Kapitel besondere Vorschriften gibt. Wäre dieser etwa der erste Wochentag (Montag) gewesen, so würden alle seine Ausdrücke *wörtlich* genau für obige Liste passen und an anderen Wochentagen konnten die übrigen Hymnen der Liste A einrücken, die er anzugeben unterließ.

Der Titel im Hymnar von Rheinau (Cod. Turicen. Renov. XXXIV; s. Seite 57) „Incipiunt hymni sancti Ambrosii (= Ambrosiani), *quos sanctus Benedictus in diversas horas canendos ordinavit*“ erhält nunmehr eine ganz andere Bedeutung. Alles spricht dafür, daß er den wahren Tatbestand bezeichne, wenn auch zu den von Benedikt angeordneten Hymnen als zu ihrem Grundstock andere Hymnen sich inzwischen zugesellt hatten; und so stützt dieses im wesentlichen *glaubwürdige Zeugnis aus dem 9. Jahrhundert* die Zuverlässigkeit unserer Deduktionen.

5. Ein ungleich günstigeres Los war den Hymnen der Gruppe A — wir können sie nunmehr die alt-benediktinische nennen — in der mozarabischen Liturgie beschieden. Nicht weniger als zehn derselben wurden von Alfons Ortiz in sein auf Cisneros' Geheiß besorgtes und im Jahre 1502 zu Toledo gedrucktes „*Breviarium sec. regulam sancti Isidori*“ aufgenommen, nämlich die Nummern 1, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 19, 22 und 23 der auf Seite 60 mitgeteilten Liste. Vier dieser Hymnen finden sich auch in handschriftlichen Brevieren altspanischer Provenienz (in westgotischer Schrift) aus dem 10. und 11. Jahrhundert. — Als ich vor zehn Jahren die „Hymnodia Gotica“ herausgab (s. Anal. Hymnica XXVII), glaubte ich annehmen zu müssen, da ich diesen Hymnen in den Hymnaren und Brevieren des *römischen* Ordo vom 10. Jahrhundert an so gut wie nie begegnete, sie seien mozarabischen Ursprunges. Den Wert und die Bedeutung der alten Hymnare von Murbach, Rheinau und der Vaticana verstand ich nicht richtig einzuschätzen und übersah das Zeugnis der beiden Bischöfe von Arles. Unsere vorliegende Untersuchung hat indessen ergeben, daß schon, abgesehen von anderen Gründen, das hohe Alter dieser Hymnen *nicht* zuläßt, ihren *Ursprung bei den Mozarabern* zu suchen. Vielmehr machten die Mozaraber eine Anleihe beim ältesten liturgischen Hymnenschatze des römisch-monastischen Ordo und sicherten so einem Gutteile jener altehrwürdigen Hymnengruppe ein langes Dasein, die im 9. Jahrhundert durch noch unermittelte Einflüsse einer jüngeren Hymnengruppe weichen mußte.

VI.

Die Hymnen der Matutinae Laudes und der Morgenhymnus „Lucis largitor splendide".

1. Ein ganz besonderes Interesse beanspruchen die Hymnen zu den *Laudes*, wie dies schon mehrmals angedeutet wurde. Für die *Nocturn* und die *Vesper* ist nämlich in der Gruppe A kein eigener *Hymnenzyklus* vorgesehen, so daß also an jedem Wochentage nicht je ein anderer Hymnus bei diesen beiden Tagzeiten zur Verwendung kam. Nur fünf, bzw. vier verschiedene Hymnen sind für diese Gebetsstunden zur Verfügung gestellt. Anders bei den *Matutinae* Laudes oder Matutini (unseren Laudes), der vorzüglichsten und in gewissem Sinne *ursprünglichsten* christlichen Tagzeit[1]). Ob im Officium nach der Vorschrift Benedikts schon gleich anfangs an jedem Tage der Laudeshymnus wechselte, blieb unsicher. *Alle* alten nicht-irischen Hymnare aber weisen bestimmt jedem Wochentage auch einen *anderen Hymnus* zu den Laudes an. — In den Hymnaren irischer Provenienz (Gruppe B) geschieht dies außerdem für die Nocturn und die Vesper; und zwar bilden die Nocturn- und die Vesperhymnen einen Zyklus, deren jeder sichtlich

---

[1]) Vergl. oben S. 52. — Interessant ist eine Stelle im Briefe des hl. *Hieronymus* an Laeta, wo es heißt: „Assuescat (filia) exemplo (Laetae) ad orationes et psalmos *nocte* exsurgere, mane hymnos canere, *tertia*, *sexta*, *nona* hora stare in acie quasi bellatrix Christi accensaque *lucernula* reddere sacrificium vespertinum" (Kap. 9). Fast möchte man hiernach glauben, daß die *Matutin* vor allem, wenn nicht allein, damals durch einen *Hymnus* ausgezeichnet war. — Dazu würde stimmen, daß *Ambrosius* gerade seinen Morgenhymnus „*Splendor paternae gloriae*" als denjenigen hervorhebt, der vom Volke *täglich* gesungen wurde, „*cottidie* totius populi ore celebratur" (Sermo contra Auxentium n. 34; vergl. Dreves, Aurelius Ambrosius, 28 f.).

aus der Feder je *eines und desselben Dichters* geflossen ist. Der Beweis dafür fällt außerhalb des Rahmens unserer vorliegenden Arbeit. Daß der Zyklus der Vesperhymnen aus der Zeit *nach* dem hl. Benedikt stammt, wurde schon S. 77 f. bewiesen. — Die *Laudeshymnen* der Gruppe B (siehe S. 73 das Verzeichnis derselben) sind hingegen aus den Dichtungen *verschiedener Auktoren* zusammengesetzt. Für Sonntag und Montag trifft ein Hymnus des hl. Ambrosius; für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ein Hymnus, der als Cento aus den Cathemerinon des Aurelius Prudentius herausgehoben ist; für den Freitag ein Abecedarius von einem unbekannten Verfasser; für den Samstag ein kurzer Hymnus, der abermals einem anderen Dichter, dessen Namen wir nicht nennen können, seinen Ursprung verdankt.

Demgegenüber zeigen die *Laudeshymnen der Gruppe A* ein einheitliches Gepräge und weisen auf *einen und denselben* Dichter als ihren Verfasser hin. Nur der Montagshymnus „*Splendor paternae gloriae*", der gleiche, der auch in der Gruppe B für diesen Tag angesetzt ist, stammt vom hl. Ambrosius. Daß die übrigen vom hl. Ambrosius seien, wird keinem Kenner der Hymnologie beifallen; sie gehen durchweg unter dem allgemeinen Titel „Ambrosiani". War also der Montag vom Dichter der Laudeshymnen nicht mit einem Hymnus bedacht? Ich glaube das Gegenteil bestimmt bejahen zu müssen. Bekanntlich ist der Hymnus „*Lucis largitor splendide*" eine wahre „crux hymnologorum". Mit Bestimmtheit hatte man früher den hl. *Hilarius von Poitiers* als Dichter desselben angesehen. Den eigentlichen Grund zu dieser Ansicht konnte nur der sogenannte Brief des hl. Hilarius an seine Tochter Abra abgeben, in dem es heißt: „Interim tibi hymnum matutinum et serotinum misi," und dem als *Morgenhymnus „Lucis largitor splendide"*, als Abendhymnus öfters in den Hss. „*Ad caeli clara non sum dignus sidera*" beigefügt ist. Der Brief nun ist längst als unecht erwiesen und anerkannt; die beiden Hymnen dadurch natürlich noch nicht, da der Fälscher des Briefes recht wohl echte Hymnen des hl. Hilarius seinem Machwerke beifügen konnte. Der Abendhymnus indessen ist wahrscheinlich eine Dichtung des Patriarchen Paulinus von Aquileja (Anal. Hymn. L, p. 148 sqq.);

der Morgenhymnus hat, abgesehen von allem anderen, einen derartigen Stiel, daß nie und nimmer dieser Hymnus und die Hymnen in dem von Gamurrini wieder entdeckten „liber hymnorum" des Hilarius von ein und demselben Verfasser sein können[1]). Die echten Hymnen des Bischofs von Poitiers — es sind allerdings nur große Bruchstücke — sind so dunkel und schwer verständlich, so ganz nach der Art des berühmten Schreibers „De Trinitate", treffen so wenig in Bau und Sprache den Volkston, daß man nur zu leicht versteht, warum Hilarius nicht, wie der Vater des Kirchen-

---

[1]) Vergl. Anal. Hymn. L, 3 sq., woselbst die wichtigste Literatur betreffs des „Liber hymnorum" sich findet. — *Biron* (I, pag. 189, note 3) sagt ergänzend zu *Bäumer*, der vom Hymnus *„Lucis largitor splendide"* vorsichtig versichert, daß er Hilarius *zugeschrieben* werde: *„Ebert* et Reinkeins (! l. *Reinkens*) en rejettent l'authenticité, mais, dit D. *Cabrol* (La prière antique, p. 144, n. 1) sur des raisons insuffisantes." Letzteres mag gelten; aber deshalb haben wir noch *keine* „raisons suffisantes" *für* die Authentizität, letztere sind vielmehr nie und nirgends vorgebracht. — *A. S. Walpole* urteilt richtig in seinem Aufsatze „Hymnus attributed to Hilary of Poitiers" in „The Journal of Theological Studies" Vol. VI. (1905) p. 599 sqq. Er geht aus von der gut begründeten Tatsache, daß wir in dem durch *Gamurrini* entdeckten „Liber hymnorum" *echte* Hymnen des hl. Hilarius besitzen, wiederholt alsdann den von mir schon im Jahre 1897 erbrachten Nachweis (Anal. Hymn. XXVII, p. 49 sq.), durch welches verhängnisvolle Versehen *Daniel* sich verleiten ließ, eine Reihe von Hymnen ganz irrig als verbürgte Dichtungen des hl. Hilarius auszugeben, ein Irrtum, der unbesehen allgemein, auch von *Ebert*, weiterverbreitet und als Grundlage zur Beurteilung echter oder unechter Hilariusdichtungen benützt wurde; ferner erblickt *Walpole* in P. *Coustant*, der 1693 die Opera Hilarii herausgab, den *ersten*, der den Hymnus „Lucis largitor splendide" ihm zuschrieb (vergl. jedoch Anal. Hymn. XXVII, p. 52, Anm.); schließlich kommt er zum Resultat, daß *außer* den gut verbürgten Hymnen im angezogenen „Liber hymnorum" *nur* der Hymnus *„Hymnum dicat turba fratrum"* als von Hilarius verfaßt angesehen werden könne. (Das Referat in der *Rassegna Gregoriana*, IV, 1905, col. 473, stellt fälschlich als These Walpole's auf: *„Hymnum dicat* probably the only hymn written by Hilary.") — Den besten Beweis *gegen* die Authentizität des *„Lucis largitor splendide"* läßt sich *Ebert* entschlüpfen, weil er durch eine reine petitio principii die Hymnen im „liber hymnorum" als unecht abzuweisen versucht. — Vergl. außerdem: *Parisot*, Hymnographie poitevine, in „Le pays poitevin" (Mars, 1899).

gesanges, mit denselben ins Volk und in die Liturgie eindringen konnte; der Hymnus „*Lucis largitor splendide*“ hingegen ist so klar und bei aller Gedankentiefe so leicht verständlich, so fließend in der Sprache und wohlklingend, so ganz im Versbau und selbst in der Strophenzahl den Hymnen des hl. Ambrosius ähnlich, daß sich die Frage aufdrängt, warum denn dieses herrliche Lied nicht gleich den Hymnen des Mailänder Bischofs Aufnahme in die Liturgie fand. Es ist nämlich eine sehr beachtenswerte Tatsache, daß in *keinem Hymnare* und in *keinem Breviere* vor dem 15. Jahrhundert sich dieser Hymnus nachweisen ließ. Nur in *Sammelbänden* vom 11. und 12. Jahrhundert an, oder, falls diese Collectaneen älteren Ursprungs sind, als Nachtrag des 11. Jahrhunderts fand ich denselben meist in Verbindung mit dem famosen Afra- oder Abrabriefe vor. Bevor mir noch die Vermutung kam, daß die in Frage stehenden Laudeshymnen von *einem* Dichter herrühren, fiel mir auf, daß der Stiel des Hymnus „*Lucis largitor splendide*“ frappante Ähnlichkeit mit verschiedenen Hymnen dieser Gruppe aufweise. Nachdem mindestens die Wahrscheinlichkeit nachweisbar ist, was weiter unten gezeigt werden soll, daß alle Laudeshymnen der Gruppe A bis auf jenen des hl. Ambrosius von *einem* Verfasser sind, und auch der Hymnus „*Lucis largitor splendide*“ von dem gleichen Dichter stammt, dürfte folgende auf bestimmte Tatsachen sich stützende Ansicht manches Rätsel lösen:

Nach Caesarius war seit alters das „*Te Deum*“ als Hymnus „ad *Matutinos* in sollemnitatibus“ resp. am *Sonntage*, nach dem sich die „sollemnitates“ laut Cursus s. Benedicti richteten, in Brauch; außerdem, so berichtet uns Aurelian, diente der Ambrosius-Hymnus „*Splendor paternae gloriae*“ als „ad Matutinos“, somit für die *Wochentage*. Ein Dichter, etwa des 5. Jahrhunderts, verfaßte nun ganz im Geiste des hl. Ambrosius und nach dem Vorbilde des Morgenhymnus „*Splendor paternae gloriae*“ sieben Morgenhymnen (betreffs des vollen Textes derselben sei ein für allemal auf die Hymnen 5—11 des Anhanges verwiesen). Die Hymnen für Dienstag bis Samstag (Nr. 7—11) fanden sichtlich Anklang und Aufnahme in die Liturgie; aber am Sonntag und Montag wollten, wenigstens an einigen Orten, die schon eingebürgerten „Te

Deum laudamus" und „*Splendor paternae gloriae*" zunächst nicht weichen. Zeugnis gibt das Hymnar der Vaticana saec. 8/9. (Cod. Vatic. Regin. 11; siehe oben S. 49 das klar redende Register). Alle anderen zeitlich folgenden Hymnare, wie Cod. Parisin. 14088 (siehe S. 54) und Cod. Oxonien. Jun. 25. (siehe S. 56) und Cod. Turicen. Rhenov. 34 (siehe S. 58) bekunden uns, daß das „*Te Deum*" als Morgenhymnus am Sonntag ausgeschaltet und statt seiner der Sonntagshymnus aus unserer in Rede stehenden Gruppe der Laudeshymnen, nämlich „*Deus qui caeli lumen es*", eingerückt ist. Den herrlichen Morgenhymnus des hl. Ambrosius aber, „*Splendor paternae gloriae*", der nach Inhalt und Sprache vorzüglich in den Zyklus paßt, zumal er Vorbild für den ganzen Hymnenzyklus ist, wollte man als altes Erbstück vom Vater des Kirchengesanges, dessen *sämtliche* echte Hymnen, soweit sie nicht Spezialfeste betreffen, zum alten liturgischen Hymnenbestande gehörten, begreiflicher Weise nicht missen. So verstehen wir, daß der Hymnus „*Lucis largitor splendide*" zunächst nicht in Hymnare drang, noch auch bei irgendeinem alten Auktor als liturgischer Hymnus Erwähnung fand, so schön und schwungvoll er auch ist. Erst recht, als am Schlusse des 10. Jahrhunderts die Hymnengruppe B ziemlich alle Ferialhymnen der älteren benediktinischen Ordnung verdrängte, nimmt es nicht wunder, daß kein Hymnar und kein Brevier diesen Hymnus beachtet.

2. Es ist nun der Beweis zu erbringen, daß *ein* Dichter den besprochenen Zyklus der Morgenhymnen verfaßte, und zwar ein Dichter, der in maßvoller und geschickter Weise die Hymnen des hl. Ambrosius, speziell dessen Morgenhymnus „*Splendor paternae gloriae*" sich zum Vorbilde nahm. Zeigen sich in *allen* Hymnen mehr oder minder Nachahmungen der Ambrosiushymnen bzw. Anklänge an dieselben, so ist das ja eine wichtige Bestätigung für *einheitlichen* Ursprung. Natürlich spielt bei solchen Dingen gar sehr das subjektive Empfinden für und gegen mit, und ist daher ein nüchterner zwingender Beweis nicht leicht, wenn überhaupt möglich. Mehr als einer, dem ich die sieben Morgenhymnen der Reihe nach vorlegte, empfand gleich aus allen die Muse eines und desselben Dichters als evident heraus. Solchen Personen gegenüber wäre statt eines minutiösen Beweises einfach ge-

nügend: „Nimm und ließ.“ Und lesen und wiederlesen muß man in jedem Falle zuerst diese Hymnen; liest man darauf nach ihnen andere Hymnen, wie „*Mediae noctis tempus est*“, oder „*Rex aeterne Domine*“ (Nr. 1 und 2 des Anhanges), oder gar „*Tempus noctis surgentibus*“ (Nr. 3), so wird sicher jeder sagen: das ist eine ganz andere Sprache, das stammt notwendig aus einer anderen Feder. Hören wir umgekehrt in den Morgenhymnen, wie das Schwinden der Nacht und der Anbruch des Tages geschildert wird, z. B. im Hymnus 5 durch die vierte Strophe:

Iam noctis umbra linquitur,
Polum caligo deserit,
Typusque Christi lucifer
Diem sopitum suscitans;

und im Hymnus 7 durch die zweite Strophe:

Iam cedit pallens proximo
Diei nox adventui,
Obtendens lumen siderum
Adest et clarus lucifer;

ferner im Hymnus 6 durch die erste Strophe:

Lucis largitor splendide,
Cuius sereno lumine
Post lapsa noctis tempora
Dies refusus panditur;
Tu verus mundi lucifer etc.;

oder im Hymnus 8 durch die Verse der zweiten Strophe:

Nox atra iam depellitur,
Mundi nitor renascitur,
Novusque iam mentis vigor
Dulces in actus erigit etc.,

so läßt sich schwerlich in Abrede stellen, daß man hier den Stiel des gleichen Dichters wenigstens *vermuten* darf. Dieses letztere um so mehr, da von vornherein zu erwarten steht, daß die wegen ihres Gegenstandes *gleichartigen* Hymnen, die somit in jedem Falle einen Zyklus für sich bilden, auch von *einem* Dichter zum Vorwurf seines poetischen Schaffens ausersehen wurden. Bei den Vesper- und Nocturnhymnen der Gruppe B ist es ja gerade so. — Vielleicht fällt weniger

ins Gewicht, eben weil es sich um *Morgen*hymnen beim Anbruch des jungen *lichten* Tages handelt, wenn in *allen* Hymnen Gott in einer *Beziehung zum Lichte* angeredet wird, wie: „Deus qui caeli lumen es | Satorque lucis" (Hymn. 5, Str. 1, 1 sq.); „Lucis largitor splendide" (Hymn. 6, Str. 1, 1); „Tu verus mundi lucifer" (Hymn. 6, Str. 2, 1); „Lux ipso totus et dies" (Hymn. 6, Str. 3, 2); „Aeterne lucis conditor | Lux ipse totus et dies" (Hymn. 7, Str. 1, 1 sq.); „Fulgentis auctor aetheris" (Hymn. 8, Str. 1, 1); „Deus, aeterni luminis | Candor inenarrabilis" (Hymn. 9, Str. 1, 1 sq.); „Lucisque lumen ipse es" (Hymn. 5, Str. 5, 2); „Tu rector immense lucis" (Hymn. 9, Str. 3, 4); „Tu vera lux fidelium" (Hymn. 11, Str. 3, 1); „Aeterno fulgens lumine" (Hymn. 11, Str. 3, 4). Zugleich sei hier auf *Ambrosius* verwiesen, von dem unser Dichter entschieden gelernt hat. Des ersteren Morgenhymnus beginnt: „Splendor paternae gloriae | De luce lucem proferens | Lux lucis et fons luminis"; der Pendant zur Bezeichnung Christi als „*Splendor paternae gloriae*" dürfte vor allem und zwar mit einer Nuancierung (durch Umwechslung des Subjektes und des Genetives) „*Paternae lucis gloria*" in Hymnus 6 (Str. 4, 2) sein. — Gewichtiger sind entschieden folgende Parallelstellen:

Im Hymnus **5** lautet der Schluß der 8. Strophe:

Simus *fideles spiritu*
Casto manentes corpore.

Im Hymnus **7** heißt die Bitte der 6. Strophe:

Sed firma *mente* sobrii
Casto manentes corpore
Totum fideli spiritu
Christi *ducamus hunc diem.*

Am Schluß des **11.** Hymnus wiederholt der Dichter diese gleiche Bitte:

Praesta, pater ingenite,
Totum ducamus iugiter
Christo placentes *hunc diem*
Sancto repleti spiritu.

Klingt uns aus diesen Stellen nicht aufs neue die Sprache des *gleichen* Dichters entgegen? Und wollen wir sehen, wie

er sein Vorbild, den Morgenhymnus des hl. Ambrosius, abermals im Sinne hatte, so erinnern wir uns an ein paar Verse der 5. und 7. Strophe in „Splendor paternae gloriae“:

Mentem gubernet et regat
Casto, fideli corpore etc.;
Laetus *dies hic* transeat.

Christus ist unserem Dichter nicht bloß das „*Licht*“, was ja eine sehr geläufige Metapher, sondern ein „*Tag*“, ja „*der Tag der Tage*“: „Lux ipse totus et *dies*“ (Hymn. **6**, Str. 3, 2 und wörtlich gerade so Hymn. **7**, Str. 1, 2); „*Dies dierum*, hagius, es“ (Hymn. **5**, Str. 5,1). Bei Ambrosius heißt im Hymnus „Splendor paternae“ der 4. Vers der 1. Strophe: „Diem *dies* illuminans“, oder laut vielen alten Quellen: „*Dies dierum* illuminans.“ — Den gleichen Hymnus beschließt Ambrosius mit der Anrede an *Gott den Vater*: „*Et totus in verbo pater*“ (8, 4); unser Dichter hat den Ausdruck übernommen in den Hymnus **9** (2, 2): „*Et totus in verbo tu es.*“ — Der hl. Dreifaltigkeit gibt Ambrosius im Hymnus „Deus creator omnium“ (Anal. Hymn. L, 13) das gewiß nicht sehr geläufige Attribut: „*Unum potens per omnia*“; dem *wörtlich gleich* lautenden Attribut begegnen wir bei unserem Dichter in zwei Hymnen, in der 5. Strophe des **5.** und in der 3. Strophe des **9.** Hymnus. — Beliebt war es bei Ambrosius, die *Trinitäts*lehre in seine Hymnen zu verweben; die gleiche Vorliebe hat unser Dichter sich zu eigen gemacht im **5.**, **9.** und **11.** Hymnus. — In sinniger Weise bittet Ambrosius in der 6. Strophe des Hymnus „*Splendor paternae gloriae*“, Christus der Herr, unsere Speise, möge den Glauben uns als *seinen Trunk* darreichen, damit wir, frei von verderblicher *Trunkenheit, trunken werden im hl. Geiste:*

Christusque nobis sit cibus,
*Potus*que noster sit fides,
Laeti *bibamus* sobriam
Ebrietatem spiritus.

Denselben Gedanken gibt in origineller Wendung unser Dichter wieder, wenn er im **11.** Hymnus (Str. 7) singt:

Vinum mentem non occupet
Ebrietate perdita,
Sed nostro sensui competens
Tuum *bibamus poculum.*

Schließlich sei einer Lieblingsidee, eines Lieblingswortes des Ambrosius gedacht, auf das Dreves in seiner Studie über Ambrosius[1]) aufmerksam macht; es ist die Erwähnung des Glaubens, der „*Fides*", die fast ausnahmslos in allen seinen Hymnen wiederkehrt. Nicht viel anders ist es beim Verfasser unserer Morgenhymnen. Nur in zweien, im 6. und 10., wird der Glaube nicht ausdrücklich genannt; in alle anderen ist die Bitte um die „*fides*" oder den „*fidelis* spiritus" eingewoben. Man lese im **5.** Hymnus die 8. Strophe, im **7.** die 6. Strophe, im **8.** die 5. Strophe, im **9.** die 6., schließlich im **11.** Hymnus die 8. Strophe. Im 8. Hymnus sieht der Vers 2 in der 5. Strophe

„*Fides* profunda *ferveat*"

schier aus wie eine Kopie des Ambrosianischen

„*Fides* calore *ferveat*"

aus dem Hymnus „*Splendor paternae gloriae*" (5, 3). — Ebenfalls eine Nachahmung, wiederum allerdings keine sklavische, dürfte es sein, wenn unser Anonymus das Morgengrauen mit den Worten schildert:

Polum caligo deserit,
Typusque Christi, *lucifer*,
Diem sopitum suscitans.

Man halte nämlich neben diese Verse der 4. Strophe des **5.** Hymnus die Verse der 3. Strophe im Ambrosiushymnus „*Aeterne rerum conditor*", welche lauten:

Hoc excitatus *lucifer*
Solvit *polum. caligine.*

Fast reicher noch dürfte der Parallelismus zwischen unseren Morgenhymnen und den Hymnen des hl. Ambrosius sich herausstellen, wenn ein sorgfältiges Auge *einzelne,* nicht gerade landläufige *Worte* heraussucht, die gleichmäßig hüben wie drüben sich finden. Ich will nur beispielshalber erinnern an „*probrosus*", „*lubricus*", und namentlich an „*refundere*"; Hymnus **6** (7, 1), **8** (4, 1) und **6** (1, 4) bieten u. a. hierfür Belege, womit des Ambrosius Carmen I, 9, sein Morgenhymnus (3, 4) und sein Nachthymnus (6, 2) zu vergleichen sind.

---

[1]) Dreves, Aurelius Ambrosius, S. 86 f.

Alle diese Belege und Beispiele *einzeln* genommen können als minder gewichtig, als Zufälligkeiten bezeichnet und gedeutet werden. Aber wenn sie, wie es hier der Fall, in so *großer Anzahl* in sieben relativ kurzen Hymnen sich vorfinden, und wenn all die vielen Nachbildungen und Anklänge, und zwar durchweg nicht bei Gedanken und Redewendungen der gewöhnlichsten Art, vorwiegend sogar auf *einen oder zwei* Hymnen des hl. Ambrosius zurückgehen, so läßt sich kaum anders sagen als: nicht Zufall hat diese Übereinstimmung, diese Anklänge und Nachbildungen geschaffen, sondern mit Bedacht wurde auf diese Dichtungen des hl. Ambrosius als auf die Vorlage bei Abfassung dieser Morgenhymnen geschaut. Können wir aber annehmen, daß *mehrere* Dichter bei Komposition ihres Morgenhymnus sich von diesem *gleichen* Grundsatze leiten ließen und mit *gleichem* Geschick ausführten? Schwerlich wird jemand einen so eigentümlichen Zufall anzunehmen wagen. Nur bei der Annahme *eines und desselben* Dichters für alle sieben Morgenhymnen läßt sich eine solche Übereinstimmung vernünftig erklären. Dabei darf nicht vergessen werden, worauf schon oben hingewiesen wurde, daß von vornherein als das Naturgemäße zu erwarten war, die Morgenhymnen für je einen Wochentag würden aus *einer* einheitlichen Quelle hervorfließen, und daß die schwungvolle, klare, bilder- und gedankenreiche Sprache, der Versbau, sowie Metrik und Strophenbau, der sehr das Enjambement liebt, in allen sieben Hymnen *gleichartig* erscheinen.

Um zum Schluß noch etwas Konkretes hervorzuheben — die Bewertung des Stieles bleibt trotz allem mehr oder minder etwas Subjektives —, sei auf den Inhalt des **5.** und **10.** Hymnus hingewiesen. Der erstere, „*Deus qui caeli lumen es*", enthält eine Paraphrase des „Pater noster", der letztere, „*Christe caeli Domine*", eine solche des „*Te Deum*", und zwar sind die Textworte dieser beiden Gebete (resp. des Hymnus) vielfach wörtlich in den Hymnentext verwoben. *Ambrosius* hat in gleicher Weise beliebt, Textworte, nicht eines Gebetes, sondern der hl. Schrift in zwei seiner Hymnen zu verweben, nämlich in den Weihnachtshymnus „*Intende qui regis Israel*" und in den Johanneshymnus „*Amore Christi nobilis* (s. beide Anal. Hymn. L). In beiden Hymnen hat möglichstes Bei-

behalten der Textworte der hl. Schrift zur natürlichen Folge gehabt, daß der Rhythmus bzw. die Metrik eine ungewöhnliche Form, d. h. Unebenheiten aufweist. Gerade so ist es in den beiden bezeichneten Morgenhymnen der Fall. Also abermals eine Bestätigung, daß der Dichter unserer Hymnen ein sehr gelehriger Schüler seines Vorbildes Ambrosius war. Drum abermals die Frage: Wollen, nein, können wir glauben, daß zwei Dichter in gleichartiger Weise aus den Hymnen des Ambrosius lernten und kopierten, um einen Morgenhymnus zu schaffen, der eine mit eingeflochtenem *„Pater noster"*, der andere mit eingeflochtenem *„Te Deum"*?

Nach allem gestehe ich trotzdem gerne ein, daß mangels *äußerer* Beweise wir keine *Gewißheit* erlangt haben; denn rein *innere* Gründe sind bei Autorenfragen immer etwas unzuverlässig. Es ist ein genügender Gewinn, wenn wir einstweilen mit *großer Wahrscheinlichkeit* die in Rede stehenden Hymnen als die Schöpfung *eines* und zwar eines nicht unbedeutenden Dichters ansehen dürfen, der sich mit tiefem Verständnis in die Hymnen des Vaters des Kirchengesanges hineingelebt hat, und der, da Caesarius und Aurelius von Arles wenigstens zwei seiner Hymnen erwähnten, mindestens *gegen Schluß des 5. Jahrhunderts* lebte. — Nebenbei sei bemerkt, daß wir dem gleichen Dichter vielleicht auch den herrlichen, von Caesarius zitierten Complethymnus *„Christe qui lux es et dies"* verdanken, obgleich für diese Annahme nicht so gewichtige Gründe wie für die Morgenhymnen geltend gemacht werden können.

VII.

Die bisher geltende Ansicht und die nunmehr gewonnenen Resultate.

1. Liturgiker und Hymnologen, wenn sie über die Entstehung und Entwicklung der *älteren liturgischen* Hymnen zu berichten haben, gehen gewöhnlich den Schwierigkeiten dieses Kapitels dadurch aus dem Wege, daß sie über die Hymnendichtung *bestimmter Autoren* aus der ersten Zeit, wie eines Hilarius, Ambrosius, Prudentius usw. berichten, und außer den Hymnen dieser Dichter einige „Adespota", gewöhnlich wegen ihrer äußeren Form „Ambrosiani" genannt, welche dem 5. bis 8. Jahrhundert anzugehören scheinen, anführen. Alsdann wird hingewiesen auf den Cursus des hl. Benedikt als beweiskräftige Urkunde, daß den Hymnen (*aber welchen?*) ein Platz in der *Liturgie* angewiesen wurde. „Bien d'autres hymnes", so schreibt z. B. *Batiffol*[1]), „seraient à rapprocher de ces deux *ambrosiani.* (Er hat vorher nach Anführung von vier Hymnen des hl. Ambrosius die zwei folgenden als „ambrosiani" genannt: „*Splendor paternae gloriae*" und „*Aeterna Christi munera*", die jedoch nicht „Ambrosiani", sondern echte Hymnen des hl. Ambrosius sind.) Ensemble, au commencement du VIe siècle, elles formaient vraisemblablement une collection, une sorte de canon, sous le nom de saint Ambroise. Et cette collection (aus *welchen* Hymnen bestehend?) d'hymnes métriques, très répandue en Italie, en Gaule, en Espagne, sollicitait une place dans l'*ordo* psallendi. Saint Benoît la lui fit dans sa règle de l'office monastique . . . Il ne spécifie pas davantage. Mais saint Aurélien . . . fait, lui aussi, figurer des hymnes, dont il a soin de donner les premiers mots en guise de titre." (p. 169 sq.). — Wenn Batiffol das umfang-

[1]) Batiffol, P., Histoire du Bréviaire Romain. Paris 1893.

reichere Hymnenverzeichnis des hl. *Caesarius* übergeht, so verschlägt das bei der Würdigung, die er den zunächst in Arles gebräuchlichen Hymnen angedeihen oder nicht angedeihen läßt, für seine Darstellungsweise nichts. Dieses Hymnenverzeichnis figuriert eben nur als ein vereinzeltes Beispiel, welche Hymnen man gerade in *Arles* betete oder sang. Die sich anschließende allgemeine Redewendung ändert daran wenig: „Ne croyez pas, que pareille collection d'hymnes n'ait été reçue que dans les monastères gallo-romains" (p. 170). Eine „*pareille* collection" wird nämlich zweifelsohne überall, wo man Hymnen im Officium sang, Aufnahme gefunden haben; aber *welche und eine in wievielen Punkten ähnliche? Ul. Chevalier* scheint sogar diese *Ähnlichkeit* nicht zugeben zu wollen, da ihm sichtlich eine ganz andere, nämlich die von uns oben (S. 72 f.) unter **B** verzeichnete Hymnenreihe als die ursprüngliche vorschwebte, und er deren Anfänge somit schon in dieser Periode vermutet. Er sagt nämlich zum Hymnenregister der beiden Arelatenser: „L'usage de ces pièces ne s'est maintenu qu'*accidentellement* et je les crois *étrangères* à l'hymnaire bénédictin" (l. c. p. XIV). Da hat Batiffol mit seiner allgemeinen Bemerkung, an die er aber später nicht mehr zu denken scheint, noch das Richtigere getroffen. Letzterer, um bei ihm als typischem Beispiele zu bleiben, erinnert alsdann an die auf die Hymnen bezugnehmenden Verordnungen der Konzile von Braga (563), Tours (567) u. Toledo (633), um die kirchliche Stellungnahme für und gegen den liturgischen Gebrauch der Hymnen zu dokumentieren. Als am längsten ein ablehnendes Verhalten beobachtend werden hierauf die Basiliken Roms genannt, die erst *am Schlusse des 12. Jahrhunderts* den Hymnen einen Platz in der Liturgie eingeräumt haben sollen[1]). Hierdurch ist Batiffol glücklich in das volle Mittelalter gelangt, wo reichlich viele Hymnare einen klaren Einblick in den Be-

[1]) Man beruft sich hierfür auf das Antiphonar von St. Peter im Kapitelsarchiv zu Rom, welches über Hymnen so gut wie schweigt. Schon Ul. Chevalier (l. c. pag. XXI sqq.) hat darauf hingewiesen, wie dieses *Schweigen* gegenüber anderen Tatsachen nicht beweiskräftig ist. — Wenn Bannister recht hat, daß dieses Antiphonar aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammt, so beweist dessen Schweigen betreffs der Hymnen erst recht nichts, weil zu viel.

stand der damals liturgisch gebräuchlichen Hymnare leicht vermitteln. Wir hatten bis dahin nur gehört, wie *ungefähr* der Inhalt eines liturgischen Hymnars im **6.** Jahrhundert nach dem Beispiele des Ordo Aurelian's aussah („*pareille* collection"); wir wurden alsdann auf ein wohl verwandtes, aber dem eigentlichen Kernpunkt der Frage, *welche* Hymnen nämlich gebraucht wurden, ganz fremdes Gebiet geführt, um zu sehen, wie der Streit für und gegen den liturgischen *Gebrauch der Hymnen* angeblich im 12. Jahrhundert endgültig ausgetragen wurde. Auf den Kernpunkt greift nun Batiffol scheinbar zurück, um in einem einzigen kühnen Satze, der die ganze dunkle Periode überspringt, vom 6. ins 11. Jahrhundert zu gelangen: „*Cependant* (!) l'hymnaire bénédictin s'était développé et constitué. Au **XI**e siècle, il comportait une hymne invariable à chacune des petites heures: le »*Iam lucis orto sidere*« à prime; le »*Nunc sancte nobis spiritus*« à tierce; le »*Rector potens verax Deus*« à sexte; le »*Rerum Deus tenax vigor*« à none; et soit le »*Te lucis ante terminum*«, soit le »*Christus* (! l. Christe) *qui lux es et dies*« à complies. Autant d'ambrosiens anonymes non postérieurs au **VI**e siécle. Pareils ambrosiens formaient l'hymnaire des féries" (l. c. p. 172). Es folgt das Hymnenverzeichnis, welches jenem unserer Liste B gleicht. Batiffol entnimmt dieses und die eben genannten Hymnen zu den kleineren Horen dem „bréviaire Casinésien ms. de la Mazarine" (= Cod. Parisin. Maz. 364), d. h. einem Breviere, das zwischen den Jahren **1099—1105** geschrieben wurde (Batiffol nennt es saec. 11). — Von diesen Hymnen, für die er nur eine so relativ junge Quelle des *ausgehenden* **11.** Jahrhunderts[1]) kennt oder nennt, und die er, abgesehen von *einem* Hymnus „*Christe qui lux es et dies*" und von den Hymnen des hl. Ambrosius, weder bei Caesarius, noch bei Aurelian, noch überhaupt in einer Quelle vor dem **9.** Jahrhundert antraf oder antreffen konnte, behauptet er kurzweg, sie seien „*non postérieurs au VI*e *siècle*". Es liegt dieser Behauptung die Ansicht zu Grunde, daß jene Hymnen, die

[1]) Ul. Chevalier sucht viel entsprechender ein Hymnar des **9.** Jahrhunderts heranzuziehen; leider aber, wie schon erwähnt, war dasselbe tatsächlich eines aus dem **10.** Jahrhundert.

wir unter der Gruppe B als die *jüngere* Serie der liturgisch verwendeten Hymnen erkannten, in irgendeiner Weise zum *ursprünglichen Kern des alt-benedictinischen Hymnars* gehörten oder doch aus ihm schon früh sich entfalteten. Man höre nur noch die folgenden zwei Sätze *Batiffols*, aus denen diese Anschauung, für die allerdings keine Spur von Beweis erbracht wird, deutlich hindurchklingt: „Toutefois, en se montrant *fidèles aux modèles de l'hymnologie*, soit métrique, soit rhythmique, *la plus ancienne, celle-là même que saint Benoît avait entendu* recevoir dans l'ordo psallendi de ses moines, les Bénédictins très lettrés du VIIIe et du IXe siècle crurent pouvoir faire une place dans leur hymnaire à des compositions quelques-unes plus récentes, toutes d'un caractère littéraire plus sensible" (p. 175). Ferner: „En résumé, l'hymnaire des Bénédictins s'était formé des hymnes, soit métriques, soit rhythmiques, que l'on appelait ambrosiennes: ç'avait été le *noyau primitif de l'hymnaire*, et ce noyau avait été constitué au VIe siècle. La renaissance littéraire carolingienne l'avait *orné* de pièces choisies et" (p. 179).

In ähnlichem Gleise, wie diese Ausführungen Batiffols, wenngleich mit manchen Differenzen in den Details, bewegen sich jene der anderen Liturgiker und Hymnologen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß manche Schriftsteller von einer Reihe von Hymnen ohne jeden Grund behaupten, sie seien von Gregor d. Großen, oder von Hilarius, oder von Papst Damasus u. a. für die Liturgie gedichtet, um zu verstehen, wie sich dadurch das Bild der älteren liturgischen Hymnen verschiebt. Der Grundton aber ist durchweg der gleiche: Unsere jetzigen Sonntags- und Ferialhymnen sowie jene de Communi Sanctorum, seien im großen und ganzen *der altererbte Grundstock des liturgischen Hymnars*, der allmählich etwa bis zum 8., 9. oder 10. Jahrhundert sich auswuchs (die Grenzbestimmungen schwanken bei verschiedenen Auktoren), um dann unverändert sich zu erhalten; jene Hymnen hingegen, die Caesarius und Aurelian zitieren, oder die Kardinal Tomasi aus dem Cod. Vatican. Regin. 11 ediert hat, und welche in den Hymnaren des 10. und späterer Jahrhunderte nicht vorkommen, seien sporadische Dichtungen, die nur dem partikulären Geschmacke einzelner Klöster

und Kirchen ein mehr oder minder langes Dasein verdanken.

Als einer für alle möge *P. Suitbert Bäumer* vernommen werden, der in vollem Verständnis für die Schwierigkeit der Frage seine Ansicht über die älteren liturgisch verwendeten Hymnen mit der einleitenden Bemerkung vorbringt: „Leider ist es gar nicht so leicht zu bestimmen, *welche* kirchliche Gesänge dieser Art so frühe schon Verwendung gefunden haben ... Gleichwohl läßt sich aus den zurzeit vorliegenden Quellen, von welchen wir die wichtigsten in der Note anführen, folgendes mit Sicherheit schließen:

„Sonntags wurden zur Winterszeit, wie noch jetzt, bei der Mette und den Laudes die Hymnen »*Primo dierum omnium*« und »*Aeterne rerum conditor*« gebetet; im Sommer die aus je zwei sapphischen Strophen mit Doxologie bestehenden, dem hl. Gregor d. Gr. zugeschriebenen Hymnen »*Nocte surgentes*« und »*Ecce iam noctis*«, oder auch »*Mediae noctis tempus est*« und »*Magna et mirabilia*«.

Aber auch die Hymnen der Vesper und Complet wechselten je mit der Jahreszeit. Im Winter ... ward am Samstag ... der Hymnus »*O lux beata trinitas*« gebetet, im Sommer dagegen »*Deus creator omnium* etc.« vom hl. Ambrosius. (Hierzu in der Anmerkung: Nach dem Cod. Vatican. Regin. 11 zuweilen auch »*Sator princepsque temporum*«; Sonntags, wie aus den Handschriften von St. Paul und St. Gallen ersichtlich [Bäumer meint die oben auf Seite 65 und 61 besprochenen Codices], der Hymnus, »*Lucis creator optime*«). Zur Complet im Winter der siebenstrophige schöne Hymnus »*Christe qui lux es et dies*«, im Sommer ... und an den Festtagen »*Te lucis ante terminum.*«

Die Hymnen der Prim, Terz, Sext und Non waren Sonntags und in der Woche schon dieselben wie heute: »*Iam lucis orto*«, »*Nunc sancte nobis*«, »*Rector potens*« und »*Rerum Deus tenax vigor*«. In der Fastenzeit dagegen sang man zu diesen Horen andere Hymnen. Nämlich in der Terz »*Dei fide qua vivimus*«; zur Sext »*Meridie orandum est*« oder auch »*Qua Christus hora sitiit*« und zur Non »*Perfecto trino numero*« oder »*Ter hora trina volvitur*«." (In der *Anmerkung* bringt hier Bäumer nun einige Hymnen aus dem wichtigen Cod. Vatican. Reg. 11, worüber oben S. 48 das Nähere berichtet wurde; ein Fingerzeig, daß er dieselben als *particuläre, nur in einer oder höchstens einigen Kirchen vorkommende Hymnen* ansieht, was durch eine spätere gleich anzuführende Anmerkung Bäumers noch deutlicher hervortritt. Er schreibt unter Hinweis auf den genannten Cod. Regin. 11: „Daselbst ist als cotidianus ad Tertiam bezeichnet »*Certum tenentes ordinem*«, und ad Sextam

»*Dicamus laudes Domino*«. In der Osterzeit und auch sonst wohl betete man zur Terz »*Iam surgit hora tertia*«, zur Sext »*Iam sexta sensim volvitur*« . . .").

Während nun aber am Sonntage und den fünf ersten Wochentagen der *Fastenzeit* zur Vesper der bekannte Hymnus „*Audi benigne conditor*" erscholl, sagte man in der Vorvesper des Sonntags, d. h. am Samstagnachmittage, einen anderen: „*Sic* (oder *Iam*) *ter quaternis labitur* (! l. trahitur). In der Mette und Laudes der Ferialtage waren zwar die Fastenhymnen vorgeschrieben: „*Ex more docti mystico*" und „*Iam Christe sol iustitiae*" bzw. „*Summe largitor praemii*" und „*Clarum decus ieiunii*" von St. Gregor; doch wurden an den Sonntagen, wo man nicht fastete, mancherorts, z. B. in England, die Hymnen der Dominicae per annum gesungen. — In der *Passionszeit* fand neben den Kreuzhymnen auch ein Hymnus Verwendung, den man, obschon ohne genügenden Grund, wie es scheint, Gregor d. Gr. zuschreibt: „*Rex Christe factor omnium*" oder auch „*Magnae* (oder *Magno*) *salutis gaudio*". — Im *Advent* sang man dieselben wie jetzt „*Conditor alme*", „*Verbum supernum*" und „*Vox clara*". Nur am Vorabend von Weihnachten erscholl „*Veni redemptor gentium*" von St. Ambrosius. (Hierzu die Anmerkung Bäumers: „Im Cod. Vatic. Reg, 11 ist er mit der Einleitungsstrophe »*Intende qui regis Israel*« als Hymnus natali Domini dicendus bezeichnet" [so muß es sein laut Originaltext des hl. Ambrosius]). — Während die Heiligenfeste viele jetzt nicht mehr gebräuchliche hymni proprii aufweisen, waren die de tempore paschae et pentecostes, sowie die Hymnen zur Mette, Vesper und Laudes der feriae per annum, abgesehen von den prosodischen Modifikationen des 17. Jahrhunderts, die gleichen wie noch heute." (Zu diesem von mir durch den Druck hervorgehobenen Satze macht Bäumer in der Anmerkung zunächst eine textkritische Note über den Hymnus „*Veni creator spiritus*" mit dem Zusatze, „welcher allerdings erst seit der Mitte des 9. Jahrhunderts vorkommt", — ein Zusatz, der zeigt, daß nach Bäumers Ansicht alle anderen von ihm namhaft gemachten Hymnen *vor* der Mitte des 9. Jahrhunderts vorkommen, — und fügt dann das Verzeichnis der *Ferial*hymnen aus dem Cod. Vatican. Regin. 11 bei [vgl. die Anm. oben S. 48, wo die Fehler des Verzeichnisses angemerkt sind]. Wie schon soeben gesagt wurde, erachtet Bäumer die Hymnen dieses Verzeichnisses als *vereinzelt* auftretende, was die Verweisung derselben in die Anmerkung und erst recht der Beisatz bekundet: „In den Codices von St. Paul und St. Gallen erscheinen *aber*, wie bemerkt, schon dieselben Hymnen wie jetzt.")[1]).

[1]) *Bäumer*, Gesch. des Breviers, S. 256 ff. — *Biron* hat daran nichts geändert oder ergänzt.

Zunächst ist zu bemerken, daß Bäumer nicht weniger als 12 Hymnen anführt, welchen wir in *all den alten Hymnaren* bis zum Schluß des 9. Jahrhunderts *nirgends* begegnen, und die bislang *nur* in Hymnaren oder Brevieren des 10. oder späterer Jahrhunderte sich vorfanden. Es kann wohl sein, daß der eine oder andere dieser Hymnen im 9., 8. oder einem noch früheren Jahrhundert entstand; aber Bäumer wollte zeigen, „*welche kirchlichen Gesänge so frühe schon* (im 8. oder Anfang des 9. Jahrh.) Verwendung *gefunden haben*", d. h. liturgisch in Brauch waren. „Aus den zurzeit vorliegenden Quellen" läßt sich indessen über *diese* Hymnen direkt *nichts* derartiges „mit Sicherheit schließen"; dieselben sind, nach der Reihenfolge, in der sie bei Bäumer auftreten:

1. Nocte surgentes.
2. Ecce iam noctis.[1])
3. Audi benigne conditor.
4. Ex more docti mystico.
5. Iam Christe sol iustitiae.
6. Summe largitor praemii.
7. Clarum decus ieiunii.
8. Rex Christe factor omnium.
9. Magnum salutis gaudium[2]).
10. Conditor alme siderum.
11. Verbum supernum prodiens.
12. Vox clara ecce intonat.

Vorstehende Hymnen sind also von Bäumer zu Unrecht eingeschoben. Dagegen sind andere, die als *liturgisch gebraucht* für die in Betracht kommende Periode durch die ältesten Quellen des 6. bis 9. Jahrhunderts erwiesen sind, von Bäumer übergangen, nämlich außer den Epiphanie- und Osterhymnen des hl. Ambrosius; „*Illuminans altissimus*" und „*Hic est dies verus Dei*", die folgenden:

1. Postmatutinis laudibus.
2. Rex aeterne Domine.
3. Deus qui caeli lumen es.
4. Deus qui certis legibus.
5. Deus qui claro lumine.
6. Christe precamur adnue.
7. Tempus noctis surgentibus.
8. Ter hora trina volvitur.
9. Ad cenam agni providi.
10. Aurora lucis rutilat.

---

[1]) Diesen und den vorhergehenden Hymnus wie auch Nr. 8 bezeichnet Bäumer als Gregor dem Gr. zugeschriebene; die Zuschreibung ist haltlos.

[2]) Dieser Prozessionshymnus, der in einer alten Quelle *Theodulf* von Orleans († 821) zugeschrieben wird, ist der einzige aus einer Quelle des 9. Jahrhunderts. Näheres im Bande LI der Anal. Hymn.

Ebenso übergeht Bäumer *alle* Hymnen *de Communi Sanctorum*, obgleich für dieselben das Gleiche wie für die vorstehenden zehn Hymnen gilt. — In den übrigen Hymnen macht sich die Vermengung von Dichtungen aus zwei Gruppen bemerkbar, die wir als zeitlich und örtlich scharf getrennte erkannt haben. Nur eine Unterscheidung ist gemacht: Eine Reihe von Hymnen wird als vereinzelt gebräuchliche in die Anmerkung verwiesen, obgleich gerade sie den Grundstock des ursprünglichen Hymnares ausmachen.

2. Demgegenüber können wir das Ergebnis unserer Studie in folgende Punkte zusammenfassen, bei denen sich Sicheres, Wahrscheinliches und Unsicheres genau trennen läßt.

I. Auf Grund des Zeugnisses der hll. Caesarius und Aurelian von Arles und aller uns bekannten Hymnenquellen nicht-irischer Provenienz, welche aus der Zeit vor dem 10. Jahrhundert stammen, sind zunächst die nachstehenden Hymnen als solche zu bezeichnen, die *ganz sicher* in jener Periode, welche vom *Anfange des 6. bis gegen Schluß des 9. Jahrhunderts* reicht, in *liturgischem Gebrauche waren oder* mindestens innerhalb dieser Zeit in liturgischen Gebrauch *kamen*:

Ad Nocturnos:

1. Mediae noctis tempus est.
2. Rex aeterne Domine.
3. Magna et mirabilia.
4. Aeterne rerum conditor.
5. Tempus noctis surgentibus.

Ad Matutinos:

6. Deus qui caeli lumen es.
7. Splendor paternae gloriae.
8. Aeterne lucis conditor.
9. Fulgentis auctor aetheris.
10. Deus aeterne luminis.
11. Christe caeli Domine.
12. Diei luce reddita.

Ad Parvas Horas:

13. Postmatutinis laudibus.
14. Certum tenentes ordinem.
15. Dicamus laudes Domino.
16. Perfectum trinum numerum.

Ad Vesperas:

17. Deus creator omnium | Polique.
18. Deus qui certis legibus.
19. Deus qui claro lumine.
20. Sator princepsque temporum.

Ad Completorium:

21. Christe qui lux es et dies.
22. Christe precamur adnue.

In Nativitate Domini:

23. Intende qui regis Israel.

In Epiphania Domini:

24. Illuminans altissimus.

In Quadragesima:

25. Dei fide qua vivimus.
26. Meridie orandum est.
27. Sic ter quaternis trahitur.

In Paschate:

28. Hic est dies verus Dei.
29. Iam surgit hora tertia.
30. Iam sexta sensim volvitur.
31. Ter trina hora volvitur.
32. Ad cenam agni providi.
33. Aurora lucis rutilat.

De ss. Martyribus:

34. Aeterna Christi munera.

Betreffs dieser Liste ergaben sich folgende Resultate:

a) Der *Ursprung* dieser Hymnen liegt sicher *größtenteils* in vorbenediktinischer Zeit oder wenigstens in jener Benedikts. *Evident* ist ersteres bei den Nr. 4, 7, 17, 23, 24, 28, 29 und 34 als Hymnen des hl. *Ambrosius* und bei den Nr. 1, 2, 3, 8, 9, 18, 21, 22, 30, und 31, weil *Caesarius* und *Aurelian* sie zitieren; *höchstwahrscheinlich* bei den Nr. 6, 10, 11 und 12, da Nr. 6, 8—12 als einheitlicher Zyklus angesehen werden können, wenn nicht gar müssen, und bei den Nr. 13—16 aus den auf S. 79 f. entwickelten Gründen. — Die *liturgische* Verwendung dieser Hymnen datiert auf gleiche Weise aus der bezeichneten Zeit, wie im Laufe der Untersuchung gezeigt wurde.

Für *Ursprung* und *liturgische Verwendung* des unter Nr. 20 genannten Hymnus läßt sich kein älterer Zeuge als der Cod. Vatican. Regin. 11 vorbringen, der aus dem Schlusse des 8. Jahrhunderts stammt, aber sichtlich auf eine Vorlage viel älteren Ursprunges zurückweist, so daß für die *liturgische Verwendung* mindestens das 7. Jahrhundert angesetzt werden darf. — Nur die Nrr. 25—27 scheinen nicht vor das 8. Jahrhundert angesetzt werden zu können, wie sie ja auch nach den vorgebrachten Gründen nicht unserer Hymnenliste spezifisch eigentümlich sind. Ähnliches gilt von den unter Nr. 32 und 33 angeführten Hymnen. Aus diesem Grunde lassen wir diese fünf Nummern für die weiteren Thesen besser außer acht.

b) Die vorgelegte Liste gibt uns den Inhalt der *gemäß dem Cursus des hl. Benedikt angelegten Hymnare* bis gegen Schluß des 9. Jahrhunderts; alle diese Hymnen entstammen mit den *von Benedikt in seinem Cursus angeordneten*, wenngleich nicht näher benannten Hymnen der *gleichen alten Wurzel*, bilden mit ihnen einen *einheitlichen, für sich gesondert bestehenden* und wachsenden Baum, der bis gegen das 10. Jahrhundert hin voll und ganz lebenskräftig bleibt.

c) In dieser Liste befinden sich jedenfalls sicher jene Hymnen, welche dem hl. *Benedikt bei seinen Anordnungen im Cursus* vorschwebten. Die genauere Bezeichnung derselben nach Name und Zahl hängt davon ab, ob „*Ambrosianus*" bei Benedikt gleichbedeutend ist mit „hymnus", oder ob diese Bezeichnung nur für einen „Hymnus des hl. Ambrosius" gelten soll; ferner davon, ob Benedikt bei seiner Verordnung, an welchen Stellen der einzelnen kirchlichen Tagzeiten ein „hymnus eiusdem horae" bzw. ein „Ambrosianus" zu beten sei, nur das Schema eines einzelnen Tages im Auge hatte und dann unterließ, die Abwechslung in den Hymnen an den verschiedenen Wochentagen eigens anzumerken, oder ob er für alle Tage die Hymnen als gleichbleibend dachte. Betreffs des ersteren Punktes erschien es als wahrscheinlich, daß „Ambrosianus" bei Benedikt einen „Hymnus des hl. Ambrosius" bedeute; und dementsprechend gestaltet sich aus den Nummern 4, 7, 13, 14, 15, 16, 17 und 21 das Verzeichnis der Hymnen im Cursus für das Pensum zunächst eines Tages (vergl. S. 81). — Betreffs des zweiten Punktes ist es schwieriger, eine auf Wahrscheinlichkeit beruhende Antwort geben zu können; aber *vermuten* möchte man, daß in der Nocturn und der Vesper, besonders aber in der Matutin (Laudes) in ähnlicher Weise in den Hymnen *abgewechselt* wurde, wie es nach den Verordnungen der beiden Arelatenser Bischöfe der Fall war. — Trifft letztere Vermutung für den Cursus Benedikts noch nicht zu, so bekundet jedenfalls das Hymnar im Cod. Vatican. Regin. 11, daß der anfangs eventuell noch dürftige Hymnenbestand in der Liturgie *bald* durch Hymnen, die der Abwechslung dienten, sich reicher entfaltete und zwar durch solche, wie sie unser Verzeichnis aufweist. — Falls nach Benedikt auch an *Weihnachten*, *Epiphanie* und *Ostern* ein *besonderer* Hymnus zu beten war, so kommen zweifelsohne die unter Nr. 23, 24 und 28 genannten in Betracht; es gilt dann für sie wieder buchstäblich genau seine Bezeichnung „Ambrosianus" = „Hymnus s. Ambrosii."

d) *Alle* Hymnen dieses Verzeichnisses *verschwinden aus der Liturgie* mit dem 9. Jahrhundert, ausgenommen nur jene des hl. Ambrosius und diejenigen drei, deren noch etwas weiter reichendes Fortleben in einzelnen Kirchen auf S. 75

näher beschrieben ist. *Ein einziger* hat sich, allerdings als Torso und in verändertem Gewande, bis in unser jetziges Römisches Brevier erhalten, nämlich „*Rex aeterne Domine*“, dessen moderner Anfang lautet „*Rex sempiterne caelitum*“.

e) Der Hymnenzyklus zu den *Matutini* (Laudes), Nr. 6 bis 12, ist höchst wahrscheinlich das Werk *eines und desselben* Dichters; nur ist selbstredend auszunehmen der Hymnus „*Splendor paternae gloriae* (Nr. 7), der vom hl. Ambrosius stammt und allem Anschein nach die Vorlage für diese Morgenhymnen bildete, und der vielleicht, wenn man nicht sagen will wahrscheinlich, den zu diesem gleichen Zyklus gehörenden Morgenhymnus „*Lucis largitor splendide*“ nicht in die Liturgie eindringen ließ; sicher ist letzterer nicht vom hl. Hilarius. — Der genannte Zyklus bestand schon zu der Zeit des hl. Caesarius von Arles, stammt also wohl aus dem 5. Jahrhundert.

II. Ein ganz anderes Verzeichnis der liturgisch verwerdeten Hymnen liefern die alten Handschriften irischer Provenienz:

Ad Nocturnos:

1. Primo dierum omnium.
2. Somno refectis artubus.
3. Consors paterni luminis.
4. Rerum creator optime.
5. Nox atra rerum contegit.
6. Tu trinitatis unitas.
7. Summae Deus clementiae.

Ad Matutinos:

8. Aeterne rerum conditor.
9. Splendor paternae gloriae.
10. Ales diei nuntius.
11. Nox et tenebrae et nubila.
12. Lux ecce surgit aurea.
13. Aeterna caeli gloria.
14. Aurora iam spargit polum.

Ad Parvas horas:

15. Iam lucis orto sidere.
16. Nunc sancte nobis spiritus.
17. Rector potens verax Deus.
18. Rerum Deus tenax vigor.

Ad Vesperas:

19. Lucis creator optime.
20. Immense caeli conditor.
21. Telluris ingens conditor.
22. Caeli Deus sanctissime.
23. Magnae Deus potentiae.
24. Plasmator hominis Deus.
25. Deus creator omnium.
26. O lux beata trinitas.

Ad Completorium:

27. Christe qui lux es et dies.
28. Te lucis ante terminum.

In Paschate:

29. Ad cenam agni providi.
30. Aurora lucis rutilat.
31. Iam surgit hora tertia.

De Communi Sanctorum:

32. Martyr Dei qui unicum.
33. Rex gloriose martyrum.
34. Aeterna Christi munera.

35. Sanctorum meritis.
36. Iesu corona virginum.
37. Virginis proles.
38. Summe confessor.

Betreffs dieser Liste ergaben sich nachstehende Resultate:

a) Der *Ursprung* jener Hymnen, die von *Ambrosius* (Nr. 8, 9, 25, 31 und 34; *dubii* sind Nr. 16, 17, 18 und 36) oder *Prudentius* (Nr. 10, 11, 12) gedichtet sind, liegt natürlich im 4. oder 5. Jahrhundert. Auch der Hymnus 27, der ein Gemeingut ist mit der Hymnenliste I, ist als dem 5. Jahrhundert entstammend bereits erwiesen. — Alle anderen Hymnen lassen sich *direkt* nicht vor das 9. Jahrhundert datieren, wenngleich sie teilweise schon im 8. oder gar 7. Jahrhundert entstanden sein mögen. Sicher kann der Zyklus der Vesperhymnen erst aus jener Zeit herrühren, als die Vesper ein Tagofficium geworden war; und die Hymnen de Communi Sanctorum dürften kaum vor dem 8. Jahrhundert gedichtet sein, abgesehen natürlich vom Hymnus des hl. Ambrosius. Der Hymnus „*Sanctorum meritis*“ (Nr. 35) ist überdies als eine Dichtung des Rabanus Maurus († 856) ziemlich sicher erwiesen. Das Gros dieser Hymnenliste II ist also *jünger* als die Hymnen der Liste I.

Für die *liturgische* Verwendung gilt das in noch höherem Maße. Die Dichtungen des *Prudentius* sind wohl sehr alt, aber die Heraushebung von Centos aus denselben für *liturgische Zwecke* ist nur durch Quellen des angehenden 9. Jahrhunderts erweisbar.

b) Mit den Hymnen des *Cursus s. Benedicti* und der *altbenediktinischen Hymnare* haben diese Hymnen bis auf die Dichtungen des hl. Ambrosius und den Complethymnus „*Christe qui lux es et dies*“ sowie den zwei Osterhymnen (Nr. 29 und 30) *nichts gemeinsam*. Sie bilden einen *zweiten, gesondert sich entwickelnden Stamm*, der laut Provenienz der Quellen seine Wurzeln wahrscheinlich im *irisch-anglo-sächsischen Gebiete* hat.

c) *Alle* diese Hymnen, mit Ausnahme des einen „*Summe confessor*“ (Nr. 38), der vielleicht mozarabischen Ursprunges ist, und des Ambrosius-Hymnus „*Iam surgit hora tertia*“, der wahrscheinlich nur zufällig in die Liste gedrungen ist, haben sich bis zur Stunde gleichmäßig *im Römischen Breviere erhalten.*

3. Außer diesen Hauptresultaten beanspruchen einige

Ergebnisse, welche unsere Untersuchung nebenbei ergab, ein gewisses Interesse. Zwei derselben seien besonders hervorgehoben:

a) Die Beziehung des Hymnars im *Cod. Carolsruhan. Aug. CXCV* zu jenem im *Cod. Paulanus 25. 2. 31 (olim Blas. memb. 86)*. Ersteres ist Fortsetzung des letzteren.

b) Das Fehlen der dem hl. Ambrosius als „dubii" zugeschriebenen Hymnen zur Terz, Sext und Non in der älteren liturgischen Hymnengruppe I (vgl. S. 61 f.).

4. Den Abschluß möge der Hinweis auf das Problem bilden, vor das die gewonnenen Ergebnisse uns stellen: *Wann, wo und wodurch* gewannen die Hymnen der II. Gruppe jene allgemeine Vorherrschaft, vor der die älteren der I. Gruppe vollständig weichen mußten? Die Antwort auf diese höchst interessante Frage fällt außerhalb des Rahmens dieser Studie, und mit Bestimmtheit kann ich sie auch zur Stunde noch nicht geben. Nur kurz hinweisen möchte ich auf die *Umänderungen* im Officium, die bekanntlich *Alcuin, Amalar* und *Helisachar* anbahnten und zur Einführung brachten, Umänderungen, die während der Herrschafft der Karolinger, vielleicht zur Zeit Karls des Kahlen (875—77), auch in *Rom* Annahme fanden. Im Breviere Roms, speziell im Breviere des Weltklerus, fehlten lange die Hymnen; dort also brauchte keine ältere, schon eingebürgerte Hymnengruppe verdrängt zu werden. Die Einführung der relativ jüngeren, sichtlich aus dem Norden vordringenden, ging also leicht. Fiel sie nicht vielleicht, von manchen Umständen begünstigt, gerade in diese Zeit? Dann ließe sich zugleich die große Streitfrage, *wann Rom* die Hymnen ins Brevier (auch des Weltklerus) aufnahm, durch den vorläufig noch sehr problematischen Satz lösen: Als Rom während der *Karolingerherrschaft* (im Laufe des 9. Jahrhunderts) neben anderen Änderungen im Officium auch die liturgische Verwendung von Hymnen im Breviere akzeptierte, wurden jene vom Norden her vordringenden Hymnen aufgenommen, welche die älteren Hymnen des Benediktinerhymnars verdrängten, so daß von da an überall und gleichbleibend diese Hymnen den Grundstock jedes Hymnars bilden, wie sie auch jetzt noch im Römischen Breviere ausnahmslos sich vorfinden.

Anhang.

Text der „Hymni communes de tempore“
in der 1. Periode der liturgischen Hymnodie mit
Ausschlufs der Hymnen des hl. Ambrosius.

1. Die Dominica ad Nocturnas.

1. Mediae noctis tempus est;
Prophetica vox admonet,
Dicamus laudes ut Deo
Patri semper ac filio

2. Sancto quoque spiritui.
Perfecta enim trinitas
Uniusque substantiae
Laudanda nobis semper est.

3. Terrorem tempus hoc habet,
Quo, cum vastator angelus
Aegypto mortem intulit,
Delevit primogenita.

4. Haec iustis hora salus est
Et, quos idem tunc angelus
Ausus punire non erat
Signum formidans sanguinis.

5. Aegyptus flebat fortiter
Tantorum dira funera,
Solus gaudebat Israel
Agni protectus sanguine.

6. Nos vero Israel sumus,
Laetamur in te, Domine,
Hostem spernentes et malum
Christi defensi sanguine.

7. Ipsum profecto tempus est,
Quo voce evangelica
Venturus sponsus creditur,
Regni caelestis conditor.

8. Occurrunt sanctae virgines
Obviam tunc adventui
Gestantes claras lampadas
Magno laetantes gaudio;

9. Stultae vero remanent, quae
Extinctas habent lampadas,
Frustra pulsantes ianuam
Clausa iam regni regia.

10. Quare vigilemus sobrie
Gestantes mentes splendidas
Advenienti ut Iesu
Digni curramus obviam.

11. Noctisque mediae tempore
Paulus quoque et Sileas
Christum vincti in carcere
Collaudantes soluti sunt.

12. Nobis hic mundus carcer est;
Te laudamus, Christe Deus,
Solve vincla peccatorum
In te, sancte, credentium.

13. Dignos nos fac, rex hagie,
Futuri regni gloria,
Aeternis ut mereamur
Te laudibus concinere.

14. Gloria patri ingenito,
Gloria unigenito
Simul cum sancto spiritu
In sempiterna saecula.

Antiphon. ms. Benchoriense anni 680—691. Cod. Ambrosian. C 5 inf. A. — Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. $^{8}/_{9}$. Cod. Vatican. Regin. 11. B. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. C. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. D. — Hymn. ms. Severinianum saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Vatican. 7172. E. — Hymn. ms. Severinianum saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Parisin. 1902. F. — Hymn. ms. Farfense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Turicen. Rhen. 91. G. — Brev. ms. Farfense saec. 11. Cod. Turicen. Rhen. 82. H.

1, 1 noctis tempore (ohne est) CD. — 1, 3 laudes Domino BCD. — 1, 4 ac hinzukorrigiert B. — 2, 3 Unius quoque B. — 3, 1 Terrorum BGH. — 3, 2 Quocumque D, Quod cum EF; vastatur AD. — 3, 3 mortes CD^{2}EF. — 3, 4 Delet C^{1}. — 4, 1 Haec hora iustis BCD. — 4, 2 Quos ibidem BCD, In quo H, In qua EFG; hisdem (st. idem) H. — 4, 3 ponire D^{1}, puniri GH. — 5, 1 Haegyptum H. — 5, 2 Natorum CDEFGH; aber „Na“ in D über Rasur, also ursprünglich in D wohl ebenfalls „Tantorum“; diro funere A. — 6, 1 verus B. — 6, 2 Laetemur BCDEFGH^{2} (cfr. 12, 2 laudamus). — 6, 3 Hostes spernentes immanes EFG, Hostem sp. immanem H. — 6, 4 Christi redempti B. — 7, 3 creditor G. — 8, 1 Occurrent EF; virginis G. — 8, 2 Obvia H. — 8, 3 clara G; lampades AGH^{1}. — 9, 1 At stultae EF GH; zwischen „vero“ u. „remanent“ über der Zeile „quae“ B. — 9, 1 sq. remanent quiastinctas B. — 9, 2 lampades AGH^{1}. — 9, 3 ianuas AB^{1}G. — 9, 4 Clausae A. — 10, 1 Pervigilemus CD; sobrii A. — 10, 2 mentes fehlt, dafür nach „splendidas“ nachgetragen: „manu“ B. — 10, 3 Adventui A, Adveniente BG, Advenientes D^{1}. — 10, 4 Digne A, Digni über der Linie D; occurramus BCD. — 11, 1 Mediae noctis korr. aus Media nocte B; medio A. — 11, 2 Sylas G, Silas H. — 12, 1 mundus hic A; carcerem (est fehlt) H^{1}. — 12, 3 vincula CDEFG, vinclia H. — 12, 4 Christe (st. sancte) BCDEF. — 13, 1 „nos“ über der Linie D. — 13, 2 Venturi BCDEFGH; gloriae AD^{1}GH (vielleicht das Ursprüngliche). — 13, 3 Aeternas EFGH. — 13, 4 Tibi laudes EFGH. — Str. 14 fehlt BCDEF; das Vorhandensein der Doxologie in der sehr alten Quelle A ist interessant. — 14, 3 Una cum GH.

Titel in A: „Hymnus mediae noctis“; in B: „Hymnus ad Nocturn“; in CD: „Hymn. ad Noct. dominicis diebus“; in EFH: „In Quadragesima ad Nocturn.“ — Caesarius von Arles († 542) zitiert den Hymnus mit den Worten: „alia nocte ad primum nocturnum dicendum est *Mediae noctis tempus est*“. Man beachte, dafs dieses Zitat sowie die ältesten Codices A u. B die Lesart „Mediae noctis *tempus est*“ (st. tempore) als die ursprüngliche bezeugen.

Aus *mozarabischen* Quellen teilte ich vorstehenden Hymnus unter dem Incipit „*Mediae noctis tempore*“ mit (Anal. Hymn. XXVII, 115); man vgl. indessen oben S. 82.

Daniel (IV, 28) weist hin auf die interessante Stelle beim hl. *Ambrosius* in Psalm. 118, wo es heifst: „*Docet te propheta*, quomodo teneas Dominum Iesum. *Media nocte*, inquit, surgebam etc. . .; *tempus est poenae*, quod ex lectione divina possumus edoceri. Non enim otiose Dominus Deus noster, cum posset quocumque momento *primitiva Aegyptiorum* extinguere, hoc tamen tempus dolori et luctui peccatoris opportunius iudicavit . . . Non otiose *Paulus apostolus et Silas* trusi in carcerem, cum in nervo pedes haberent, media tamen nocte surgebant mentis vestigio . . . .; subito media nocte terrae motus factus est grandis, ita ut omnium *vincula soluta* sint. Surgendum igitur nobis est. Solet *sponsus media nocte* venire; cave, ne te dormientem inveniat; cave, ne facem tuam non queas somnolentus accendere.“ Die gleichen Beispiele und Gedanken finden sich in unserem Hymnus wieder. Wäre nicht aus anderen Gründen der hl. Ambrosius als Auctor ausgeschlossen, so könnte man allerdings in ihm den Verfasser vermuten. Wohl aber dürfte der Dichter dieses Hymnus die erwähnte Stelle beim hl. Ambrosius im Auge gehabt haben.

2. Die Dominica ad Nocturnas.

1. Rex aeterne, Domine,
Rerum creator omnium,
Qui eras ante saecula
Semper cum patre filius,

2. Qui mundi in primordio
Adam plasmasti hominem,
Cui tuae imaginis
Vultum dedisti similem;

3. Quem diabolus deceperat,
Hostis humani generis;
Cuius tu formam corporis
Assumere dignatus es,

4. Ut hominem redimeres,
Quem ante iam plasmaveras,
Et nos Deo coniungeres
Per carnis contubernium.

5. Quem editum ex virgine
Pavescit omnis anima,
Per quem nos resurgere
Devota mente credimus;

6. Qui nobis per baptismum
Donasti indulgentiam,
Qui tenebamur vinculis
Ligati conscientiae;

7. Qui crucem propter hominem
Suscipere dignatus es,
Dedisti tuum sanguinem
Nostrae salutis pretium.

8. Nam velum templi scissum est
Et omnis terra tremuit.
Tu multos dormientium
Resuscitasti, Domine.

9. Tu hostis antiqui vires
Per crucem mortis conterens,
Qua nos signati frontibus
Vexillum fidei ferimus.

10. Tu illum a nobis semper
Repellere dignaveris,
Ne unquam possit laedere
Redemptos tuo sanguine.

11. Qui propter nos ad inferos
Descendere dignatus es,
Ut mortis debitoribus
Vitae donares munera.

12. Tibi nocturno tempore
Hymnum deflentes canimus:
Ignosce nobis, Domine,
Ignosce confitentibus,

13. Quia tu testis et iudex es,
Quem nemo potest fallere,
Secreta conscientiae
Nostrae videns vestigia.

14. Tu nostrorum pectorum
Solus investigator es,
Tu vulnerum latentium
Bonus assistis medicus.

15. Tu es, qui certo tempore
Daturus finem saeculi,
Tu cunctorum meritis
Iustus remunerator es.

16. Te ergo, sancte, quaesumus,
Ut nostra cures vulnera,
Qui es cum patre, filius,
Semper cum sancto spiritu.

17. Gloria tibi, pater,
Gloria unigenito
Una cum sancto spiritu
In sempiterna saecula.

Psalt. et Collect. ms. S. Augustini Cantuariensis saec. 7/8. Cod. Londinen. Vesp. A I. A. — Collectan. ms. Sangallense saec. 8. Cod. Sangallen. 2. B. — Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. C. — Hymn. ms. Wintoniense saec. 11. Cod. Capit. Dunelmen. B III 32. D.

Trop. ms. Martialense anni 933—36. Cod. Parisin. 1240. add. saec. 10. E. — Hymn. ms. Moissiacense saec. 10. Cod. Rossian. VIII 144. F. — Brev. ms. Strumense saec. 11. ex. Cod. Laurentian. Conv. suppr. 524. G. — Grad. et Antiphon. ms. Nivernense saec. 12. Cod. Parisin. Nouv. acq. 1235. H. — Brev. ms. Benedictinum (Italiae septentrion. aat Galliae meridion.) saec. 10. ex. Cod. privat. (Hiersemann). I. — Hymn. ms. Veronense saec. 10/11. Cod. Capit. Veronen. CIX (102). K. — Hymn. ms. Severinianum saec. 10/11. Cod. Vatican. 7172. L. — Brev. ms. Montis Amiatini saec. 10/11. Cod. Casanaten. 1907 (B II 1). M. — Brev. ms. Benedictinum saec. 11. Cod. Vallicellan. B 79. N. — Hymn. ms. Bobiense saec. 11. Cod. Vatican. 5776. O. — Brev. ms. Farfense saec. 11. Cod. Turicen. Rhen. 82. P. — Collect. ms. S. Martini Trevirensis saec. (9. et) 10. Cod. Treviren. 1245 (1418). Q.

Ferner in Brev. ms. Iotrense saec. 13. Cod. Parisin. 750. — Brev. ms. Sollemniacense saec. 13. Cod. Londinen. Harl. 2928.

1, 1 „O rex“ ist eine Korrektur Daniels, um gleichmäfsigen Rhythmus für alle Verse zu erzielen; man vergleiche jedoch 5, 3; 6, 1; 14, 1; 15, 3 u. 17, 1, in denen ebenfalls Taktwechsel resp. eine fehlende Silbe, umgekehrt 3, 1; 9, 4 u. 13, 1, in denen eine überschüssige Silbe den gleichmäfsigen Rhythmus unterbricht. In den ältesten Hymnen ist dieses keine seltene Erscheinung. — Sievers (Murbacher Hymnen, S. 52) bemerkt: „O rex die übrigen Hss.“; das Gegenteil ist der Fall. — 1, 2 creatur B. — 1, 3 Qui es ante CE-OQ; ante fehlt B. — 2, 2 plamasti I. — 2, 3 Cuius tu imagine B; tu imagine korrig. von 2. Hand zu tuae imaginis C; Cui ei imagini K; imagini DEFIN. — 3, 1 diabůlus, das o von 2. Hand, A; diabulus C; von 2. Hand am Rande in P: satanas; deciperat BC. — 3, 2 Hosti B; humano generi CN. — 3, 3 Cui Q. — Zwischen 3, 2 u. 3, 3 fügen B u. D. ein:

Per pomum ligni vetiti
Mortis propinans poculum;
Quique clausus in tenebris
Gemebat in suppliciis.

Dabei differieren B u. D in folgendem: 1 pomi B; 3 Quem clausum B, Qui clausis D; 4 Gementem B. — 4, 1 redemeris AB, redemeres C. — 4, 3 coniungeris B. — 4, 4 carnes contupernium B. — 5, 2 Paviscet omnes B; anima fehlt Q. — 5, 3 quem et nos DNP; cfr. Note zu 1, 1. — 6, 1 baptismata DP^2; cfr. Note zu 1, 1. — 6, 4 Legati B; conscientia ABQ.

Mit Strophe 7 schliefsen die Hss. E—Q, indem sie noch die Osterstrophe:

Quaesumus, auctor omnium, | In hoc paschali gaudio
Ab omni mortis impetu | Tuum defende populum.

und die Osterdoxologie: „Gloria tibi, Domine, | Qui surrexisti a mortuis etc.“ anhängen; u. zwar bieten von ersterer Strophe I u. P nur den ersten Vers, von der Doxologie fast alle Quellen nur zwei bis fünf Anfangsworte.

7, 2 es fehlt B. — 7, 4 salutes B. — 8, 1 Nam et vellum templi scisum B. — 8, 2 omnes B. — 8, 3 Tu multorum B; Tunc multis C. — 8, 4 Resuscetasti corpora B. — 9, 1 viris B. — 9, 2 crucis morte B; conteris BCD. — 10, 1 illum nobis, alsdann zwischen beiden „a“ über der Zeile eingetragen C. — 10, 2 dignaberis D. — 11, 2 Discendere BC. — 11, 3 mortem B. — 11, 4 donaris AC. — 12, 1 Tibi matutino tempore A. — 13, 1 tu ipse testis BC; es fehlt C. — 13, 3 consciencia B. — 13, 4 vides D. — 14, 1 peccatorum B. — 14, 2 investigatus B. — 14, 4 assiste, alsdann

„ns“ über der Zeile eingetragen C, adsistes B. — 15, 4 remuneratus B. — Doxologie fehlt C; nur der Anfang in B; dieselbe lautet in D:

Gloria sit tibi, trinitas, | Aequalis una deitas
Ante omnia saecula | Et nunc et in perpetuum.

Vor der Doxologie finden sich in B die Verse:

Non sis oblitus pauperum, | Exaudi preces supplicum
In mundo tribulantium.

Caesarius u. *Aurelianus* von Arles verordnen, diesen Hymnus „*ad primos nocturnos*“ zu beten; ersterer gibt aufserdem an, dafs „*alia nocte*“ mit dem Hymnus „*Mediae noctis tempus est*“ (vorige Nummer) abzuwechseln sei. — Offenbar hatte er diese längere ursprüngliche Form vor Augen. Erst später, etwa gegen Beginn des 10. Jahrh., kürzte man den Hymnus und verwendete ihn für *Ostern*, wofür er eigentlich nicht pafst; er enthält nichts, was speziell das Geheimnis der Auferstehung berührt, umfafst vielmehr das *ganze* Erlösungswerk Jesu Christi.

In der Quelle O ist der gekürzte Hymnus (Str. 1—7) in zwei Teile zerlegt: Str. 1—4 + „Quaesumus auctor omnium“ etc. für die Oster-Nocturn; Str. 5—7 (mit dem gleichen Abschlufs) für die *Non* am Ostertage; ebendort ist der Osterhymnus „*Aurora lucis rutilat*“ in mehrere Stücke für die Laudes und die Sext zerstückelt. Auf diese Weise ist der Hymnenanfang „*Quem editum ex virgine*“ (Str. 5 sqq.) in die Hymnologie eingedrungen.

Im jetzigen *Breviarium Romanum* ist unser Hymnus in der kürzeren Fassung beibehalten worden mit den Änderungen der „Korrektoren“: Rex sempiterne caelitum | Rerum creator omnium | Aequalis ante saecula | Semper parenti filius etc. In gleicher Weise ist in den übrigen Strophen der Originaltext geändert worden.

Die Kollation von A verdanke ich dem Herrn A. T. Herbert, Kustos im Departement der Hss. im Britischen Museum, jene von B dem Stiftsarchivar Jos. Müller in St. Gallen.

3. Ad Nocturnas.

1. Tempus noctis surgentibus,
Laudes Deo dicentibus
Christo Iesuque Domino
In trinitatis gloria,

2. Choro sanctorum psallimus,
Cervices nostras flectimus
Vel genua prosternimus
Peccata confitentibus.

3. Oremus Deo iugiter,
Vincamus in bono malum,
Cum fructu paenitentiae
Votum perenni reddere.

4. Christum rogemus et patrem
Sanctum patrisque spiritum,
Ut det nobis auxilium,
Vincamus hostem invidum.

Collect. ms. Murbacense (Augiense?) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iunius 25. A. — Collect. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. B. — 1, 2 Laudis B. — 1, 3 Christi B. — 2, 1 Chorus A. — 3, 2 in bonis B. — 3, 4 Vota B. — A hat keine Überschrift; B: „Ad Noctur.“ — In 1, 1 ist „Tempus noctis“ wohl als sogen. Accusativ. temporis zu interpretieren „surgentibus“ (ebendort) wie auch „dicentibus“ u. „confitentibus“ (1, 2 u. 2, 4) als Ablativi absoluti sind in der alten Hymnodie nichts Ungewöhnliches, während unser Sprachgefühl den Nominativ fordert.

4. Hymnus Nocturnus.

1. Magna et mirabilia opera tua sunt, Domine, Deus omnipotens.
2. Iustae et verae sunt viae tuae, Domine, rex gentium.
3. Quis non timebit et magnificabit nomen tuum?
4. Quoniam tu solus sanctus et pius;
5. Et omnes gentes venient et adorabunt nomen tuum sub oculis tuis,
6. Quoniam iustitiae tuae manifestatae sunt.

Psalt. et Hymn. ms. incert. orig. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. — 6 manifestati. — Der Hymnus ist ohne Rhythmus und Reim. Aber, da ihn die alte Quelle als „*Hymnus* nocturnus" ausdrücklich bezeichnet und ihn sowohl Caesarius als Aurelianus von Arles unter den *Hymnen* zitieren, u. zw. als solchen, der „*a secundo nocturno*" zu beten sei, schien es billig, auch diesem alten Hymnus trotz der ungebundenen Form hier einen Platz anzuweisen.

5. Die Dominica ad Matutinas Laudes.

1. Deus, qui caeli lumen es
   Satorque lucis, qui polum
   Paterno fultum brachio
   Praeclara pandis dextera;

2. Aurora stellas iam tegit
   Rubrum sustollens gurgitem,
   Humectis namque flatibus
   Terram baptizans roribus.

3. Currus iam poscit Phosforus
   Radiis rotisque flammeis,
   Quod caeli scandens verticem
   Profectus moram nesciens.

4. Iam noctis umbra linquitur,
   Polum caligo deserit,
   Typusque Christi, lucifer,
   Diem sopitum suscitans.

5. Dies dierum, aius, es,
   Lucisque lumen ipse es,
   Unum potens per omnia,
   Potens in unum trinitas.

6. Te nunc, salvator, quaesumus
   Tibique genu flectimus,
   Patrem cum sancto spiritu
   Totis rogamus vocibus:

7. Pater, qui caelos contines,
   Cantemus nunc nomen tuum,
   Adveniat regnum tuum
   Fiatque voluntas tua;

8. Haec, inquam, voluntas tua
   Nobis agenda traditur;
   Simus fideles spiritu
   Casto manentes corpore.

9. Panem nostrum cottidie
   De te edendum tribue;
   Remitte nobis debita,
   Ut nos nostris remittimus.

10. Tentatione subdola
    Induci nos ne siveris,
    Sed puro corde supplices
    Tu nos a malo libera.

Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. A. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. B. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. C. — 1, 1 Deus qui certe lumen est B. — 1, 3 phultus

brachio B. — 2, 1 Auroram B; teget B. — 2, 2 substollens B. — 2, 4 Terra B. — 3, 1 bosforos B. — 3, 2 flammais B. — 3, 3 caelis candens, vom Glossator korrigiert in „scandens“ A; scadens vertice B. — 3, 4 moris nesciens B. — 4, 1 linquetur B. — 4, 2 Populum B. — 6, 1 salvatur B. — 6, 2 ienu flectimus B. — 7, 1 caelum B; contenis AB. — 7, 4 Fiat B. — 8, 3 Sumus fidelis B. — 8, 4 manenstes B. — 9, 4 remittemus B. — 10, 1 Temptatio B. — 10, 2 sineris AB.

Überschrift fehlt in A; in B: „In dom. In matutin.“ — In C sind leider nur Bruchstücke erhalten, nämlich von 4, 2: deserit und 4, 3 Typusque Christi lucifer. — Zu „aius“ = ἅγιος cfr. Anal. Hymn. XLVII, Nr. 140, Str. 3c, 3 und die Bemerkung K. Weymans in Lit. Rundsch. 1906, Nr. 10, Sp. 441, Z. 23 ff. — Daniel vermutet bei Str. 7 den Anfang eines neuen Hymnus, zumal Str. 6 eine Art Doxologie ist. Die Vermutung ist unbegründet. Der Dichter will hier das *„Pater noster“* als Morgengebet einfügen, gerade wie er in den Hymnus *„Christe caeli Domine“* Teile des *„Te Deum“* verwebt (siehe Nr. 10). Um zu Gott *Vater* überzuleiten, an den das „Pater noster“ gerichtet ist, *beginnt* Str. 6 mit *Christo*: „Te, *salvator*, quaesumus“ etc. und schliefst mit Gott dem *Vater*: *„Patrem* . . . rogamus.“

Zu 5, 1 u. 2 vergleiche man *„Splendor paternae gloriae“* (Anal. Hymn. L, 11) 1, 3 u. 4; ferner *„Christe qui lux es et dies“* (Nr. 22) 1, 3 nebst Varianten. — Zu 5, 3 vergleiche *Deus aeterni luminis* (Nr. 9) 3, 2 und den Hymnus des hl. Ambrosius *„Deus creator omnium“* (An. Hymn. L, 13) 8, 3.

6. Feria secunda ad Matutinas Laudes.

1. Lucis largitor splendide,
Cuius sereno lumine
Post lapsa noctis tempora
Dies refusus panditur,

2. Tu verus mundi lucifer,
Non is, qui parvi sideris
Venturae lucis nuntius
Angusto fulget lumine,

3. Sed toto sole clarior,
Lux ipse totus et dies,
Interna nostri pectoris
Illuminans praecordia.

4. Adesto, rerum conditor,
Paternae lucis gloria,
Cuius amota gratia
Nostra pavescunt corpora,

5. Tuoque plena spiritu
Secum Deum gestantia
Nil rapientis perfidi
Diris pateant fraudibus,

6. Ut inter actus saeculi,
Vitae quos usus exigit,
Omni carentes crimine
Tuis vivamus legibus.

7. Probrosas mentis castitas
Carnis vincat libidines,
Sanctumque puri corporis
Delubrum servet spiritus.

8. Haec spes precantis animae,
Haec sunt votiva munera,
Ut matutina nobis sit
Lux in noctis custodiam.

Collect. ms. Cluniacense saec. 9 Cod. Parisin. Nouv. acq. 1455. add. saec. 11. A. — Collect. ms. S. Lupi Trecensis saec. (10. et) 11. Cod. Trecen. 1170. B. — Collect. ms. Gottwicense („S. Mariae in Kotwich“) saec. 12. Cod. Vindobonen. 684. C. — Collect. ms. Zwettlense saec. 12. Cod. Zwettlen.

33. D. — Collect. ms. Alrispacense saec. 12. Clm. Monacen. 2555. E. — Opera ms. S. Hilarii („S. Michaelis in Weihensteuem") saec. 12. Clm. Monacen. 21528. F. — Passion. ms. S. Laurentii Leodiensis saec. 12. Cod. Bruxellen. 9290. G. — Pass. ms. S. Petri de Cultura saec. 12. Cod. Cenomanen. 214. H. — Collect. ms. incert. origin. saec. 14. ex. Cod. Vatican. Ottob. 757. I. — Brev. ms. S. Trinitatis Pictaviensis saec. 15. Cod. Semin. Pictavien. s. n. K. — Brev. ms. Curiense saec. 15. Cod. Archivii Sangallen. Fabar. IX. L. — GKL nicht kollationiert.

1, 1 largitor optime CDEF. — 1, 2 Cuius sermonis lumine A (aber korr. in „sereno") CDEF. — 1, 3 lapsa mortis I. — 1, 4 refulsus F. — 2, 2 qui par insideris (!) F. — 2, 4 fulgens B. — 3, 2 ipsa I; ipse et totus E. — 3, 3 Interni B. — 4, 3 admota BFI, amata E — 4, 4 patescunt B. — Nach Str. 4 schiebt B ein:

Tuaque sancta dextera | Tuere nos per saecula,
Post huius vitae terminum | Vitae perennem tribue.

5, 1 Quoque plena CD. — 5, 3 Nihil ad repentis B. — 5, 4 Occultis pateant B. — 6, 2 Omnes D. — 6, 4 vivamus laudibus D. — 7, 1 Probosas, korr. Probrosas A. — 8, 2 sunt tua munera B. — 8, 3 sit fehlt B. — 8, 4 Duret in nocte B; custodia BCDI. — Als Doxologie folgt in AC—FI:

Gloria tibi, Domine | Gloria unigenito
Cum spiritu paraclito | Nunc et per omne saeculum.

Überschrift in B: „Himnus sancti Hilarii episcopi." — In CDEFHI folgt der Hymnus dem *unechten* Briefe, den Hilarius an seine Tochter Abra (so CE u. I), oder Afra (so D), oder Affra (so F), oder Apra (so H) geschrieben haben soll. — In K u. L ist der Hymnus für die Laudes am *Feste des hl. Hilarius* verwendet, wohl ein Zeichen, dafs er damals als sein Werk galt. — Wie der Brief, so ist auch der Hymnus nicht von Hilarius verfafst (vgl. S. 84 ff.) — Bemerkt sei noch, dafs Angelo Mai den Cod. Vatican. Ottob. 757 (unsere Quelle I) ins 9. Jahrh. setzte; fol. 141 sqq., welche die „Epistola sti. Hilarii", „Hymnus sti. Hilarii" u. „Vita sti. Hilarii" enthalten, sind indessen von einer Hand des ausgehenden 14. Jahrh. geschrieben. — Betreffs des ebenfalls dem hl. Hilarius zugeschriebenen „Abendhymnus": *„Ad caeli clara non sum dignus sidera"* vergleiche Anal. Hymn. L, p. 4 u. 148 sq. — Die Kollation von A verdanke ich der Güte H. Omont's.

7. Feria tertia ad Matutinas Laudes.

1. Aeterne lucis conditor,
Lux ipse totus et dies
Noctem nec ullam sentiens
Natura lucis perpetim,

2. Iam cedit pallens proximo
Diei nox adventui,
Obtendens lumen siderum
Adest et clarus lucifer.

3. Iam strato laeti surgimus
Grates canentes et tuas,
Quod caecam noctem vicerit
Revectans rursus sol diem.

4. Te nunc, ne carnis gaudia
Blandis subrepant aestibus,
Dolis ne cedat saeculi
Mens nostra, sancte, quaesumus;

5. Ira ne rixas provocet,
Gula ne ventrem incitet,
Opum pervertat ne famis,
Turpis ne luxus occupet,

6. Sed firma mente sobrii
Casto manentes corpore
Totum fideli spiritu
Christo ducamus hunc diem.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. D. — 1, 1 conditur C. — 1, 4 Naturalis (st. Natura lucis) C; perpeti C, perpete B. — 2, 1 cedit A, cedet B; pollens A. — 2, 3 Obtundens BC. — 3, 1 strati C. — 3, 2 Gratis C; tuos B. — 3, 4 Revertat A. — 4, 1 u. ebenso 4, 3 u. 5, 1 bis 4 stets „nec" st. „ne" BC. — 4, 2 subrepat A. — 4, 3 cedant B. — 5, 1 sq. Iram nec rixa, Gulam nec venter B. — 5, 2 Gõlane A; Gula nec venter C. — 5, 3 Opus A, Opem C. — 5, 4 fluxus A. — 6, 1 firmamento A; subrii B, sûbrii A. — 6, 2 manente C. — 6, 3 Toto AC; fidele B. — 6, 4 Christe A; dicamus C. — Zu 6, 3 sq. vergleiche „Diei luce reddita" (Nr. 11) 10, 2 sqq.: „*Totum ducamus* iugiter | *Christo* placentes *hunc diem* | Sancto repleti *spiritu*." — Collation aus D habe ich übersehen.

In Anal. Hymn. XXVII, 77 teilte ich diesen Hymnus als *mozarabisch* mit. Mein jetziges Urteil ist, daſs nicht sein Ursprung, sondern nur sein *Gebrauch* auch mozarabisch war, wofür das Brev. sec. regulam s. Isidori imp. 1502 Zeugnis ablegt. Die Lesarten aus letzterer Quelle sind dort vermerkt. Eine neue Revision des Textes in B, der damals aus Grimm entnommen war, ermöglichte eine wesentlich bessere Gestaltung des Textes, namentlich der Str. 5. Die hier vorgelegte Textgestaltung nebst Variantenverzeichnis mögen als die einzig richtige angesehen werden. Das Gleiche gilt für die 2 folgenden Hymnen.

Titel in A: „Item ad tertia feria dicendus"; in C: „Fer III ad matutin."; ohne Titel in B.

8. Feria quarta ad Matutinas Laudes.

1. Fulgentis auctor aetheris,
   Qui lunam lumen noctibus,
   Solem dierum cursibus
   Certo fundasti tramite,

2. Nox atra iam depellitur,
   Mundi nitor renascitur,
   Novusque iam mentis vigor
   Dulces in actus erigit.

3. Laudes sonare iam tuas
   Dies relatus admonet,
   Vultusque caeli blandior
   Nostra serenat pectora.

4. Vitemus omne lubricum,
   Declinet prava spiritus,
   Vitam facta non inquinent,
   Linguam culpa non implicet;

5. Sed, sol diem dum conficit,
   Fides profunda ferveat,
   Spes ad promissa provocet,
   Christo coniungat caritas.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25 B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — 1, 1 Fulgentes A; autur C. — 1, 3 Solem diei C. — 2, 4 Dulcis in actis (darüber o) C; eregit ABC, aber in A korr. erigit. — 3, 1 Laudis C. — 4, 1 Vitemus ergo C. — 4, 2 Declinent A. — 4, 3 factam C. — 4, 4 Lingua culpam AC; implicent C. — 5, 1 confecit C. — 5, 3 promissa ad provocet C. — Als Anfang einer Doxologie in A: „Gloria Deo patri."

Vergleiche die Note zum vorhergehenden Hymnus u. Anal. Hymn. XXVII, 69. — Titel in A: „Item himnus quarta feria dicendus;" in C: „Fer. IV. ad matutin." — Caesarius von Arles zitiert diesen Hymnus als „ad primam."

9. Feria quinta ad Matutinas Laudes.

1. Deus, aeterni luminis
Candor inenarrabilis,
Venturus diei iudex,
Qui mentis occulta vides,

2. Tu regnum caelorum tenes
Et totus in verbo tu es,
Per filium cuncta regis,
Sancto spiritui fons es.

3. Trinum nomen, alta fides,
Unum per omnia potens,
Mirumque per signum crucis
Tu rector immense lucis.

4. Tu mundi constitutor es,
Tu septimo throno sedes
Iudex, ex alto humilis
Venisti pati pro nobis.

5. Tu sabaoth omnipotens,
Hosanna summi culminis,
Tibi laus est mirabilis,
Tu rex primus, anastasis.

6. Tu fidei auditor es
Et humiles tu respicis,
Tibi altae sedis thronus,
Tibi divinus est honor.

7. Christo aeternoque Deo
Patri cum sancto spiritu
Vitae solvamus munera
A saeculis in saecula.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — 1, 1 aeterne BC. — 2, 1 tenens C. — 2, 3 reges A. — 2, 4 Sancti ABC; spiritus B, spiritu C. — 3, 1 alta vides A. — 3, 2 potes A; vergleiche „*Deus qui caeli lumen es*“ (Nr. 5) 5, 3 u. „*Deus creator omnium*“ (Anal. Hymn. L, p. 13) 8, 3. — 3, 3 per fehlt C. — 4, 1 constitor B. — 4, 2 Tu in septimo A; zu diesem merkwürdigen Ausdrucke vergleiche die Fußnote in Anal. Hymn. XXVII, 70. — 4, 4 parti pro C. — 5, 4 prima A. — 6, 3 alta sedes A, alta sedis C. — 7, 1 Tibique B. — 7, 3 solva munera C. — Vergleiche die Note zum Hymnus „*Aeterne lucis conditor*“ (Nr. 7) u. Anal. Hymn. XXVII, 70. — Titel in A: „Item himnus feria quinta dicendus;“ in C: „Fer. V ad. mat.“

10. Feria sexta ad Matutinas Laudes.

1. Christe, caeli Domine,
Mundi salvator maxime,
Qui nos crucis munere
Mortis solvisti legibus.

2. Te nunc orantes poscimus,
Tua conserves munera,
Quae per legem catholicam
Cunctis donasti gentibus.

3. Tu verbum patris aeterni,
Ore divino editus,
Deus ex Deo subsistens,
Unigenitus filius.

4. Te universa creatura
Mundi fatetur Dominum,
Iussu patris inchoata,
Tuis perfecta viribus.

5. Tibi omnes angeli
Caelestem praestant gloriam,
Te chorus archangelorum
Divinis laudant vocibus.

6. Te multitudo seniorum,
Bis duodenus numerus
Odoramentis plenas gestans
Supplex adorant pateras.

7. Tibi Cherubin et Seraphin,
Throni paterni luminis
Senis alarum plausibus
Clamore iugi personant:

8. Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth,
Omne caelum atque terra
Tua sunt plena gloria.

9. Hosianna, fili David,
Benedictus a patre,
Qui in nomine Domini
Venis de excelsis Deus.

10. Tu agnus immaculatus,
Datus terrae victima,
Qui sanctorum vestimenta
Tuo lavasti sanguine.

11. Te multitudo beatorum
Caelo locata martyrum
Palmis, signis et coronis
Ducem sectantur gloriae.

12. Quorum nos addas numero,
Te deprecamur, Domine;
Una voce te sonamus,
Unum laudamus carmine.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collectan. ms. Murbacense (Augiense?) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iunius 25. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — 1, 1 Nach „Christe“ über der Zeile eingetragen „rex“ A. — 1, 3 Nach „nos“ ebenso über der Zeile eingetragen „hoc“ A. — 1, 4 solvisti crimine (st. legibus), „crimine“ ist aber nachgetragen A. — 2, 1 Te deprecantes poscimus (Nachträgliche Korrektur über der Linie statt „Te orantes“) A. — 2, 2 conservas C. — 3, 1 aeterne C. — 3, 2 editŏs A. — 3, 3 consistens A. — 4, 1 Tu C. — 4, 3 Iusso B. — 4, 4 perfectis B. — 5, 1 Nach „omnes“ über der Zeile eingetragen „et“ A. — 5, 4 laudibus vocibus C. — 6, 1 seniorum multitudo A. — 6, 2 duadenus korrigiert zu duodenus B. — 6, 3 ădoramentis A; gestant ABC. — 6, 4 Zu adorant (st. adorat) cfr. 11, 4 sectantur; patheras B. — 7, 1 Cherubyn, alsdann „yn“ durchstrichen A. — 7, 4 Clamori C. — 8, 3 caelŏ adque A. — 9, 1 Hosanna C. — 9, 2 Nach „Benedictus“ über der Zeile „es“ eingetragen A. — 9, 3 nomine Dei AB. — 9, 4 Venisti ABC; excelsis Domine ABC. — 10, 2 Es agnus; „Es“ über der Zeile eingetragen A. — 11, 3 insignis es et coronis („es“ nachgetragen über der Linie) A. — 12, 3 voce desonamus B; te sonemus C. — 12, 4 Uno AC; laudemus C. — In A hat sichtlich eine verbessernde Hand die Unebenheiten in der Silbenzahl der Verse auszugleichen gesucht, wozu die Flickworte nicht überall ausreichten. — Anlehnung an den Text des „*Te Deum laudamus*“ ist unverkennbar; man vergleiche den Hymnus „*Deus qui caeli lumen es*“ (Nr. 5), der das „Pater noster“ paraphrasiert. — Titel in A: „Item himnus sexta feria dicendus“; in C: „Fer. VI.“

11. Feria septima ad Matutinas Laudes.

1. Diei luce reddita
Primis post somnum vocibus
Dei canamus gloriam
Christi favente gratia,

2. Per quem creator omnium
Diem noctemque condidit
Aeterna lege sanciens,
Ut semper succedant sibi.

3. Tu vera lux fidelium,
Quem lex veterna non tenet,
Noctem nec ortu succedens,
Aeterno fulgens lumine,

4. Christe, precamur adnue
Orantibus servis tuis,
Iniquitas haec saeculi
Ne nostram captivet fidem.

5. Non cogitemus impie,
Invideamus nemini,
Laesi ne reddamus vicem,
Vincamus in bono malum.

6. Absit nostris e cordibus
Ira, dolus, superbia,
Absistat avaritia,
Malorum radix omnium.

7. Vinum mentem non occupet
Ebrietate perdita,
Sed nostro sensui competens
Tuum bibamus poculum.

8. Conservet pacis foedera
Non simulata caritas,
Sed illibata castitas
Credulitate perpeti.

9. Addendis non sit praediis
Malesuada semper famis,
Si affluant divitiae,
Prophetae nos psalmus regat.

10. Praesta, pater ingenite,
Totum ducamus iugiter
Christo placentes hunc diem
Sancto repleti spiritu.

Psalt. et Hymn. ms. incert. orginis saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Coll. ms. Murbacense (Augiense?) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. D. — 1, 4 Christi fatentes gratiam A, fatente gratia C. — 2, 2 condens, mit eingefügtem „i“ über der Linie zwischen d und e A, condedit C. — 2, 3 Eterre C. — 3, 2 lex aeterna, A. — 3, 3 Noctis nec ortus occidens A; orto succedens B; ortu sucidis C. — 3, 4 fulgis C. — 4, 1 adnuas A, abnue C. — 4, 3 Iniquitas ne saeculi A. — 4, 4 Ne fehlt A. — 5, 1 Nach „Non co —“ direkt übergesprungen in die dritte Zeile: reddamus vicem, und dann später korrigiert: Non quo reddamus in (dieses über der Linie) vicem A. — 5, 3 Laesi non vincamus (darüber reddamus) C. — 5, 4 bonum malum C.; cfr. Nr. 3, Str. 3, 2. — 6, 1 ex A. — 7, 2 Ebrietate (-atem C) perpeti (cfr. 8, 4) BC. — 7, 3 Sit nostris sensibus competens, korrigiert in: Sit noster sensus competens A; nostro sensu C. — 7, 4 pocolum C. — 8, 3 Sit illibata A. — 9, 1 Adtendis C. — 9, 2 Mala suadat C. — 9, 3 Ut sefluant divitiae A; Divitiae si affluant C. — 9, 4 Prophetiae non(!) psalmus redgat(!) C. — 10, 4 repletu C. — In D ist vom ganzen Hymnus nur ein winziges Bruchstück erhalten, nämlich von 5, 1: cogitemus impie. — Am Schlusse noch „Gloria“ A. — „Himnus die sabati dicendus“ A; „VII. Fer.“ C.

12. Ad Primam.

1. Postmatutinis laudibus,
Quas trinitati psallimus,
Psallamus rursus, admonet
Verus pater familias.

2. Simus semper solliciti,
Ne praetereat opus Dei,
Sed oremus sedule,
Sicut docet apostolus.

3. Psallamus mente Domino,
Psallamus simul et spiritu,
Ne vaga mens in turpibus
Inertes tegat animos,

4. Sed septies in hac die
Dicamus laudes Domino,
Divinitati perpeti
Debita demus gloriae.

Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. A. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhenov. 34. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14 088. C. —

Hymn. ms. Beneventanum saec. 10. ex. Cod. Vatican. Ottob. 145. D. Hymn. ms. Severinianum saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Vatican. 7172. E. — Hymn. ms. Severinianum saec. $^{10}/_{11}$. Cod Parisin. 1092. F. — Hymn. ms. Veronense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Capit. Veronen. CIX (102). G. — Hymn. ms. Farfense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Turicen. Rhenov. 91. H. — 1, 1 Post matutinas (-ina D) laudes DEFGH (offenbar jüngere Korrektur. Die „*postmatutinae laudes*" sind die „Prim"; durch „nachmatutinische Lobgesänge" sollen wir abermals psallieren = „Postmatunis laudibus psallamus"); Post matitunis B. — 1, 2 Quos korr. zu Quas A; trinitate C, trinitatis H. — 1, 3 Psalimus korr. zu Sallamus B, Psalmus C; Psallimus D. — 1, 4 familia B. — 2, 3 und 4 fehlen B (Stück des Blattes ist abgetrennt). — 2, 3 seduli G. — 2, 4 decet CG; apostolos C, apostolŏs A. — 3, 2 et fehlt EFGH. — 4, 2 Laudes dicamus D; laudis C. — 4, 3 Divinitate B^1, Deunitate C; perpetim EFGH. — 4, 4 Debitam demus gloriam EFGH; gloria D. — In DEFGH folgt als Doxologie:

Gloria Deo patri | Gloria unigenito |
Una cum sancto spiritu | In sempiterna saecula.

Aus EFG in Anal. Hymn. XIV, 68. — In A fehlt die Überschrift; in B: „Hymnus ad Primam"; in C: „Incipiunt hymni in anni circulo. Ad Primam." — Man begreift, wie nach Einführung des Hymnus „*Iam lucis ordo sidere*" in den jüngeren Quellen D–H der vorstehende Hymnus für die *Fastenzeit* angegeben werden konnte.

13. Ad Tertiam.

1. Certum tenentes ordinem
Pio poscamus pectore
Hora diei tertia
Trinae virtutis gloriam,

2. Ut simus habitaculum
Illi sancto spiritui,
Qui quondam in apostolis
Hac hora distributus est.

3. Hoc gradientes ordine
Ornavit cuncta splendide
Regni caelestis conditor
Aeternae vitae praemiis.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. $^{8}/_{9}$. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. C. — Collect. et Hymn. ms Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14 088. D. — 1, 1 Certo A; ordine D. — 1, 2 pascamus A, paschamus D. — 1, 4 gloriae BC, gloria D. — 2, 3 apostulis AD. — 2, 4 Haec D. — 3, 1 Haec korr. zu Hoc C. — 3, 2 splendida B, splendide korr. zu splendida C. — 3, 3 caelesti D, conditur D. — 3, 4 praemia B, praemium D. — Es folgt in A als Anfang der Doxologie: Gloria. — In Anal. Hymn. XXVII, 103 teilte ich den Hymnus irrig als *mozarabisch* mit; man vgl. dort die Varianten aus den zwei mozarabischen Quellen. — Cfr. Werner, S. 41. — Titel in A: „Hymnus ad Tertia cotidianus"; in B fehlt er; in C: „Hymnus privatis diebus ad Tertiam"; in D fehlt er.

14. Ad Sextam.

1. Dicamus laudes Domino
Fervente prompti spiritu;
Hora voluta sexies
Nos ad orandum provocat,

2. Quia in hac fidelibus
Verae salutis gloria
Beati agni hostia
Crucis virtute redditur.

3. Cuius luce clarissima
Tenebricat meridies,
Sumamus toto pectore
Tanti splendoris gratiam.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Psalt. et Hymn. ms. Rhenoviense saec. 9. Cod. Turicen. Rhen. 34. C. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. D. — 1, 2 Ferventi A; rursus (st. prompti) A, prumptu BD. — 2, 2 gratia A, gloria B. — 2, 3 agnis D. — 2, 4 Crucem D; virtutis BD. — 3, 1 lux D. — 3, 2 Tenebrecat A; meridiem D. — 3, 4 gratiae A, gratia D. — Titel in A: „Hymnus ad Sexta"; in B fehlt er; in C: „Hymnus ad Sextam privatis diebus; in D: „Ad Sexta". — Leider ist mir die Collation aus C nicht zur Hand. — Unter den *mozarabischen* Hymnen (Anal. Hymn. XXVII, 104) habe ich früher zu Unrecht diesen Hymnus mitgeteilt; vgl. daselbst die Varianten aus der gedruckten mozarabischen Quelle.

15. Ad Nonam.

1. Perfectum trinum numerum;
Ternis horarum terminis
Laudes canentes debitas
Nonam dicentes psallimus,

2. Sacrum Dei mysterium
Puro tenentes pectore
Petri magistri regula
Signo salutis prodita.

3. Et nos psallamus spiritu
Adhaerentes apostolis,
Qui plantas adhuc debiles
Christi virtute dirigant.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. —

Hymn. ms. Moissiacense saec. 10. Cod. Rossian. VIII 144. D. — Hymn. ms. S. Iohannis Laudunensis saec. 10. Cod. Bernen. 455. E — Collect. ms. Sandionysian. saec. 11. (et 12.) Cod. Parisin. Sangenovefian. 1186. F. — Hymn. ms. Bobiense saec. 10. Cod. Taurinen. G. VII 18. G. — Hymn. ms. Beneventan. saec. 10. ex. Cod. Vatican. Ottob. 145. H. — Hymn. ms. Farfense saec. 10/11. Cod. Turicen. Rhenov. 91. I. — Brev. ms. Farfense saec. 11. Cod. Turicen. Rhen. 82. K. — Hymn. ms. Severinianum saec. 10/11. Cod. Vatican. 7172. L. — Hymn. ms. Campidunense saec. 10/11. Cod. Turicen. Rhenov. 83. M. — Hymn. ms. Wintoniense saec. 11. Cod. Capit. Dunelmen.

B III 32. N. — Hymn. ms. Cantuariense(?) saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Londinen. Add. 37517. O.

1, 1 Perfecto trino numero D—O; sichtlich jüngere Korrektur; zu ergänzen ist, wie ja oft in den alten Hymnen, „est". — 1, 2 horarum[term]inis I. — 1, 4 Nota C; Nona dicente A. — 2, 2 Purum C. — 2, 3 regulam D—N, ausgenommen M, wo „regulae". — 2, 4 Signum C, Signo corrig. aus Signum B; proditam D—N, ausgenommen M, wo „proditum". — 3, 1 Ut H, At N. — 3, 3 Qui mentes habent D; plantas habent debiles B sqq.; debilis C. — 3, 4 virtutem DI; diligant DM. —

In D und den folgenden Quellen ist der Anfang der Doxologie „Gloria tibi trinitas" beigefügt. — Auch diesen Hymnus habe ich zu Unrecht früher der *mozarabischen* Hymnodie, allerdings mit Vorbehalt, zugewiesen (Anal. Hymn. XXVII, 105); man vgl. dort die Varianten aus der gedruckten mozarabischen Quelle.

Dieser Hymnus hielt sich lange, wovon die gedruckten Breviere des 16. Jahrhunderts Zeugnis geben; cfr. Chevalier, Repert. Hymnol., Nr. 14835. Da seit dem 10. Jahrh. für die gewöhnliche Non ein Hymnus in Brauch war (*„Rerum Deus tenax vigor"*), für die *Fastenzeit* aber wohl die Terz und Sext, aber nicht die Non einen eigenen Hymnus besafsen, erklärt sich die spätere Verwendung des vorstehenden Hymnus für die Nona tempore Quadragesimae.

16. Hymnus ad Sextam.

Tempore Paschali.

1. Iam sexta sensim volvitur
Ter binis hora cursibus,
Diesque puncto aequali
Utramque noctem respicit.

2. Venite, servi, supplices
Mente, ore extollite
Dignis beatum laudibus
Nomen Dei cum cantico.

3. Hoc namque tempus illud est,
Quod saeculorum iudicem
Iniusta morti tradidit
Mortalium sententia;

4. Cum sol repente territus
Horrore tanti criminis,
Mortem minatus saeculo
Diem refugit impium.

5. Hoc et beatus tempore
Abraham fideliter
Peritus in mysterio
Tres vidit, unum credidit.

6. Hanc ad precandum congruam
Salvator horam tradidit,
Cum diceret fidelibus
Patrem rogandum servulis.

7. Nec non et ille pertinax
Hostis fidei gratiam,
Quam praedicavit gentibus,
Hoc est adeptus tempore.

8. Et nos amore debito,
Timore iusto subditi
Adversus omnes impetus,
Quos saevus hostis incutit,

9. Unum rogemus [nunc] patrem
Deum regemque filium
Simulque sanctum spiritum,
In trinitate Dominum,

10. Ut, quos redemit passio
Isto peracta tempore,
Possit sub ipso tempore
Servare deprecatio.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Reg. 11. — 1, 1 sinsim. — 2, 2 Zwischen „Mente“ und „ore“ über der Zeile „et“ eingetragen. — 9, 1 Statt „nunc“ über der Zeile „et“; vielleicht bleibt auch „nunc“ besser unergänzt, da dem Hymnus diese Unebenheit im Rhythmus ursprünglich eigen sein dürfte, während eine verbessernde Hand in diesem Codex mehrmals solche Unebenheiten auszugleichen suchte. — Neben Str. 7 von späterer Hand eingetragen: „Paulus“, der unter dem bekehrten „pertinax hostis“ gemeint ist. — Aufschrift: „Hymnus ad sexta“; Caesarius und Aurelian von Arles geben dem Hymnus die nähere Determination für die *Osterzeit*. Für die Terz ist von diesen beiden Bischöfen der Hymnus des hl. *Ambrosius* „*Iam surgit hora tertia*“ (Anal. Hymn. L, 12) angeordnet. Die Vermutung drängt sich auf, trotz verschiedener entgegen stehender Bedenken, dafs auch dieser und besonders der folgende Hymnus den hl. *Ambrosius* zum Verfasser haben. — Man vgl. übrigens betreffs des Stieles den Hymnus „*Mediae noctis*“ (Nr. 1).

17. Hymnus ad Nonam.

Tempore Paschali.

1. Ter hora trina volvitur,
Redire qua Christus solet
Mercede largus vineam
Locare mercenariis.

2. Decet paratos sistere,
Ne transeat merces Dei,
Plantare quae vitem solet
Christumque cordi adfigere.

3. Haec hora, quae resplenduit
Crucisque solvit nubila
Mundum tenebris exuens,
Reddens serena lumina.

4. Haec hora, qua resuscitans
Iesus sepulcris corpora
Prodire mortis libera
Iussit refuso spiritu.

5. Redit favilla in sanguinẽm,
Cinisque carnem reddidit,
Mixtique vivis mortui
Videre Christi gloriam,

6. Novata saecla credere,
Mortis solutis legibus
Vitae beatae munere
Cursum perennem currere.

7. Dicamus ergo proximi
Laudes Deo cum cantico;
Confessus est latro fidem,
Quo est redemptus tempore.

8. Qua gratia ieunium
Laeti solemus solvere;
Instar futuri muneris
Famem probati nesciant.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Psalt. et Hymn. ms. Ambrosianum saec. 10. Cod. Vatican, 83. B. — Psalt. et Hymn. ms. Ambrosianum saec. 10. Clm. Monacen. 343. C. — Hymn. ms. S. Iacobi de Pontida saec. 11. Cod. Vatican. 82. D. — 1, 2 Redire quia A. — 1, 3 Mercedem largus vineae BCD. — 2, 1 sistire A. — 2, 2 mercis A. — 3, 1 hora qua A. — 3, 2 solvit vincula A. — 4, 1 hora quae BC; resuscitat D. — 5, 4 Videre (ebenso 6, 1 credere und 6, 4 currere) sichtlich ein Infinitiv. histor. statt videbant etc. — 6, 4 perenne BD. — Als Anfang der Doxologie folgt in A: Gloria. — *Titel* in A: „Hymnus ad vesperum (!1. Nonam) in die ieiunii“; BD: „Hymnus ad Nonam“. Der „dies ieiunii“ bezeichnet nicht die Fastenzeit; Daniel (I, 41) bemerkt zur Str. 8: „Veteres christiani diebus stationum ieiunare solebant usque ad Nonam“. — Nach Caesarius und Aurelian von Arles ist dieser Hymnus in der *Osterzeit* zu verwenden. — Vgl. die Schlufsbemerkung zum vorigen Hymnus.

18. Ad Vesperas.

1. Deus, qui certis legibus
Noctem discernis ac diem,
Ut fessa curis corpora
Somnus relaxet otio,

2. Te noctis inter horridae
Tempus precamur, ut, sopor
Mentem dum fessam detinet,
Fidei lux illuminet,

3. Hostis ne fallax incitet
Lascivis crura gaudiis,
Secreta noctis advocans
Blandus in aestus corporis;

4. Subrepat nullus sensui
Horror timoris anxii,
Illudat mentem nec vagam
Fallax imago visuum;

5. Sed, cum profundus vinxerit
Somnus curarum nescius,
Fides nequaquam dormiat,
Vigil te sensus somniet.

Psalt. et Hymn. ms. incert. origin. saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. A. — Collect. et Hymn. ms. Murbacense (? Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. B. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. C. — 1, 4 Somno A, Somnum BC. — 2, 3 declinet B, retinet C. — 3, 1 Hoste C. — 3, 2 Lascivis cura A, curis BC. — 3, 4 Blandos A; in aestu C, in isto corpore B. — 4, 3 mente C; ne vagam BC. — 4, 4 visui BC. — 5, 1 Secundum profundum C; profundŏs B. — 5, 3 Fedis A, Fidem C; dormiet C. — Titel in A: „Hymnus vespertinus"; in B fehlt er; in C: „Ad Vesperas". — Caesarius und Aurelian von Arles ordnen den Hymnus an als „ad Vesperam", in Abwechselung mit dem Hymnus des hl. Ambrosius „*Deus creator omnium*" (Anal. Hymn. L, 13); auch in A folgt letzterer Hymnus mit dem Titel: „Item hymnus vespertinus". — Zu Unrecht habe ich vorstehenden Hymnus früher den *Mozarabischen* Hymnen beigezählt (Anal. Hymn. XXVII, 80); man vgl. dort die Lesarten aus der einen gedruckten mozarabischen Quelle.

19. Ad Vesperas.

1. Sator princepsque temporum,
Clarum diem laboribus
Noctemque qui soporibus
Fixo distinguis ordine.

2. Mentem tu castam dirige,
Obscura ne silentia
Ad dira cordis vulnera
Telis patescant invidi.

3. Somno non cedat spiritus
Vigilque custos corporis
Metus inanes arceat,
Fallax depellat gaudium.

4. Vacent ardore pectora
Faces nec ullas sentiant,
Adfixa ne praecordiis
Mentis vigorem saucient;

5. Sed, cum defessa corpora
Somni tenebunt gratiam,
Caro quietis sit memor,
Fides soporem nesciat.

Psalt. et Hymn. ms. incert. originis saec. 8/9. Cod. Vatican. Regin. 11. — 1, 3 laboribus (cfr. 1, 2). — 3, 3 inanis. — 5, 3 Solo quietis; man vgl. aus dem Complet-Hymnus „Iesu redemptor saeculi", die Verse 4, 3 sq: „Sic *caro* nostra dormiat | Ut mens *soporem nesciat*". — 5, 4 nesciant. — Titel: „Item hymnus vespertinus". — In vorstehendem Hymnus möchte man fast eine Umdichtung des vorhergehenden vermuten; oder umgekehrt? Nicht nur die Strophenzahl ist die gleiche, sondern, was wichtiger, die gleichen Gedanken kommen zum Ausdruck, am Frappantesten in der 1. und in der Schlufsstrophe. — Unser Hymnus ist nur durch die eine Quelle bekannt, während sein Doppelgänger durch Caesarius und Aurelian von Arles bezeugt und in den alten Quellen überliefert ist. — Cfr. Anal. Hymn. XLIII, 14. —

20. Ad Vesperas.

1. Deus, qui claro lumine
Diem fecisti, Domine,
Tuam rogamus gloriam,
Dum pronus volvitur dies.

2. Iam sol urgente vespero
Occasum suum graditur,
Mundum concludens tenebris,
Suum observans ordinem.

3. Sed tu, excelse Domine,
Precantes tuos famulos,
Labore fessos diei
Quietos nox suscipiat,

4. Ut non fuscatis mentibus
Dies abscedat saeculi,
Sed tua tecti gratia
Cernamus lucem prosperam.

Collect. et Hymn. ms Murbacense (?Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. A. — Collect. et Hymn. ms. Corbeiense saec. 9. Cod. Parisin. 14088. B. — Collect. ms. S. Maximini Trevirensis saec. 10. Cod. Treviren. 592 (1404). C. — Hymn. ms. Severinianum saec. 10/11. Cod. Vatican. 7172. D. — 1, 3 Tua r. gloria D. — 1, 4 Tu pronos solvitur D. — 2, 1 urguente AB, urguento C, arguentes D; vespere B, vesperum D. — 2, 3 tenebras BD. — 3, 1 tu es celse C. — 3, 3 Labores AB; fessus ABD. — 3, 4 Quieta D. (In 3, 2 dürfte dem Sinne nach aus 3, 4 zu ergänzen sein: suscipias). — 4, 3 testi B, tecta C. — 4, 4 Carnamus B; luce prospera BC. — In D folgt noch der Anfang der Doxologie: Gloria tibi. — In B ist der Hymnus für die Vesper des Sonntags bestimmt.

21. Ad Completorium.

(„Duodecimam").

1. Christe, precamur, adnue
Mixtasque voces fletibus
Semper benignus et pius
Venturam in noctem suscipe.

2. Te corda nostra somnient,
Te per soporem sentiant
Tuamque semper gloriam
Vicina luce concinant.

3. Vitam salubrem tribue,
Nostrum calorem refice,
Taetram noctis caliginem
Claritas tua illuminet.

4. Hymnis vota persolvimus
Vesperque sacrum poscimus,
Nostrum delens chirographum
Tuumque praestans editum.

Brev. ms. Toletanum saec. 11. Cod. Toletan. 35-2. A. — Brev. sec. regulam s. Isidori impr. Toleti 1502. B. — In 1, 1 cfr. Nr. 11, Str. 4, 1.

1, 4 in fehlt. — Anfang der *Doxologie* in A: Deo patri; in B vollständig. — *Caesarius* von Arles ordnet den Hymnus an mit den Worten: „Et ad duodecimam . . . hymnus »*Christe precamur adnue*«, die alia ad duodecimam »*Christe qui lux es et dies*« hymnus dicatur; et sic omni tempore vicibus isti duo hymni dicantur" — Der Text wird uns nur in den zwei *mozarabischen* Quellen überliefert; daher reihte ich den Hymnus früher unter die mozarabische Hymnodie ein (Anal. Hymn. XXVII, 78). Das Zeugnis des Caesarius aber mufs annehmen lassen, dafs die Mozaraber eine Anleihe beim Römischen (monastischen) Ordo machten.

22. Ad Completorium.

1. Christe, qui lux es et dies,
Noctis tenebras detegis,
Lucifer, lucem praeferens,
Lumen beatum praedicans,

2. Precamur, sancte Domine,
Defende nos in hac nocte,
Sit nobis in te requies,
Quietam noctem tribue,

3. Ne gravis somnus irruat,
Nec hostis nos subripiat,
Nec caro illi consentiat,
Nos tibi reos statuat.

4. Oculi somnum capiant,
Cor semper ad te vigilet;
Dextera tua protegat
Famulos, qui te diligunt.

5. Defensor noster, aspice,
Insidiantem reprime,
Guberna tuos famulos,
Quos sanguine mercatus es.

6. Memento nostri, Domine,
In gravi isto corpore
Qui es defensor animae;
Adesto nobis, Domine.

7. Praesta, pater omnipotens,
Per Iesum Christum Dominum,
Qui tecum in perpetuum
Regnat cum sancto spiritu.

Hymn. ms. Hibernicum saec. 9. in. Cod. Paulan. 25. 2. 31. (Blas. memb. 86). A. — Collect. ms. Hibernicum saec. 9. Cod. Capit. Colonien. 106. B. — Hymn. ms. Hibernicum saec. 11. in. Cod. Franciscan. Dublinen. s. n. C. — Hymn. ms. Anglo-Saxonicum saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Londinen. (Iul. A VI. D. (Ist Paraphrase). — Hymn. ms. Anglo-Saxonicum (Monasticum) saec. 11. Cod. Londinen. Vesp. D XII. E. — Hymn. ms. Wintoniense saec. 11. Cod. Capit. Dunelmen. B III 32. F. — Collectar. et Hymn. ms. Wintoniense (? Vigorniense) saec. 11. Cod. Coll. Corp. Christi Cantabrigien. 391. G. — Collectar. et Hymn. ms. Exoniense (postea Episc^{i}. Leofric) saec 11. Cod. Londinen. Harl. 2961. H. — Hymn. ms. Cantuariense(?) saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Londinen. Add. 37517.

Psalt. et Hymn. ms. Ambrosianum saec. 10. Cod. Vatican. 83. I. — Psalt. et Hymn. ms. Ambrosianum saec. 10. Clm. Monacen. 343. K. — Hymn. ms. Casinense saec. 10. Cod. Casinen. 506. L. — Brev. ms. Casinense saec. 11. Cod. Vindobonen. 1106. M. — Hymn. ms. Bobiense saec. 10. Cod. Taurinen. G VII 18. N. — Hymn. ms. Bobiense saec. 11. Cod. Vatican. 5776. O. — Hymn. ms. Farfense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Turicen. Rhen. 91. P. — Brev. ms. Farfense saec. 11. Cod. Turicen. Rhen. 82. Q. — Psalt. et Hymn. ms. Farfense saec. 11. Cod. Roman. Vitt. Eman. 175 (Farf. 4). R. — Hymn. ms. Veronense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Capit. Veronen. CIX (102). S. — Brev. ms. Montis Amiatini saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Casanaten. 1907 (B II 1).

T. — Hymn. ms. Severinianum saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Vatican. 7172. U. — Brev. ms. S. Sofiae Beneventanae saec. 11. Cod. Vatican. 4928. X. — Psalt. et Hymn. ms. S. Iacobi de Pontida saec. 11. Cod. Vatican. 82. Y. — Brev. ms. Strumense saec. 11. Cod. Laurentian. Conv. suppr. 524. Z. — Brev. ms. Vallis Travagliae saec. 11. Cod. Capit. Mediolanen. 155. **a**. — Brev. ms. Benedictinum saec. 11. Cod. Vallicelan. B 79. **b**. — Brev. ms. Benedictinum (Italiae septentr. aut Galliae merid.) saec. 10. ex. Cod. privat. (Hiersemann). **c**.

Collect. et Hymn. ms. Murbacense (?Augiense) saec. (8. et) 9. Cod. Oxonien. Bodl. Iun. 25. **d**. — Collect. ms. Frisingense saec. $^{9}/_{10}$. Clm. Monacen. 6411. **e**. — Tract. ms. Erchamberti super Donatum (Frisingen.) saec. $^{9}/_{10}$. Clm. Monacen. 6414. add. saec. 10. **f**. — Rit. et Hymn. ms. Scheftlariense saec. 10. Clm. Monacen. 17027. **g**. — Hymn. ms. Campidunense saec. $^{10}/_{11}$. Cod. Turicen. Rhen. 83. **h**. — Trop. et Hymn. ms. Rhenoviense (?Sangallense) saec. 11. in. Cod. Turicen. Rhen. 97. **i**. — Hymn. ms. Sangallense(?) saec. 11. Cod Berolinen. VIII o 1. **k**.

Psalt. et Hymn. ms. Marchianense saec. (9. et) 10. in. Cod. Duacen. 170. **l**. — Hymn ms. Corbeiense saec. 11. Cod. Ambianen. 131. **m**. — Brev. ms. St. Germani Pratensis saec. 11. Cod. Parisin. 11550. **n**. — Collect. ms. Sandionysianum saec. 11. (et 12.) Cod. Sangenovefian. 1186. **o**. — Grad. et Antiphon. ms. Nivernense saec. 12. Cod. Parisin. Nouv. acq. 1235. **p**. — Hymn. ms. Toletanum saec. 10. Cod. Matriten. Tolet. 1005 (35—1). **q**. — Hymn. ms. Exsiliense saec. 11. Cod. Londinen. Add. 30851. **r**. — NTX **k m n o** sind nicht kollationiert.

1, 2 detegens IK**a**, detegens über detegis U, detege **r**, detigis C. — 1, 3 Lucifer lucis crederis A, Lucifer luci praeferens IY, Lux ipse lucem (lumen **q**) praeferens **q r**, Lucisque lumen crederis alle übrigen Quellen, ausgenommen B und **a**, welche die Lesart des als ursprünglich befundenen Textes aufweisen. — 1, 4 Lumen beatis (cretis, l. creatis C) praedicans AC **d**, Vitam beatam praedicans **q**, Vitam beatam tribue BIY **a**, Lumen beatum (beatis **f**) tribuens K **f g** (zu tribue und tribuens cfr. 2, 4). — 2, 2 Defendas nocte ac die A, Defende nocte ac die **d**. — 2, 3 Ut sit Y^2. — 2, 4 tribuas A, über „tribuas" geschrieben „tribue" U, tribuens R. — 3, 1 Nec korrig. in Ne **e**; gravi IKY. — 3, 2 Ne FIKLPQUY **a e o**; Hostis ne C; Hostis nobis (ohne Ne) A **r**. — 3, 3 Nec fehlt AC **r**; Ne FIKLMOPRUY **f g**; caro fehlt **d**; consentiens EH^1ILMQ^2RZ **b e g h** i^1 **l p r**, consentiens über consentiat U. — 3, 4 Nec tibi **f**, Et ne nos reos **a**, Et nos reos IKY Ne nos reos U. — 4, 1 somnium **q**. — 4, 2 ad te semper alle Quellen aufser AB **d**; vigilat AB, vigelat C (vielleicht „vigilat" richtig als Lesart der zwei ältesten Quellen). — 4, 3 protege A, protegas R. — 5, 2 Insidiantes BEFHKPQUZ **a d e f g h i** (Insidian*tem* = diabo*lum* ist sichtlich die bessere Lesart); reprimens U. — 5, 3 tuos filios IRSY **b** (weil 4, 4 schon „famulos", verdiente an sich „filios" den Vorzug). — 5, 4 Quod U; mercatus est **h**. — 6, 2 In isto gravi IKORUY **a f h**; In grabe isto **o**. — 6, 3 Tu es C. — 6, 4 Adesto sancti spiritus IKY **h**. — *Doxologie:* In A: „Gloria patri", sonst nichts; in EFHKS **e f g h l p**: „Deo patri sit gloria | Eiusque soli filio etc.; in vielen anderen Quellen fehlt die Doxologie.

Zwischen 6 und 7 fügt O folgende zwei Strophen ein:

6a Non sis oblitus, Domine,
Orationem pauperum,
Ad te clamamus, Domine,
Noli nos derelinquere.

6b Peccata nostra, Domine,
Quibus gravamur fortiter,
Dignare nos absolvere
Tuo sancto praesidio.

Die erste dieser Strophen (6a) findet sich mit belanglosen Varianten auch in Q; darauf folgt dann in Q: „Tu, Deus Christe, salva nos, | Aeterne noster protector | *In manu[s] tua[s], Domine | Commendo spiritum meum* Deo patri. — Von Interesse ist diese Zutat dadurch, dafs in der jetzigen Complet nach dem Hymnus im Capitulum es heifst: „Ne *derelinquas nos*, Domine

Deus noster (cfr. 6a, 4 „*Noli nos derelinquere*“) und das Respons. darauf anhebt: „*In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum.*“ (cfr. Schlufsstrophe in Q.)

In **n** und **o** folgt nach Str. 6:

Taetrae noctis insidias | Huius timoris libera
Tuae lucis magnalibus | Totum chorum illumina.

Alsdann die Doxologie, welche mit einigen Varianten auch in C sich vorfindet:

Gloria patri ingenito, | Gloria unigenito
Una cum sancto spiritu | In sempiterna saecula.

In Bd. XXVII der Anal. Hymn. (p. 111) habe ich vorstehenden Hymnus aus drei mozarabischen Quellen (**n o** und Breviar. sec. regulam S. Isidori) mitgeteilt. — Zu 1, 1 „lux es et dies“ cfr. Nr. 6, Vers 3, 2.

Betreffs des *Gebrauches*: A bezeichnet den Hymnus als „Hymnus ad Completorium“, und unmittelbar nach ihm folgt „Te lucis ante terminum“ als „Item“. — B hat auf Fol. 46 beide Complethymnen in der Reihenfolge wie A, aber ohne jede nähere Bezeichnung. — In der gleichfalls sehr alten Quelle **f** steht ohne nähere Angabe der letztere Complethymnus vor „Christe qui lux es“. — Ähnlich in anderen Quellen. Schon dieser Umstand läfst mit Rücksicht auf analoge Fälle (cfr. die zwei Hymnen zur Nocturn und zu den Laudes am Sonntage) vermuten, dafs der *längere* Complethymnus für die *Winterzeit*, der kürzere für die Sommerzeit bestimmt war. Überdies heifst es ausdrücklich bei unserem Hymnus in **c**: „Hymnus in *hieme*“. — Andere Quellen hingegen, wie P und X, bestimmen ihn für die *Fastenzeit*, **l** für den *Advent*. Mone (I, p. 93) fand in einer Privathandschrift des 15. Jahrhunderts die Notiz: „Praecedens hymnus dicatur cottidie usque ad diem Cenae exclusive“.

Wenn Mone (l. c. p. 92) bemerkt, „das Lied ist *wohl nicht älter als das 7. Jahrhundert*“, so widerspricht dieser Schätzung der Umstand, dafs schon der hl. *Caesarius von Arles* († 542) in seiner Regel für die Jungfrauen diesen Hymnus ausdrücklich anführt (siehe S. 36). Somit ist der Hymnus *mindestens* aus dem Anfange des 6. Jahrhunderts.

In unser *Römisches Brevier* ist der schöne Hymnus nicht herübergenommen; in *französischen* Brevieren hielt er sich bis ins 18. Jahrhundert.

Inhaltsverzeichnis [1].

Abendofficium 14. 77.
Abra, Brief an, 84. 86.
Ad caeli clara non sum dignus 67. 84.
Ad cenam agni providi 55. 57. 65.
Aeterna caeli gloria 65.
Aeterna Christi munera 57. 67. 73. 94.
Aeterne lucis conditor 42. 46. 49. 50. 54. 56. 58. 79. **116.**
Aeterne rerum conditor 37. 45. 51. 57. 65. 79.
Agenda matutina vel vespertina 21.
Agendae = Officia divina 21.
Alcuin 106.
Ales diei nuntius 65. 76,1.
Alleluia, Gebrauch des, 18.
Amalar 106.
Ambrosianus, -ani, 30 f. 58. 81. 94.
Ambrosius 31. 32. 33. 51. 55. 57. 61 f. 73. 75. 78. 80. 84. 87. 89. 92. 94. 96. 106.
Amore Christi nobilis 92.
Antiphonar von St. Peter 95,1.
Arles 34 f. 95.
A solis ortus cardine 32.
Audi benigne conditor 100.
Aurelian von Arles 21 ff. 34 ff. 45 ff. 50. 74. 79. 96. 101. Dessen Regula 39 ff.
Aurora iam spargit polum 65.
Aurora lucis rutilat 54. 57. 67.

Bangor, Hymnar von, 28. 75.
Bannister, H. M., 8. 64. 95,1
Batiffol, P., 14,3. 94 ff.
Bäumer, S. 13,1. 14,3. 24,2. 27. 28. 34. 48,1. 56. 63. 77. 98 ff.
Benedictio (= Canticum 3 puerorum) 23.
Benedikt von Aniane 8.
Benedikt von Nursia 7. 13 f. 21. 25. 52. 77 f. 80 f. 84. 103 und öfters.
Biraghi 48,1.
Biron 85,1.
Braga, Konzil v., 95.
Brevier 7. 75 f. 82. 106.
Buchberger 52,1. 77,1.

Cabrol 84,1.
Caelestin I. 33.
Caeli Deus sanctissime 65.
Caesarius von Arles 21 ff. 34 ff. 45 ff. 74. 79. 86. 95 ff. 101. — Dessen Regula ad Virgines 35 ff.
Cassiodor 33 f.
Certum tenentes ordinem 49. 54. 56. 59. **121.**
Chevalier, Ul., 25. 29. 51,1. 95.
Christe caeli Domine 49. 54. 56. **118.**
Christe precamur adnue 36. 45. 79. **126.**
Christe qui lux es et dies 36. 45. 46. 53. 56. 65. 68. 73. 75. 79. 93. 96. **127.**

[1]) Bei Hymnen ist durch die Zahl im Fettdruck die Seite bezeichnet, wo der volle Text des Hymnus steht.

Christus als „dies“ und „dies dierum“ 90.
Clarum decus ieiunii 100.
Codices lat. mss[1]):
Carolsruhan. Aug. CXCV (saec. 9. in.) 6. 66. 68.
Colonien Capit. 106. (saec. 9.) 29. 68.
Duacen. 170. (saec. 9. et 10.) 63.
Londinen. Add. 30848. (saec. 11/12.) 71.
Londinen. Cleop. E I. (saec. 7.) 13.
Londinen. Vesp. A I. (saec. 7/9) 62.
Monacen. 28118. (saec. 9.) 7. 15. 35. 39.
Oxonien. Bodl. Iun. 25. (saec. 9.) 25. 55.
Parisin. 14088. (saec. 9.) 53.
Parisin. Mazar. 364. (saec. 11/12.) 96.
Paulan. 25. 2 31. (saec. 9. in.) 6. 65 f. 68.
Sangallen. 2. (saec. 8.) 62.
Sangallen. 20. (saec. 9. et 10.) 63.
Sangallen. 914. (saec. 9.) 7. 15.
Treviren. 592. (saec. 9. et 10.) 64. 69.
Treviren. 1245. (saec. 9. et 10.) 29. 64. 69.
Turicen. Rhenov. 34. (saec. 9.) 57.
Turicen. Rhenov. 111. (saec. 10.) 70.
Vatican. Regin. 11. (saec. 8/9.) 48 ff.
Vatican. Regin. 338. (saec. 10/11) 64.
Columban 22.
Commune de Tempore 25.
Commune Sanctorum 77.
Completa 23. 43.
Completorium (Complet) 14. 22. 23. 46. 52.
Concil, von Braga 95, von Toledo 95, von Tours 33. 95.
Conditor alme siderum 100.
Consors paterni luminis 65.
Corbie 54.
Correctoren der Brevierhymnen 71. 98.
Cursus = Officium 22.
Cursus Benedikts 13. 25 und oft. — Beziehung zum Röm. Cursus 13 f. — Wortlaut desselben 15 ff.

Daniel, H.A., 85,1
Dei fide qua vivimus 54. 56. 74.
Deus aeterni luminis 48,1. 49. 56. **118.**
Deus creator omnium 38. 43. 45. 49. 50. 65. 79.
Deus qui caeli lumen es 54. 55. 56. 58. 87. **114.**
Deus qui certis legibus 38. 43. 45. 49. 50. 54. 55. 56. 79. **125.**
Deus qui claro lumine 54. 55. 56. **126.**
Dicamus laudes Domino 49. 54. 56. 59. **122.**
Diei luce reddita 49. 54. 56. 59. **119.**
Directanei psalmi 24.
Divinum opus = Officium 21.
Dreves, G., 32. 48,1. 64. 78,1.

Ebert, A., 85,1.
Ecce iam noctis tenuatur 100.
Ehrensberger, H., 48,1. 64.
Ennodius 32.
Ex more docti mystico 100.

Farfa 75.
Fastenzeit, Hymnen für die, 74.
Faustus von Reji 33.
Fulgentis auctor aetheris 38. 42. 45. 48,1. 49. 50. 56. 79. **117.**

Gallinici 24,1.
Gamurrini 85.
Gebetstunden s. Tagzeiten.
Glaube, oft betont in den Laudeshymnen, 91.
Gloria in excelsis 38. 41.
Gotica Hymnodia 82.
Grauert 8.
Gregor d. Gr. 78,1. 97. 100,1.
Grimm, Jac., 55. 56.

[1]) Codices, die nur für die Hymnentexte des Anhanges benutzt wurden, sind hier nicht verzeichnet.

Harnack, Ad., 52,1.
Helisachar 106.
Herbert, A. T., 8.
Hie est dies verus Dei 36. 40. 45. 49. 57.
Hieronymus 83,1.
Hilarius v. Poitiers 32. 84. — Hymnen des H. 85. 104.
Holder, Alfr. 66,1.
Horae diurnae 22. — H. nocturnae = Matutin 22.
Horen, kleine, 14. 49 f. 52. — Hymnen zu den, 61. 73. 79. — Horae apostolicae 23.
Hymnare, die ältesten, 27 f. — Seit Anfang des 10. Jahrhunderts 68. — v. Bangor 28. 75. — v. Corbie 53 ff. — irischer Provenienz 64 ff. — v. Marchiennes 63. — v. Murbach oder Reichenau 55 ff. 59. — v. Rheinau 57 ff. 82. — v. St. Gallen 63. — in der Vaticana, ältestes, 48 f. 51. 53 f. 87. 97. 103.
Hymnen: von Ambrosius 61. 75. 106.; v. Autoren des 4.—6. Jahrhunderts 32.; v. Hilarius 85. 104.; der ältesten nicht-irischen und irischen Gruppe 72 ff.; der ältesten Hymnare (s. Hymnenliste). —
Liturgisch gebrauchte in Lérins, Arles, Gallien und Norditalien 34.; im 6. Jahrhundert 33 f.; im 6.—9. Jahrhundert 101.; in Irland 28.; bei den Mozarabern 76 1. 82.; in der römischen Kirche 27. 75,1. 95. 106.; zur Zeit Benedikts 27. 45. 81.; zur Zeit Caesarius und Aurelians 35 ff. 39 ff; zu den Laudes 55. 70. 76,1. 77. 79. 83 ff.; zu den kl. Horen 61. 73. 79.
Hymnenliste aus:
Cod. Carolsruhan. Aug. CXCV. (saec. 9. in.) 67.
Cod. Capit. Colonien. 106. (saec. 9.) 68.
Cod. Oxonien. Bodl. Jun. 25. (saec. 9.) 56 f.
Cod. Parisin. 14088. (saec. 9.) 54.
Cod. Paulan. 25.2. 31. (saec. 9. in.) 65.
Cod. Turicen. Rhenov. 34. (saec. 9.) 58 f.
Cod. Vatican. Regin. 11. (saec. 8/9.) 49.
Cursus Aurelians und Caesarius (saec. 6.) 45.
Cursus Benedikts (mutmaßlich) 81,1: 103. —
Zusammengestellt aus allen nicht-irischen Quellen des 6.—9. Jahrhunderts 60 f. — Die ältere u. jüngere Hymnenliste zur Vergleichung nebeneinandergestellt 72 f. — Hymnenliste Bäumers für Schlufs des 8. Jahrhunderts und Kritik derselben 99 ff.
Hymni communes Sanctorum 73. 77.
Hymni communes de Tempore 25. 26. 60 f. — Deren Ordnung in den ältesten und jüngeren Hymnaren resp. Brevieren 68 ff.
Hymni proprii de Tempore 25. 61. 103.
Hymnus »ad incensum lucernae« (später „ad ignem benedicendum") 23.
Hymnum dicat turba fratrum 85,1.
Hypatius 25,1.

Iam Christe sol iustitiae 100.
Iam lucis orto sidere 65. 68.
Iam sexta sensim volvitur 36. 40. 43. 45. 49. 123.
Iam surgit hora tertia 36. 40. 43. 45. 49. 67. 73.
Iesu corona virginum 67. 106.
Illuminans altissimus 49.
Immense caeli conditor 65.
Intende qui regis Israel 49. 92.
Irische, aus Irland stammende, Hymnare 51. 63 ff. 83. — Hymnen

28. 72. 104. — Beziehung zu den nicht-irischen Hymnen vor dem 10. Jahrhundert. 64 ff. 72 ff. 104 ff.
Jungfrauenregel Aurelians 39 f. Caesarius v. Arles 35 f.
Junius, Franz, 56.

Karl der Kahle 106.
Karolinger und die Einführung der jüngeren Hymnenliste 106.

Laudes = Matutini 23.
Laudeshymnen 55. 70. 76,1. 77. 79. 83 ff. — Im jetzigen röm. Brevier 84.
Lejai, P. 24,2.
Lérins 34 f.
Licht, als Thema der Laudeshymnen, 89.
Liturgie und Hymnodie 94 f.
Lucernarium 14. 23. 46.
Lucis creator optime 65. 68.
Lucis largitor splendide 84 ff. 104. **115.**
Lux ecce surgit aurea 65. 76,1.

Magnae Deus potentiae 65.
Magna et mirabilia 37. 42. 45. 49. 79. **114.**
Magnificat 41.
Magnum salutis gaudium 100.
Manser 52,1. 77.
Martyr Dei qui unicum 67.
Matutin = Nocturni 22.
Matutina altera = Prim 52.
Matutinae horae = Matutini 22.
Matutinae laudes 23.
Matutinales canonici 22. 37.
Matutinarii 37. M. canonici 22.
Matutini (= Laudes 23) 22. 46. 52. 77. 82,1.
Mearns, J., 6. 53.
Mediae noctis tempus est 37. 45. 49. 56. 58. 75. 79. 88. **109.**
Meridie orandum est 54. 56. 74.
Missa = missio, dimissio, oratio, lectio 24. 36.
Mönchsregel Aurelians 39 f.
Mone 66,1.
Morgenhymnen 89.
Morin, Germ., 8. 47,1.
Mozarabische Liturgie 76,1. 82.
Müller, Jos. 8. 15,1.
Murbach 55. 59. — M-er Hymnen 56.

Nocturna laus 22.
Nocte surgentes vigilemus 100.
Nocturni, Benennungen der N. 22. Beziehung zur Matutin 22. Zahl der N. 14. Zeit des Ursprungs 52.
Nona 22. 23. 52.
Nox atra rerum contegit 65.
Nox et tenebrae et nubila 65. 76,1
Nunc sancte nobis spiritus 61. 65. 68.

Officium divinum (= kanonisches Stundengebet) 21. — Monastisches und römisches 13 f. — Regelung durch Benedikt 14; durch Caesarius 35 ff. — Kürzung des älteren 14.
O lux beata trinitas 65. 68.
Omont, H. 8. 53.
Opus Dei = Officium 22.
Oratio = Officium 22.
Ortiz, Alf., 82.
Osterzeit, Hymnen für die, 49. 67. 73. 80.

Pargoire 14,2.
Parisot 85.
Pater noster (Oratio dominica) 18. 19. 44.; in einen Laudeshymnus verwoben 92.
Paulinus v. Aquileja 67. 84.
Paulinus v. Nola 32.
Pensum servitutis 44.
Perfectum trinum numerum 49. 54. 56. 75. **122.**
Pirminus, Gründer v. Murbach, 55.
Plaine 14,2.
Plasmator hominis Deus 65.
Plenkers, Herib. 7.
Plinius 52.
Postmatutinae laudes = Prim 52.
Postmatutinis laudibus 52. 54. 56 59. 75. **120.**

Prima (Prim) 22. 23. 50. 80. „novella sollemnitas“ 52. (vgl. Horen, kl.)
Primo dierum omnium 65.
Prudentius 23. 32. 76,1. 84. 105.
Psalm 90 in der „Completa“ 43,12.

Rector potens verax Deus 61. 65. 68.
Regula Aureliani 39 ff. Caesarii ad virgines 35 ff. Columbani 22.
Regularum codex 8.
Reichenau 55.
Rerum creator optime 65.
Rerum Deus tenax vigor 61. 65. 68.
Resurrectio = lectio de resur. 38,1.
Rex aeterne Domine 37. 42. 45. 51. 57. 75. 79. 88. **111.**
Rex Christe factor omnium 100.
Rex gloriose martyrum 67.
Rex sempiterne caelitum 75.
Rhabanus 77.
Rheinau 57.
Römische Kirche und Hymnodie 27. 75,1. 95. 106.
Rottmanner, Odilo, 24,2.

Sanctorale 77.
Sanctorum meritis inclita 67.
Sator princepsque temporum 49. 125.
Schmid, Edm., 7,1.
Sedulius 32.
Servitutis officium 21.
Sexta 22. 23. 52. (vgl. Horen, kl.)
Sic ter quaternis trahitur 54. 56. 74.
Sievers 56.
Somno refectis artubus 65.
Splendor paternae gloriae 42. 46. 49. 50. 56. 58. 65. 79. 84. 94.; ältester Morgenhymnus 83,1.; Vorlage für die alten Laudeshymnen 86 f.
Stationstage 52.
Stokes, Wh., 66,1.
Strachan, I., 66,1.
Stundengebet, -ordnung, kirchl., kanon., 13. 14. 34. verschiedene Namen 21.
Summae Deus clementiae 65.
Summe confessor sacer et sacerdos 67.
Summe largitor praemii 100.
Synaxis = Officium 22.

Tagzeiten, kanon., 13. 21. 44. 65. 77. (vgl. Horen.)
Te Deum („Ambrosian. Lobgesang“) 38. 44. 45. 46. 49. 50. 55. 57. 86 f.; verwoben in einen Morgenhymnus 92.
Telluris ingens conditor 65.
Te lucis ante terminum 65. 68. 75.
Tempus noctis surgentibus 54. 57. 79. 88. **113.**
Ter hora trina volvitur 36. 40. 43. 45. 49. 75. **124.**
Tertia (Terz) 22. 23. 52. (vgl. Horen, kl.)
Theodulf v. Orleans 100,2.
Toledo, Concil von, 95.
Tommasi 48. 97.
Tours, Concil von, 33. 95.
Traube, L., 7,1. 8.
Tu trinitatis unitas 65.

Udalricus, Abt von Zell, 74,1.

Verbum supernum prodiens 100.
Vespera (Vesper), verschiedene Namen 22. 23. — Abend-(Nacht-) Officium 77 f.; Tag-Officium 14. 77 f. — Bestehend aus zweifachem Officium 46. — Ursprung 52.
Vesperhymnen 71. 77 ff. 84.
Vigiliae, nocturnae (noctium) 22 (= Nocturn); — diurnae, deren Zahl und verschiedene Namen 22.
Vigilia prima = Vesper 77.
Virginis proles opifexque 67.
Vox clara ecce intonat 100.
Vuolfcoz, Abt von St. Gallen, 63.

Walpole, A. S, 85,1.
Warren, F. E., 28,1.
Wattenbach 68,1.
Werner, Jac., 57,1. 70.
Windisch, E., 66,1.
Wölfflin 7,2.

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

Cl. Blume und G. M. Dreves,

ANALECTA HYMNICA MEDII AEVI.

Das im Jahre 1886 begonnene und jetzt schon 50 Bände von insgesamt 942 Bogen umfassende **»große und berühmte Sammelwerk** der Analecta Hymnica« (»la grande ... e celebre collezione degli Analecta Hymnica« Rassegna Gregoriana VI, Roma 1907, pag. 323) verfolgt das Ziel, die Erzeugnisse der gesamten a) **liturgischen und** b) **außerliturgischen lateinischen geistlichen Lyrik des Mittelalters** [a) Hymnen, Sequenzen oder Prosen, Reimoffizien und Rhythmische Messen, Verbeten und Tropen, b) Cantionen und Motette nebst Rufen und Leichen, Reimgebete oder Leselieder, Psalterien, Rosarien und Glossenlieder] von ihren Anfängen unter Hilarius und Ambrosius (4. Jahrh.) bis zum verhängnisvollen Eingriff in dieselbe durch den Humanismus (16. Jahrh.) **möglichst vollständig** und aus **allen erreichbaren, zweckdienlichen Quellen** (Handschriften und, wenn nötig, Frühdrucken) in ihrem **ursprünglichen Texte,** unter Beifügung des kritischen Apparates (Angabe der Quellen nach Herkunft, Alter und Fundort nebst Variantenverzeichnis), den wissenschaftlichen Kreisen zugänglich zu machen und dadurch die nötige **Grundlage für eine Geschichte** und überhaupt für das **Verständnis und die Würdigung der lateinischen Hymnodie** zu schaffen.

In der Realenzykl. f. protest. Theologie gab Prof. Paul Drews sein Urteil dahin ab: »Die Forschung über die Hymnen wie überhaupt über die lateinische Kirchenpoesie des Mittelalters ist trotz der im 19. Jahrhundert eifrig betriebenen Studien noch keineswegs über die Anfänge hinauskommen. Schien es auch, als hätten die Sammelwerke von Neale, Mone, Daniel u. a. der Forschung ein leidlich vollständiges Material und damit eine hinreichende Grundlage geschaffen, so haben die von dem Jesuiten Dreves 1886 begonnenen und seit 1896 im Verein mit seinem Ordensgenossen Blume fortgesetzten Analecta Hymnica uns belehrt, wie **unvollkommen nach Quantität und Qualität das bisher bekannte Material** war ... Solange **dieses großartige Sammelwerk** nicht abgeschlossen ist, kann an eine zusammenfassende Darstellung der lateinischen mittelalterlichen Kirchendichtung nicht gedacht werden; und auch dann wird es zunächst noch der eingehendsten Einzeluntersuchung bedürfen.« (A. a. O. 3. Aufl. unter Kirchenlied II.)

Bei diesem Urteil ist zunächst nur der **ursprüngliche Plan** der Analecta Hymnica und dessen Ausführung berücksichtigt, nämlich durch Herausgabe von »**Inedita**« das schon gehobene Quellenmaterial zu ergänzen und zu **vervollständigen.** Zu letzterem aber verhält sich das unedierte, nunmehr fast vollständig ans Licht gebrachte Material wie 10:1. Schon aus diesem Grunde war jener Wunsch der Fachgenossen begreiflich, den u. a. der Hymnologe Bannister in die Worte faßte: »Ein ‚**opus magnum totum**' gleich dem ihrigen [dem von Blume und Dreves] sollte, so denke ich, **alle** Sequenzen bezw. Hymnen umfassen; und daher hoffe ich, die Herausgeber werden den Weg verfolgen, schließlich **alle Dichtungen,** welche die unseren jetzigen hymnologischen Anforderungen durchaus nicht mehr entsprechenden Werke von Daniel, Mone, Kehrein usw. enthalten, aufs neue zu publizieren« (vgl. Analecta Hymnica XL, p. 8). — Der Plan war bereits gefaßt, und W. Bäumker begrüßte ihn also: »Mit größter Freude wird in den Kreisen der Fachgenossen und sonstigen Interessenten die Nachricht aufgenommen worden sein, daß voraussichtlich in etwa 5 Jahren die Herausgeber der Analecta Hymnica den gewaltigen Stoff der Inedita zum Druck befördern werden, und daß darauf die in den bekannten Sammlungen von Daniel, Mone, Wackernagel, Morel u. A. enthaltenen Hymnen **in neuer Bearbeitung** und nach **neuen besseren Quellen** ediert werden sollen. Schließlich würden dann die Analecta Hymnica, wenn auch nicht der Form, so doch dem Inhalt nach einen **Thesaurus hymnologicus** darstellen, von dem alle bisher erschienenen Sammlungen nur ein winziges **Bruchstück** ausmachen.« (Lit. Hdw., Nr. 618, Sp. 1f.)

Die »**Riesenleistung** der Editoren« (C. Weyman in Lit. Rundschau, 1906, col. 437) ist nunmehr glücklich so weit gediehen, daß auch die Realisierung dieses erweiterten Programms unmittelbar bevorsteht. Was Daniel in seinem »Thesaurus hymnologicus« auf Seite 1—234 des I. Bandes als Dichtung **bekannter Autoren** bietet, liegt in ganz neuem Gewande und stark vermehrt sowie mit wesentlichen Änderungen betreffs Zuweisung der Dichtungen an bestimmte Verfasser im 48. und 50. Bande der Analecta Hymnica bereits vor. Der nächste, 51. Band, dessen Druck begonnen hat, wird die **Hymnen** des **Thesaurus hymnologicus Daniels** und der Ausgaben anderer Hymnologen, der 51. und 52. die **Sequenzen** inkl. Notker und Adam v. St. Victor, und ein späterer die **Reimgebete** mit dem ganzen erreichbaren Apparate, soweit er zweckdienlich erscheint, in neuer Auflage darbieten. Was den kritischen Apparat betrifft, so mag die Mitteilung interessieren, daß z. B. für **die alten Hymnen im** 51. Bande durchweg auch nur die **ältesten** Quellen des 9.—11. Jahrhunderts als einzig maßgebende herangezogen sind, diese aber in großer Zahl und **Vollständigkeit,** nämlich die Hymnare und Breviere aus **Irland, England** (Winchester, Worcester, Exeter, Durham), **Frankreich** (Moissac, St. Martial, Laon, Marchiennes, St. Germain des Près, Corbie, Saint Denis, Ebrun, Nevers), **Deutschland** (Reichenau, Rheinau, Murbach, St. Gallen, Kempten, Scheftlarn, Freising, St. Martin und St. Maximin von Trier), **Italien** (Monza, Mailand, Bobbio, Farfa, Val Travaglia, Verona, S. Giacomo di Pontida,

Monte Amiata, Monte Cassino, S. Severino di Napoli, Benevento) und **Spanien** (Silos und Toledo). — Eine ähnlich reiche Fülle von Quellen ist und wird benutzt, um den ursprünglichen Text der **Sequenzen** und **Reimgebete** festzustellen und ein Bild ihrer Verbreitung zu bieten. Ein **neuer »Thesaurus hymnologicus«** wird demnach in 4 Bänden bald vorliegen. — Was sonst noch zur Komplettierung der Analecta Hymnica erübrigt, damit sie die **gesamte** bisher bekannte und unbekannte lateinische Hymnodie umfassen, wie die Tropi Antiphonales, die Alleluja-Tropen, die altirische Hymnodie, die schönen Dichtungen Johns von Hoveden, und verschiedene Motette, läßt sich voraussichtlich in 2 Bänden unterbringen. — Den Abschluß sollen als 57. Band die wichtigen »Epilegomena« bilden, Nachträge in knappster Form zu verschiedenen in den Analecta Hymnica publizierten Dichtungen. — Mehrere groß angelegte **Verbal-** und **Realregister** zum ganzen Werke werden, fast möchte man sagen als Hauptsache, wodurch die reichhaltige Fundgrube erst recht erschlossen wird, das große Unternehmen krönen.

Schon vor 7 Jahren urteilte J. E. Weis: »Die bändereichen Analecta Hymnica (es lagen damals erst 34 Bände vor) von Dreves und Blume können sich nunmehr getrost neben die epochemachende Hymnographie de l'Église grecque des Kardinals Pitra O. S. B. stellen.« (Julian von Speier, München 1900, S. 66.) — Der englische Hymnologe und Mitherausgeber des wichtigen »Dictionary of Hymnology«, James Mearns, sagt in der neuesten Auflage dieser Enzyklopädie (London, 1907, unter ‚Latin Hymnody'): »The **most important** recent German work is the Analecta Hymnica of Dreves and Blume ... The Analecta Hymnica is a **wonderful monument of learning and industry**, and when completed, will deserve, and need, very full indexes.« — »The Analecta Hymnica devotes no less then nine volumes to ‚Sequentiae Ineditae'. These nine volumes include **3312 sequences** of all ages and of all branches of the mediaeval Latin Church, **edited with admirable skill and patience**« (l. c. sub Sequences). — Ähnlich der Fachkenner W. Meyer aus Speier: »Das **wichtigste neue Material** enthalten die von Dreves 1886 begonnenen und von ihm und Blume nahe ans Ende geführten Analecta Hymnica.« (Ges. Abhdl. z. Mlat. Rhythmik, Leipzig, 1905, I, 199.) — Traube bezeichnet im Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie (Band III, Heft I, S. 47) die Analecta Hymnica als ein für seine Fachgenossen **»unentbehrliches«** Werk. — Barbier de Montault versichert von den Analecta Hymnica: »Cet ouvrage devra être consulté, non seulement par les **liturgistes** .... mais aussi par tous ceux, qui s'occupent de la **littérature du moyen âge** et de **l'hagiographie**, universelle ou locale. Les **archéologues** devront aussi s'en servir pour l'interprétation des monuments.« (Revue de l'art chrétien. 1890.) — Ang. Mercati begrüßte die Analecta Hymnica als **»un'opera provvidenziale«**. Und die Begründung: »Il medio evo ci ha lasciato una vera congerie di inni religiosi e sequenze, delle quali l'importenza non può certemente sfuggire a chi ha un pò di pratica colla **storia locale**, sono interessantissimi per la **storia della cultura**, per la **liturgia**, e non di rado anche per la

teologia ... i teologi ponno ricavarne non lieve utilità.« (L'Osservatore Romano, 1896, Nr. 36.) — Dem entsprechend die Versicherung des Benedictiner-Abtes W. Hauthaler bei einer Besprechung der Analecta Hymnica: »Welch ein **Schatz kirchlicher Denkweise und christlichen Lebens** ist in diesen Gesängen enthalten! Welch eine **Fundgrube für das Studium der Kulturgeschichte** aller Völker des lateinischen Abendlandes werden fortan diese Dichtungen mit ihren oft launigen und drastischen Herzensergüssen bilden!« (Salzb. Kirchenztg., 1896, Nr. 96.) — Eine Schwierigkeit deutet Prälat Franz an: »Während das hymnologische Material in den Analecta Hymnica **in seltener Vollständigkeit** vorliegt, sind seit Martin Gerbert die anderen liturgischen Schätze Deutschlands beinahe ganz ungehoben geblieben; gegenüber dem **lebendigen Interesse**, welches die mittelalterlichen liturgischen Bücher in **England** und **Frankreich** finden, ist diese **Teilnahmslosigkeit der deutschen Theologen** wahrhaft beschämend.« (Rituale v. St. Florian, Freiburg 1904, S. 4.) — Desto mehr Dank gebührt dem warmen Appell des Prälaten Hülskamp, den er vor mehreren Jahren in seiner Zeitschrift ergehen ließ: »Unsere Leser wissen, mit welch dankbarer Anerkennung der Hdw. den **hochverdienten** hymnologischen Forschungen und Veröffentlichungen von Dreves und Blume Band für Band gefolgt ist ... Allen Dank den Ordensvorständen, welche den beiden gelehrten Hymnologen so bereitwillig die Zeit und die Mittel zur Verfügung stellen, um ihre mühsamen, aber auch für die Wissenschaft so ergiebigen Forschungen in den Bibliotheken und Archiven aller christlichen Länder auch ferner fortsetzen zu können! Und nicht minder Dank dem hochherzigen Verleger, welcher den beiden Jesuitenpatres die öffentliche Mitteilung ihrer Forschungsresultate so opferwillig ermöglicht! Nun ist's aber auch eine Ehrenpflicht unserer größeren Bibliotheken und kirchlichen Institute, ihre Dankbarkeit dadurch zu bekunden, daß sie sich des Fortschreitens des großen Sammelwerkes durch Anschaffung je eines Exemplares annehmen. Die großen Staats- und Stiftsbibliotheken werden das schon von selber tun. Das reicht aber zur Wiedereinbringung der Druckkosten nicht entfernt aus, und darum möchten wir besonders den Vorständen unserer Priester-Seminarien zur Förderung der liturgischen, kirchenhistorischen und kirchenmusikalischen Studien ihrer Zöglinge und sonstigen Bibliotheksbenützer die Anschaffung des Dreves-Blume'schen Thesaurus hymnologicus angelegentlich empfehlen.« (Lit. Hdw. XXXVI, Nr. 677, Col. 422 f.)

Ein Mißverständnis, das vielleicht P. v. Winterfeld durch seine Replique auf eine Anregung Bannister's in gewisse Kreise getragen hat, bedarf der Klärung. — Der letztere Hymnologe, Spezialist in der Sequenzendichtung, hat oft und in vorzüglicher Weise den Analecta Hymnica gute Dienste geleistet (Band XL erschien von ihm, Band XLVII von ihm und Blume, und die Sequenzen in Band LII und LIII werden ebenfalls von diesen beiden Hymnologen gemeinsam ediert werden). Bannister schrieb nun 1902: »Inzwischen haben die namhaftesten Rivalen auf diesem Forschungsfelde (der Hymnodie), Misset und Weale, die Herausgabe ihrer Analecta Liturgica, welche im Jahre 1888

begonnen und als ‚Supplementum amplissimum' angekündigt wurden, nach der Publikation von 912 Sequenzen als abgeschlossen erklärt. Dies bestärkte mich in der Überzeugung, daß das Werk von Blume und Dreves als das **eigentliche, Standard-Corpus' der lateinischen Hymnodie** des Mittelalters überhaupt und speziell der Sequenzendichtung gelten muß. Daher ließ ich auch den Plan fallen, der mich eine Zeitlang beschäftigte, besonders aus englischen Quellen eine Separatausgabe von Sequenzen-Texten zu veranstalten. Es kann ja nur wünschenswert erscheinen, daß wir in der Hymnologie betreffs der Texte auf **ein vollständiges und zuverlässiges Werk** zu verweisen haben. Aus dem Grunde zog ich es vor, aus meiner Textsammlung den Herausgebern der Analecta Hymnica jene Sequenzen anzubieten, die von ihnen bisher noch nicht ediert waren ... Meine Absicht ist demnach klar, nämlich durch diesen Beitrag das **große, einzig dastehende** Sammelwerk der Vollständigkeit näher zu bringen; und ich hoffe, daß manche Gelehrte, die mit dem gleichen Wissenszweige der Liturgie sich befassen, hierdurch veranlaßt werden, meinem Beispiele in irgendeiner Art zu folgen.« (Cfr. Analecta Hymnica XL, p. 5 f.) — Letzteren Satz konnte Winterfeld, dessen frühzeitiger Tod einen großen Verlust für die Sequenzenforschung bedeutet, als gegen die durch ihn in den Monumenta Germaniae geplante Publikation der älteren Sequenzen gerichtet ansehen. Er erwiderte im «Neuen Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde«: »Wir verdanken den rüstigen Herausgebern der Analecta Hymnica **Großes auf allen Gebieten der Hymnologie.** Aber die Last war für die Arbeitskraft einer oder zwei Männer, sie mochte noch so groß sein, überhaupt **zu schwer, als daß Abschließendes geleistet werden konnte** ... So dankbar wir den Analecta Hymnica und ihren Herausgebern sein müssen, so groß ihr Verdienst immer bleiben wird, auch wenn sie nicht bloß in den Sequenzen der alten Schule, sondern ebenso in anderen Teilen überholt sein werden, es wäre falsch, den Plan der Sequenzenausgabe im Rahmen der Monumenta Germaniae fallen zu lassen. Es handelt sich **nicht um eine Konkurrenzausgabe«** (a. a. O. XXVIII, S. 787). — Die Herausgeber der Analecta Hymnica, wie Blume ausdrücklich versichert, erblicken auch keineswegs in der geplanten Sequenzenausgabe in den Monumenta Germaniae eine »Konkurrenz«, begrüßen sie vielmehr, so eigenartig auch manchem der Platz der Publikation erscheinen muß, als eine **dankenswerte Mitarbeit** auf dem großen und mühereichen Felde der Hymnologie; denn nichts liegt ihnen ferner, als die Leistung durch die Analecta Hymnica in jeder Hinsicht für **»abschließend«** zu erklären. Wohl aber sei gegenüber den weiteren Bemerkungen Winterfelds im Auge zu behalten, daß die Analecta Hymnica eine kritische **Textpublikation** sind, bei der die **Geschichte** nur **nebenbei**, wenn auch in relativ ergiebigem Maße (vgl. Hymnographi latini, einleitende Exkurse über Mozarabische Dichtung, über Ursprung und Entwicklung der Tropen, über die Sequenzen von Limoges usw.), zu ihrem Rechte kommen **konnte.** Das Ideal wäre allerdings, die Sequenzen, Hymnen usw. in **chronologischer Ordnung,** ihrem Werdegange durch die einzelnen Länder folgend, zu

publizieren; aber bei der **Riesenmasse** des Materials, das nunmehr wenigstens **sachlich** und (soweit möglich) **nach Auctoren** geordnet in den Analecta Hymnica vorgelegt ist und wird, war das beim ersten Wurf ein Ding der Unmöglichkeit, zumal ursprünglich nur ein Nachtrag durch Inedita geplant war. Erst **nach** Vollendung der Textausgabe **soll und kann die historische Forschung** mit Erfolg einsetzen, und allen Anzeichen nach wird, um ein Beispiel herauszuheben, nach Publikation der Sequenzenbände 52 und 53 und erst recht der Epilegomena sich herausstellen, daß der Gang der Sequenzen durch die einzelnen Länder ein anderer ist, als Winterfeld a. a. O. laut seiner zeitlich geordneten Liste (nämlich »St. Gallen, Reichenau, Bayern, Italien, Limoges usw.«) es vermutet. Überdies kann und soll im allgemeinen **Sachregister die geschichtliche Gruppierung** der einzelnen Dichtungsarten zum Ausdruck kommen. — Gaben namentlich in den früheren Bänden die Quellen ab und zu keinen hinreichenden Aufschluß über Alter und Verbreitung einer Dichtung, so wird im Ergänzungsbande der Epilegomena die Angabe weiterer und mehrmals auch älterer, inzwischen aufgefundener Quellen nebst den etwaigen Varianten diesen anfangs unvermeidlichen Fehler wettmachen. Nach Abschluß der Analecta und der Epilegomena wird somit **im grofsen und ganzen (absolute** Vollständigkeit ist unmöglich) kaum eine ins Gebiet der lateinischen Hymnodie des Mittelalters gehörende Dichtung sich finden, von der nicht die Analecta Hymnica den originellen **Text,** die ältesten und auch die übrigen zur Illustration der Verbreitung erforderlichen **Quellen** nebst **Varianten,** und, soweit es beim jetzigen Stande der Forschung möglich ist, den **Verfasser** oder doch die ungefähre **Ursprungszeit** und **Heimatsstätte** angeben oder erkennen lassen. Genaue Gesamtregister werden helfen, alles dieses rasch zu finden und zugleich die übrigen Schätze, die in den Tausenden verschiedener Liedertexte verborgen sind, leichter heben zu können. — Im Anschluß an die Analecta Hymnica plant Bannister seit Jahren eine Herausgabe der **Melodien** der Sequenzen.

Der Wunsch des Hymnologen W. Bäumker (im Lit. Hdw., 1898, Nr. 681) erscheint demnach berechtigt: »Möge das **hochgelehrte und hochverdiente Werk,** dessen weiteren Bänden wir mit Spannung entgegensehen, in berufenen Kreisen sich **immer mehr Sympathien erwerben und ganz den Absatz finden, welchen eine so aufsergewöhnliche Leistung verdient.**«

Bisher sind folgende 50 Bände bzw. Gruppen erschienen:

Cantiones Bohemicae. Leiche, Lieder und Rufe des 13., 14. und 15. Jahrhunderts nach Handschriften aus Prag, Jistebnicz, Wittingau, Hohenfurt und Tegernsee. 1886. M. 6.—. (Teil I der ganzen Sammlung.) (In anastat. Neudruck.)

Cantiones et Muteti. Lieder und Motetten des Mittelalters. Erste Folge. 1895. M. 8.— Zweite Folge. 1895. M. 7.— Dritte Folge. 1904 (siehe Historiae Rhythmicae Teil XLV). (Teil XX, XXI und XLVb.)

Christanus Campoliliensis. Christans von Lilienfeld religiöse Dichtungen und **Boncore de Sancta Victoria.** Boncore's di Santa Vittoria Novus Liber Hymnorum ac Orationum. 1903. M. 8.50. (Teil XLI a/b.)

Conradus Gemnicensis. Konrad's von Haimburg und seiner Nachahmer, Albert's von Prag und Ulrich's von Wessobrunn Reimgebete und Leselieder. 1888. M. 6.— (Teil III.)

Historiae Rhythmicae. Liturgische Reimofficien des Mittelalters. Erste bis achte Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 1889—1904. M. 75.— (Teile V, XIII, XVIII, XXIV/XXVI, XXVIII, XLVa.) (Teil XLV enthält auch: **Cantiones et Muteti.** Lieder und Motetten des Mittelalters. Dritte Folge.)

Hymnarius Moissiacensis. Das Hymnar der Abtei Moissac im 10. Jahrhundert. Nach einer Handschrift der Rossiana. Im Anhange: a) Carmina scholarium Campensium. b) Cantiones Vissegradenses. 1888. M. 5.— (Teil II.)

Hymnarius Severinianus. Das Hymnar der Abtei St. Severin in Neapel. — **Orricus Scacabarotius.** Origo Scaccabarozzis Liber Officiorum. 1893. M. 8.— (Teil XIV.)

Hymni Inediti. Liturgische Hymnen des Mittelalters aus handschriftlichen Breviarien, Antiphonalien und Processionalien. Erste bis siebente Folge. 1889/1903. M. 61.50. (Teile IV, XI, XII, XIX, XXII, XXIII, XLIII.)

Hymnodia Gotica. Die Mozarabischen Hymnen des alt-spanischen Ritus. Aus handschriftlichen und gedruckten Quellen. 1897. M. 9.— (Teil XXVII.)

Hymnodia Hiberica. Spanische **Hymnen** des Mittelalters aus liturgischen Handschriften und Druckwerken Römischen Ordos. M. 9.— (Teil XVI.) Liturgische **Reimofficien** aus spanischen Brevieren. 1894. M. 7.50. (Teil XVII.)

Hymnographi Latini. Lateinische Hymnendichter des Mittelalters. Erste u. zweite Folge. 1905—1907. 34 u. 42 Bogen. M. 38.— (Teil XLVIII, L.)

Pia Dictamina. Reimgebete und Leselieder des Mittelalters. Erste bis siebente Folge. 1893/1905. M. 62.50. (Teile XV, XXIX/XXXIII, XLVI.)

Prosarium Lemovicense. Die Prosen der Abtei St. Martial zu Limoges. aus Troparien des 10., 11. und 12. Jahrhunderts. 1890. M. 8.— (Teil VII.)

Psalteria Rhythmica. Gereimte Psalterien des Mittelalters. Erste und zweite Folge. 1900/1. M. 8.— und M. 8.50. (Teile XXXV/XXXVI.)

Sequentiae Ineditae. Liturgische Prosen des Mittelalters aus Handschriften und Wiegendrucken. Erste bis neunte Folge. 1890—1904. M. 86.— (Teile VIII, IX, X, XXXIV, XXXVII, XXXIX, XL, XLII, XLIV.)

Tropi Graduales. Tropen des Missale im Mittelalter. I. Ad Ordinarium Missal. 1905. 27 Bogen. M. 13.— (Teil XLVII.) II. Ad Proprium Missarum. 1906. 25 1/4 Bogen. M. 12.50. (Teil XLIX.)

Udalricus Wessofontanus. Ulrich Stöcklin's von Rottach, Abtes zu Wessobrunn. 1438—1443 **Reimgebete und Leselieder** mit Ausschluss der Psalterien. 1889. M. 6.— (Teil VI.) — **Psalterien.** 1902. M. 8.—. (Teil XXXVIII.)

Teil 51—57 nebst mehreren **Gesamtregistern** folgen im Laufe der nächsten Jahre.

BV468.H9 Bd. 3
Der Cursus s. Benedicti Nursini und
Andover-Harvard 000787697
3 2044 077 885 812